

EDEKA UND WWF
STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT

FORTSCHRITTSBERICHT 2019

INHALT

1

DIE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGKEIT

- 1.1 Einleitung
- 1.2 Die Ermittlung des Fortschritts
- 1.3 Externe Prüfung des Fortschritts
- 1.4 Die Fortschritte im Überblick
- 1.5 Systematik der Bewertung

2

DIE FORTSCHRITTE IN DEN THEMENFELDERN

- 2.1 Fisch und Meeresfrüchte
- 2.2 Holz/Papier/Tissue
- 2.3 Palmöl
- 2.4 Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung
- 2.5 Klima
 - 2.5.1 Klimaschutz im Unternehmen
 - 2.5.2 Klimaschutz im Sortiment
- 2.6 Süßwasser
- 2.7 Verpackungen
- 2.8 Beschaffungsmanagement kritischer Agrarrohstoffe

3

LANDWIRTSCHAFTLICHE PROJEKTE

- 3.1 Gemeinsames Projekt für eine bessere Orange
- 3.2 Gemeinsames Projekt für eine bessere Banane
- 3.3 Landwirtschaft für Artenvielfalt

4

PRODUKTBEZOGENE KOMMUNIKATION

- 4.1 Status Co-Branding
- 4.2 Projekt-Branding
- 4.3 Co-Claiming und Verbraucherhinweise

5

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bestätigungs-
vermerk



EDEKA UND WWF
SIND PARTNER FÜR
NACHHALTIGKEIT



ANSPRECHPARTNER

Abteilung Ökologischer Fußabdruck
WWF Deutschland
Reinhardtstr. 18
10117 Berlin

KONTAKT EDEKA

Qualitätssicherung und
Nachhaltigkeit Eigenmarken
EDEKA Zentrale AG & Co. KG
New-York-Ring 6
22297 Hamburg

FSC® N001579

1. DIE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGKEIT

1.1 EINLEITUNG

„Die globale Rate des Artensterbens ist mindestens um den Faktor zehn bis Hunderte Male höher als im Durchschnitt der vergangenen zehn Millionen Jahre, und sie wächst.“ Die Befunde des aktuellen Berichts des Weltbiodiversitätsrats¹ sind alarmierend. Von den geschätzt rund acht Millionen Tier- und Pflanzenarten weltweit ist rund eine Million vom Aussterben bedroht. Die Schuld dafür trägt der Mensch. Durch eine Intensivierung der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, die Abholzung von besonders artenreichen Wäldern, die Übernutzung natürlicher Ressourcen, die Zerstörung und Veränderung von Lebensräumen wie Mangrovenwäldern und der Erderhitzung gefährdet er in einem nie dagewesenen Ausmaß die Biodiversität. Sollte der Schwellenwert von zwei Grad Celsius globaler Temperaturerhöhung überschritten werden, hätte dies gravierende Auswirkungen auf die Artenvielfalt. 99 Prozent der Korallenriffe würden dann mit großer Wahrscheinlichkeit absterben.² Und schon heute gelten 23 Prozent der Landfläche des Planeten als ökologisch ausgelaugt und können nicht mehr bewirtschaftet werden. Zudem kann das massenhafte Sterben von Bienen und anderen Bestäuberinsekten

1 Siehe: <https://www.bmbf.de/de/weltbiodiversitaetsrat-weltweiter-verlust-von-arten-bedroht-unsere-lebensgrundlage-8547.html> (18.11.2019)
Siehe: <https://www.de-ipbes.de/de/Massiver-Verlust-von-Biodiversitat-Globaler-IPBES-Bericht-in-Paris-vorgestellt-1908.html> (18.11.2019)

2 IPBES-Bericht, S 7. Siehe: https://ipbes.net/sites/default/files/downloads/spm_unedited_advance_for_posting_htn.pdf (18.11.2019)

in der Nahrungsmittelproduktion bereits jetzt zu Verlusten von bis zu 524 Milliarden Euro führen – pro Jahr.³

Die Lage ist ernst, doch sie ist nicht aussichtslos! Noch kann das dramatische Artensterben gebremst werden. Doch dafür müssen weitgehende und global abgestimmte Umweltschutzmaßnahmen ergriffen werden – und zwar jetzt. Das Jahr 2020 kann dabei zu einem Schlüsseljahr werden. Auf dem Weltgipfel zum Erhalt der Biodiversität in Kunming werden im Oktober die Leitlinien der zukünftigen globalen Naturschutzpolitik für die nächsten zehn Jahre festgeschrieben. Auch die **Sustainable Development Goals** (SDGs) – die bis 2030 geltenden Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die weltweiten wirtschaftlichen Fortschritt mit sozialer Gerechtigkeit und ökologischen Grenzen in Einklang bringen sollen – werden überprüft. Und auf der Weltklimakonferenz im schottischen Glasgow werden im November neue Klimaschutzziele festgelegt.

Doch nicht nur die internationale Staatengemeinschaft, auch die Zivilge-

sellschaft und Unternehmen können zum Schutz der Artenvielfalt und des Klimas beitragen. **Die seit über zehn Jahren bestehende strategische Partnerschaft zwischen EDEKA und dem WWF trägt dazu bei, die ambitionierten SDGs zu erreichen und die Biodiversität zu schützen.** Mit nachhaltigen und zertifizierten Produkten und Anbaumethoden sowie innovativen Umweltschutzmaßnahmen leisten einer der führenden Lebensmitteleinzelhändler in Deutschland und eine der größten Umweltschutzorganisationen der Welt einen Beitrag zur Erreichung der SDGs.

Dass der vorliegende siebte Fortschrittsbericht die Partnerschaft in den Kontext dieser Ziele und einer weltweit zunehmend gefährdeten Biodiversität stellt, legt auch Zeugnis davon ab, dass diese Partnerschaft große Ansprüche an sich selbst stellt. Was mit Optimierungen einzelner Produkte bei EDEKA begann, ist heute im gesamten deutschen Lebensmittelmarkt sichtbar. Die Durchdringung nachhaltig zertifizierter Eigenmarken, ob MSC, FSC®, Blauer

Engel oder ökologisch hergestellter Lebensmittel hat seitdem weiter an Dynamik gewonnen. Weiterhin finden auch solche Themen Beachtung, die die Entwicklung neuer Ansätze und Vorgehensweisen erforderlich machen wie beispielsweise im Umgang mit einer zunehmenden Verpackungsflut. Doch EDEKA und der WWF wollen sich nicht auf Erreichtem ausruhen. Um die bedrohten Ressourcen unseres Planeten – und damit auch unsere Lebens- und Wirtschaftsgrundlage – zu schützen, werden wir zusammen mit immer umweltbewusster werdenden Verbrauchern weiterhin daran arbeiten, die Produktion umweltfreundlicher und nachhaltiger zu gestalten.

Dieser Fortschrittsbericht zeigt anhand von acht Themenfeldern und zahlreichen konkreten Beispielen die Zusammenhänge zwischen globalen Herausforderungen wie dem Verlust der Biodiversität und den konkreten Zielen der Partnerschaft auf. Er belegt, dass der Lebensmitteleinzelhandel mit individuellen Ansätzen entlang der gesamten Lieferkette und eigenen Anbauprojekten wie dem Bana-

nen- oder Zitrusprojekt oder dem Programm „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ entscheidende Beiträge zum weltweiten Umweltschutz leisten kann.

Der Bericht verschweigt jedoch nicht, dass bei der Umstellung auf einen nachhaltigen und umweltfreundlichen Lebensmitteleinzelhandel noch große Herausforderungen bestehen. In Anbetracht eines sich beschleunigenden Artensterbens und des menschengemachten Klimawandels darf bei der Lösung dieser Aufgaben keine Zeit verschwendet werden.

MEHR ÜBER DIE STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT ZWISCHEN EDEKA UND WWF UNTER:

www.edeka.de/wwf
www.wwf.de/edeka

WAS IST BIODIVERSITÄT UND WARUM IST SIE FÜR UNS WICHTIG?

Biodiversität umfasst die Vielfalt innerhalb der Arten und die Vielfalt der Ökosysteme. Die Artenvielfalt ist Teil der biologischen Vielfalt und beschreibt den Reichtum an Arten in einem Ökosystem. Der weltweit zu beobachtende Rückgang der biologischen Vielfalt ist alarmierend und führt durch den Verlust an Lebensräumen, Arten und Genen zu einer Verarmung der Natur. Dies bedroht die Lebensgrundlage der Menschheit und gehört deshalb zu den größten Herausforderungen unserer Zeit.⁴

³ Ebd. S. 2

⁴ Siehe auch: <https://www.bfn.de/themen/biologische-vielfalt/uebereinkommen-ueber-die-biologische-vielfalt-cbd.html>

DIE SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

Im Jahr 2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen die Agenda 2030. Mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung, den Sustainable Development Goals (SDGs), wollen die Vereinten Nationen zusammen mit Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Privatwirtschaft eine sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung gestalten.



Mit ihrer Partnerschaft für Nachhaltigkeit arbeiten der WWF und EDEKA seit zehn Jahren gemeinsam daran, einen Beitrag zu diesen 17 Nachhaltigkeitszielen zu leisten.

EDEKA UND DER WWF: GEMEINSAMER BEITRAG ZU DEN SDGS

Neben den übergeordneten SDGs 12, 15 und 17, tragen bei allen Themenfeldern und Projekten weitere SDGs im Rahmen der Partnerschaft zwischen dem WWF und EDEKA zur Erreichung der Agenda 2030 bei.

12 Nachhaltiger Konsum und verantwortungsvolle Produktion

Im Rahmen der Partnerschaft wird nachhaltiger Konsum gefördert, unter anderem durch die Stärkung von Zertifizierungssystemen, und durch Verbesserungen in der Lieferkette. Darüber hinaus werden durch produktbezogene Kommunikation Anreize für Kunden geschaffen, sich für nachhaltige Produkte zu entscheiden.

15 Leben an Land

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradierung aufhalten und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen: Der Erhalt der Biodiversität ist eine der großen Aufgaben des

21. Jahrhunderts. Intakte Ökosysteme sorgen für saubere Luft zum Atmen, sauberes Trinkwasser und den Erhalt bedrohter Arten. Da die Landwirtschaft durch den Anbau in Monokulturen oder durch die Rodung von Flächen für weitere Anbauflächen den Erhalt der Artenvielfalt bedroht, arbeiten der WWF und EDEKA in der strategischen Partnerschaft gezielt daran, die Biodiversität zu schützen. Dazu werden Zertifizierungssysteme gestärkt, Lieferketten nachhaltiger gestaltet, Treibhausgasemissionen gesenkt und Feldprojekte umgesetzt, die ökonomische und ökologische Ansprüche in Einklang bringen und als Best-Practice-Vorhaben Pilot- und Modellcharakter haben.

17 Globale Partnerschaften stärken

Die strategische Partnerschaft zwischen EDEKA und dem WWF

wirkt transformativ und setzt ökologische Impulse, die über die konkrete Zusammenarbeit hinausgehen. Das bestätigt eine vom Umweltbundesamt beauftragte Studie, die vom Unabhängigen Institut für Umweltfragen (UfU), dem Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und UPJ, einem Netzwerk engagierter Unternehmen und gemeinnütziger Mittlerorganisationen umgesetzt wurde.

2 Ernährung sichern, Hunger beenden: Dieses Ziel wird im Rahmen der Partnerschaft insbesondere durch die konsequente Verwendung zertifizierter Rohstoffe verfolgt. Nachhaltigkeit auf landwirtschaftlichen Flächen soll die Nahrungsmittelproduktion sicherstellen und zum Erhalt der Ökosysteme beitragen.

3 Gesundes Leben für alle: Im Rahmen der Partnerschaft werden Landwirtschaftliche Projekte durchgeführt und Zertifizierungssysteme eingesetzt, die eine nachhaltige Landwirtschaft fördern und sich positiv auf Bodenqualität und Biodiversität auswirken. Damit werden strengere Vorgaben für die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln und Dünger umgesetzt, die zusätzlich die gesundheitlichen Risiken für die ansässige Bevölkerung mindern.

6 Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen: Durch effektives Süßwasserressourcenmanagement wird die Effizienz der Wassernutzung wesentlich gesteigert und eine nachhaltige Entnahme und Bereitstellung von Süßwasser gewährleistet. Durch die Etablierung von Standardsystemen zum Schutz und zur Einsparung von Süßwasser (GGAP & AWS) und die Projektarbeit werden verbesserte Anbau- und Wassermanagementsysteme zusammen mit EDEKA-Zulieferern umgesetzt.

7 Bezahlbare und saubere Energie: Ein wichtiges Ziel im Themenfeld Klima: Steigerung der Energieeffizienz. Das gelingt z. B. durch Umstellung auf energieeffiziente Beleuchtung und Kältetechnik sowie durch Anschaffung verbrauchsärmerer Fahrzeuge und Prozessoptimierungen. Dazu wird der Anteil der genutzten Energie, der aus erneuerbaren Energien bereitgestellt wird, sukzessive erhöht, beispielsweise durch Stromerzeugung aus Photovoltaik an eigenen Standorten.

8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum: EDEKA und WWF wollen nicht nur einzelne Produkte, sondern gesamte Lieferketten langfristig und systematisch nachhaltiger gestalten. Dafür werden Umwelt- und Sozialaspekte systema-

tisch im Einkauf verankert. Dies trägt dazu bei, die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt zu verbessern.

13 Maßnahmen zum Klimaschutz: Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels muss jedes Unternehmen Verantwortung übernehmen und einen Beitrag leisten, indem Klimaschutzmaßnahmen in alle Strategien und Planungen einbezogen werden. Die wichtigste Grundvoraussetzung für das Klimamanagement im Unternehmen ist erfolgt: Gemeinsam mit dem WWF wurde ein Ziel definiert und die notwendige Datenbasis durch testierte Klimabilanzen geschaffen. Auch der Schutz von Mangrovenwäldern im Bereich des Meeresschutzes trägt zur Minderung des Klimawandels bei, denn diese Wälder binden bis zu fünfmal mehr Kohlendioxid als normale Wälder.

14 Leben unter Wasser: Die Mehrzahl der Fischbestände sind mittlerweile überfischt oder bis an ihre Grenzen befishet. Wesentlicher Bestandteil seit Beginn der Partnerschaft ist das Ziel, Ökosysteme durch regulierte Fischereimethoden zu schonen und ungewollten Beifang zu reduzieren. Darüber hinaus wird der Schutz von Mangroven als Kinderstube mariner Artenvielfalt im Rahmen der Partnerschaft verfolgt.

1.2 DIE ERMITTLUNG DES FORTSCHRITTS

Die Zusammenarbeit zwischen EDEKA und dem WWF basiert auf verbindlich vereinbarten Zielen. Im Rahmen eines jährlichen Monitorings wird der Status der Umsetzung dieser Ziele zum 30.06. erfasst und dokumentiert. Die Ergebnisse des vorliegenden Berichts stellen die Fortschritte im Zeitraum 01.07.2018 bis 30.06.2019 dar. Im vorliegenden Fortschrittsbericht wird die Entwicklung durch den Vergleich der Daten mit den Vorjahresergebnissen dargestellt. Zudem findet ein Vergleich mit der Ausgangssituation, der sogenannten „Baseline“⁵ statt. Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr werden im Abschnitt „Zielerreichung im Überblick“ abgebildet, Entwicklungen im Vergleich zur Baseline finden in den entsprechenden Datentabellen und im Statustext Beachtung.

Bei quantitativen Zielen wird ermittelt, wie viele EDEKA-Eigenmarkenprodukte oder Artikelmenen auf nachhaltigere Alternativen umgestellt sind. Dazu gehören neben den Eigenmarkenprodukten auch interne Verbrauchsmaterialien wie beispielsweise in der EDEKA-Zentrale

Hamburg verwendetes Druckpapier oder Hygieneartikel. Eine Ausnahme stellt das Themenfeld Süßwasser dar. Hier werden Warenumsatzmengen (in Kilo) zur Ermittlung herangezogen. Unter Umstellung wird hier die Risikoreduktion durch Zertifizierungen oder die Durchführung entsprechender Workshops durch die Lieferanten verstanden.

Zur Prüfung der Ergebnisse werden unterschiedliche Nachweise wie Vertragsunterlagen oder Mengenmeldungen stichprobenhaft gesichtet. Zudem werden leitfadengestützte Interviews zu den Erfolgen, Erfahrungen und Herausforderungen im Umstellungsprozess durchgeführt, um die Ergebnisse besser einordnen und bewerten zu können.

Seit dem Jahr 2019 werden in sechs von acht Themenfeldern quantitative Daten erhoben. Neu hinzugekommen sind die Themenfelder Süßwasser und Verpackungen. Das Monitoring bei den Themenfeldern Fisch und Meeresfrüchte, Holz, Papier und Tissue, Palmöl und Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung sowie im Bereich der

produktbezogenen Kommunikation beim Co-Branding bleibt bestehen.

Basis für das Monitoring ist der Eigenmarkenkatalog aus dem Jahr der Fortschrittsmessung.⁶ Er gibt das gesamte Eigenmarkensortiment zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder und ermöglicht eine Einschätzung, wie viele umgestellte Produkte dem Konsumenten zur Verfügung stehen.

1.3 EXTERNE PRÜFUNG DES FORTSCHRITTS

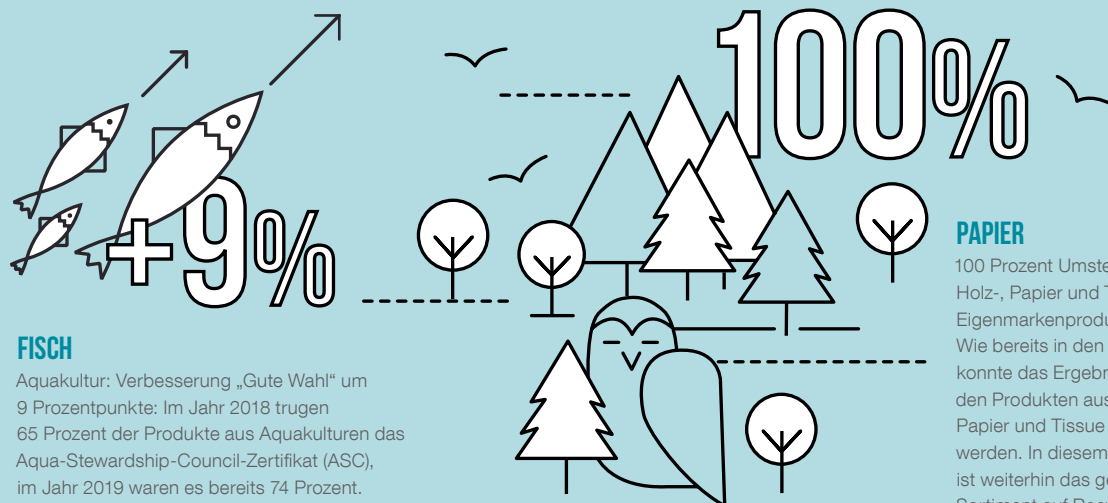
Ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer prüft ausgewählte quantitative Angaben, die der WWF erhoben hat. Es soll sichergestellt werden, dass die ausgewählten quantitativen Angaben bei kritischer Würdigung mit einer begrenzten Sicherheit den Standards der Global Reporting Initiative (GRI) – Genauigkeit, Ausgewogenheit, Verständlichkeit, Vergleichbarkeit, Zuverlässigkeit und Aktualität – entsprechen.⁷



5 Das Jahr der Basiserhebung variiert und ist abhängig von der Aufnahme der einzelnen Themenfelder in das Zielerreichungsmonitoring.

6 Der Eigenmarkenkatalog dient innerhalb des EDEKA-Verbands zu Vertriebszwecken der Eigenmarken und stellt eine für das Monitoring mögliche Bezugsbasis dar. Für die Themenfelder Holz, Papier und Tissue, Palmöl und Verpackungen wurde der Eigenmarkenkatalog 2018/19 genutzt. Für das Monitoring bei Fisch und Meeresfrüchten wurde aus Gründen der Konsistenz zu den Berichterstattungen der Vorjahre der aktuellste Eigenmarkenkatalog gewählt (2019/2020). Da im Themenfeld Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung und Süßwasser Mengen betrachtet werden, ist der Eigenmarkenkatalog dort nicht relevant.

7 Angelehnt an die Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative (GRI).



1.4 DIE FORTSCHRITTE IM ÜBERBLICK

Auch in diesem Jahr konnten bei **Fisch und Meeresfrüchten** Fortschritte in Richtung eines vollständig auf nachhaltige Quellen umgestellten EDEKA-Eigenmarkensortiments gemacht werden. Knapp 80 Prozent der Eigenmarken stammen bereits aus nachhaltigen Quellen.⁸ Dabei wurden vor allem im Bereich der Aquakultur Fortschritte erzielt: Im Jahr 2018 trugen 65 Prozent der Produkte aus Aquakulturen das Aqua-Stewardship-Council-Zertifikat (ASC), im Jahr 2019 waren es bereits 74 Prozent. Vor dem Hintergrund des deutlichen Zuwachses an Artikeln im Sortiment, ist das Ergebnis umso

erfreulicher. Zwei Artikel, der „Meeresfrüchtecocktail-Marseille“ und der „Meeresfrüchtecocktail di Mare“ sind dabei jedoch in die Kategorie „Lieber nicht“ eingestuft worden, da der darin enthaltene Tintenfisch (Loligo duvaucei) im indischen Ozean mit Grundschieppnetzen gefangen wird. Beide Artikel werden im kommenden Jahr besondere Beachtung finden.

Wie bereits in den Vorjahren konnte der hohe Umstellungsgrad bei den Produkten aus **Holz, Papier und Tissue** gehalten werden. In diesem Bereich ist weiterhin das gesamte Sortiment auf Recycling, FSC® beziehungsweise

Blauer Engel umgestellt. Auch im internen Verbrauch, d. h. bei Kostenartikeln wie Papiertragetaschen und Bäckerbeuteln aber auch beim hausinternen Papierkonsum und dem EDEKA-Verlag, wurden die bereits hohen Zielerreichungsgrade von rund 95 bis 100 Prozent Umstellung auf FSC®/Recycling aus dem Vorjahr gehalten. In diesem Jahr konnte darüber hinaus erstmals eine Prüfung des Umstellungsgrades bei den Karton-Umverpackungen durchgeführt werden. Demnach besteht bei 96 Prozent der Artikel⁹ eine vertragliche Verpflichtung des Lieferanten, Karton-Umverpackungen aus Recyclingmaterial zu verwenden.



8 Nachhaltige Quellen bedeuten hier Fischereien und Zuchten, die nach einem vom WWF anerkannten Umweltstandard zertifiziert sind (z. B. MSC, Bioland, Naturland) oder in der WWF-Fisch- und Meeresfrüchtedatenbank als nachhaltige Quellen geführt werden (Score 1 und 2).

9 Stichprobenziehung: n=100

PALMÖL

Derivate & Fraktionen: 73,11 % sind auf die Handelsmodelle Segregated oder Mass Balance umgestellt, ein Plus von 14 Prozentpunkten gegenüber 2018.



SOJA

Hofglück-Programm der EDEKA-Zentrale zusammen mit der EDEKA-Region Südwest: Vollständige Umstellung auf zertifiziertes, nachhaltigeres Soja oder heimische/ europäische Futtermittel seit Ende 2018.

Bei der Umstellung auf zertifiziertes **Palmöl** wurde das hohe Niveau bei reinem Palmöl im Vergleich zum Vorjahr mit knapp 97 Prozent nahezu gehalten. Deutliche Steigerungen des Anteils zertifizierter Palmölbestandteile gab es sowohl bei Palmkernöl mit einem Anstieg von rund acht Prozentpunkten auf knapp 98 Prozent im Jahr 2019, als auch bei den Derivaten und Fraktionen von Palmöl. In diesem Segment sind mittlerweile über 73 Prozent

der Bestandteile auf die Handelsmodelle Segregated oder Mass Balance umgestellt, ein Plus von 14 Prozentpunkten gegenüber 2018.

Auch beim Themenfeld **Soja/ Nachhaltigere Nutztierfütterung** gibt es Fortschritte. So wurde beim Startprojekt „Eier aus Bodenhaltung“ der Marke GUT&GÜNSTIG vertraglich verankert, dass bevorzugt heimische beziehungsweise europäische Futtermittel oder

nachhaltigeres und zertifiziertes Soja, das frei von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) ist, verfüttert wird. So soll eine dauerhafte Umstellung der Futtermittel bei den Lieferanten erreicht werden. Im Monitoring wurde deutlich, dass bei rund 77 Prozent der Liefermengen zertifiziert nachhaltigeres Futter eingesetzt wird. Das Ziel bleibt weiterhin die Umstellung auf eine vollständige heimische beziehungsweise zertifiziert nachhaltigere Fütterung. Ein weiterer Erfolg ist das Hofglück-Pro-

gramm, ein Projekt im Segment Fleisch/Wurst, das die EDEKA-Zentrale zusammen mit der EDEKA-Region Südwest durchführt. Hier wurde die vollständige Umstellung auf zertifiziertes, nachhaltigeres Soja oder heimische/europäische Futtermittel Ende 2018 abgeschlossen.

Um eine aussagekräftige **Klimabilanz** für den EDEKA-Verbund erstellen zu können, wurde im Berichtszeitraum eine neue web-basierte Software eingeführt. Außerdem wurde eine Untersuchung der seit 2011 durchgeführten Effizienzmaßnahmen in den Liegenschaften der EDEKA-Zentrale durchgeführt. Darauf aufbauend wurden die Emissionseinsparungen seit

2011 abgeschätzt. Die bereits umgesetzten und geplanten Klimaschutzmaßnahmen zeigen, dass EDEKA auf einem guten Weg ist, die ehrgeizigen Reduktionsziele zu erreichen.

Wasser ist in vielen Produktions- und Anbaugebieten ein knappes und gefährdetes Gut. Deshalb arbeiten der WWF und EDEKA im Themengebiet **Süßwasser** daran, ein gezieltes, Web-Tool-basiertes Wassermanagementsystem aufzubauen, um Wasserrisiken erkennen und mindern zu können. Die Arbeit trägt bereits Früchte: Im vergangenen Jahr wurde das EDEKA-Wasserrisiko-Tool in der Obst- und Gemüseproduktion eingeführt. Die größten Lieferanten hinsichtlich des Warenumsatzes haben ihre



KLIMA

EDEKA hat eine neue web-basierte Software für die Erstellung von Klimabilanzen eingeführt. Durch die Nutzung dieser Software wird die Fehleranfälligkeit bei der Datenerhebung minimiert und eine verbesserte Vergleichbarkeit mit zukünftigen Klimabilanzen garantiert. Weiterhin erleichtert die Software durch bessere Auswertungsmöglichkeiten die Identifikation weiterer Einsparpotenziale.



SÜSSWASSER

EDEKA Wasserrisiko Tool ausgerollt: Die größten Lieferanten haben ihre Wasserrisiken ermittelt und erste Nachweise für deren Verringerung erbracht. 24 % im Tool erfasst.



VERPACKUNG

Recyclingwegweiser: Bereits Anfang 2019 führte EDEKA einen Recyclingwegweiser auf ersten Eigenmarkenverpackungen ein. Unter dem Titel „Trennen für die Umwelt“ soll Kunden eine Hilfestellung bei der umweltfreundlichen Trennung und Entsorgung von Verpackungen gegeben werden.

Wasserrisiken so ermittelt und erste Nachweise für deren Verringerung erbringen können. Darüber hinaus wurden in diesem Jahr die Kennzahlen Risikotransparenz und Risikoreduktion vollständig für alle im Tool vorliegenden Daten erfasst und berichtet. Unter Risikotransparenz wird der Anteil der im EDEKA-Wasserrisiko-Tool erfassten Umsatzmengen an Gesamtumsatzmengen aus kritischen Ländern verstanden. Die Risikoreduktion bezieht sich auf den Anteil der im EDEKA-Wasserrisiko-Tool erfassten Umsatzmengen mit vollständiger Nachweiseerbringung an Gesamtumsatzmengen aus kritischen Ländern.

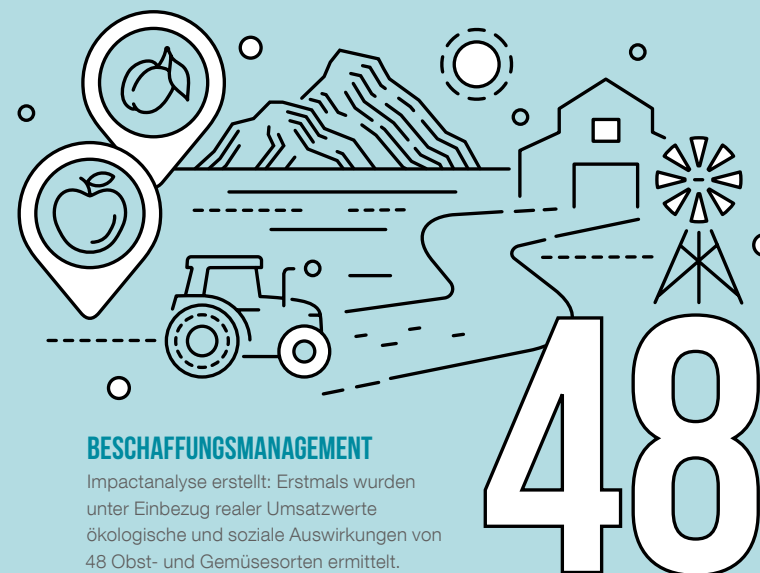
Auch beim Thema **Verpackungen** ging es voran: Anfang 2019 hat EDEKA einen Recyclingwegweiser auf ersten Eigenmarkenverpackungen eingeführt. So soll Kunden eine Hilfestellung bei der sachgerechten Trennung und Entsorgung gegeben werden. Darüber hinaus wurden sechs von sieben Zielvereinbarungen verabschiedet. Dazu gehören Ziele zum Einsatz von Recyclingmaterial (PET) im Bereich Drogerie und Wasch-, Putz- und Reinigungsmitteln, zur Vermeidung beziehungsweise Reduktion von Aluminium in ausgewählten Produktgruppen, zur Umstellung von PVC auf andere Materialien

in ausgewählten Produktgruppen, zur Reduktion des Verbrauchs von Einweg-Tragetaschen und Knotenbeuteln und nicht zuletzt ein Ziel zur Verpackungsvermeidung beziehungsweise -optimierung im Bereich Obst und Gemüse. Noch offen war zum Stichtag 30.06.2019 das Ziel zum Einsatz von Recyclingmaterial (PET) bei Getränkeflaschen (Einweg). Für fünf dieser Teilziele wurden bereits Basisdaten zur Fortschrittmessung in den Folgejahren ermittelt. Für die Zielvereinbarung Obst und Gemüse wurde ein Workshop zur Bewertung der Eigenmarkenverpackungen durchgeführt. Es wurden Vermeidungs- und

Optimierungspotenziale anhand von einzelnen Artikelgruppen ermittelt und konkrete Umstellungsmaßnahmen festgehalten. Bei den Einwegtaschen besteht das Ziel, eine Reduktion aller über die EDEKA-Zentrale gehandelten Einweg-Tragetaschen aus Kunststoff und Papier um 30 Prozent bis 2022 zu erreichen. Im Vergleich zu 2017 wurde hier eine Reduktion der Stückzahlen um ca. 0,5 Prozent je Quadratmeter Verkaufsfläche erreicht. Dabei ist der Rohstoffverbrauch für Kunststofftaschen um rund acht Prozent gesunken, gleichzeitig ist der Rohstoffverbrauch bei Papiertragetaschen um rund 19 Prozent gestiegen.

Bei den Knotenbeuteln ist eine Reduktion bereits gelungen: Im Jahr 2018 wurden fast elf Prozent weniger Knotenbeutel an die EDEKA-Märkte ausgegeben als noch im Jahr 2017.

Beschaffungsrisiken zu erkennen und zu minimieren, ist das Ziel des seit 2017 bestehenden Themenschwerpunktes **„Beschaffungsmanagement kritischer Agrarrohstoffe“**. Bislang wurden Beschaffungsrisikoanalysen für 56 Land-Rohstoff-Kombinationen ermittelt und aktualisiert. Darüber hinaus konnten im Rahmen einer Impactanalyse die Umweltauswirkungen



BESCHAFFUNGSMANAGEMENT

Impactanalyse erstellt: Erstmals wurden unter Einbezug realer Umsatzwerte ökologische und soziale Auswirkungen von 48 Obst- und Gemüsesorten ermittelt.

des Anbaus von 48 Obst- und Gemüsesorten bei EDEKA quantifiziert werden. Unter anderem wurden die Auswirkungen des Orangen- und Mandarinenanbaus im Zitrusprojekt in Spanien untersucht. Dabei wurden die quantitativen Einsparungen gegenüber der konventionellen Orangen- und Mandarinenproduktion mit besonderem Augenmerk auf den Wasserverbrauch und den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ermittelt.

Nicht zuletzt gab es auch bei den **Feldprojekten der Partnerschaft** Erfolge: Im **Zitrusprojekt** waren im Berichtszeitraum neun

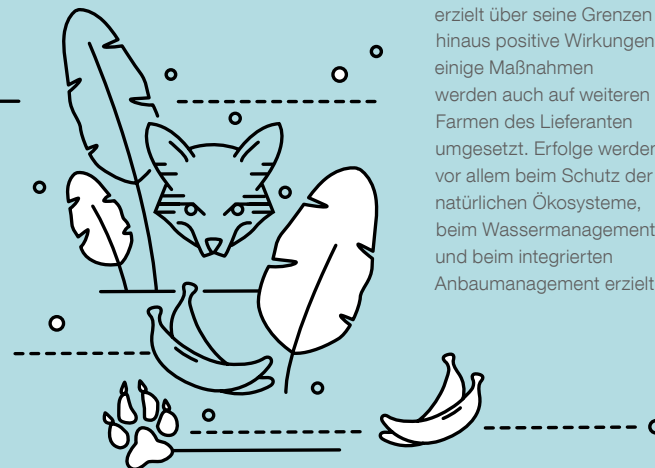
Orangefarmen mit insgesamt 716 Hektar Fläche am Projekt beteiligt. Auf den Farmen konnten im Jahr 2018 806 Millionen Liter Wasser eingespart werden und die Artenvielfalt gezielt gefördert werden. Davon zeugen 1.327 gepflanzte Bäume und Sträucher, fünf Schwimmseln von insgesamt 24 Quadratmetern, die mit rund 950 Wasserpflanzen bepflanzt wurden. Darüber hinaus wurden 35 Ansitzstangen für Greifvögel und 16 Nistkästen aufgestellt sowie insgesamt 1.125 Meter Steinmauern für Reptilien teils angelegt und unter Schutz gestellt.

Beim **Bananenprojekt** in Kolumbien und Ecuador wurde der Anforderungskatalog überarbeitet und erweitert. Bei einem Besuch des WWF auf den Projektfarmen im April 2019 wurde festgestellt, dass das Projekt über seine Grenzen hinaus positive Wirkungen erzielt: Einige der erfolgreichen Maßnahmen werden bereits auch auf anderen Farmen des Lieferanten umgesetzt. Dies zeigt eindrücklich, dass der Nutzen der Maßnahmen so groß ist, dass die Farmen sie auch ohne eine vorherige Zusicherung des EDEKA-Vertriebskanals umsetzen. Vor allem beim Schutz der natürlichen Ökosysteme,



ZITRUSPROJEKT

Förderung der Biodiversität durch gezielte Maßnahmen: Auf den Projekt-Plantagen wurden 1.327 Bäume und Sträucher gepflanzt, fünf Schwimmseln von insgesamt 24m² und rund 950 Wasserpflanzen angelegt, 35 Ansitzstangen für Greifvögel und 16 Nistkästen aufgestellt sowie insgesamt 1.125 Meter Steinmauern für Reptilien teils angelegt und unter Schutz gestellt.



BANANENPROJEKT

Das Bananen-Projekt erzielt über seine Grenzen hinaus positive Wirkungen: einige Maßnahmen werden auch auf weiteren Farmen des Lieferanten umgesetzt. Erfolge werden vor allem beim Schutz der natürlichen Ökosysteme, beim Wassermanagement und beim integrierten Anbaumanagement erzielt.



LANDWIRTSCHAFT FÜR ARTENVIelfAL

Monitorings ausgewählter Tier- und Pflanzenarten belegen die Wirksamkeit der Projektmaßnahmen: z. B. Verdoppelung des Bruterfolges beim Braunkehlchen

beim Wassermanagement und beim integrierten Anbaumanagement wurden große Erfolge verzeichnet.

Das biologische Anbauprojekt **„Landwirtschaft für Artenvielfalt“** konnte im vergangenen Jahr elf Betriebe hinzugewinnen. Das Projekt, das seit 2012 zusammen mit der EDEKA-Region Nord, dem Fleischwerk EDEKA Nord und dem Anbauverband Biopark e.V. umgesetzt wird, ist seit 2019 auch in der EDEKA-Region Südwest mit Produkten aus der Öko-Landwirtschaft vertreten. Die im Rahmen des Projektes vom Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung e.V. (ZALF) durchgeführten Monitorings ausgewählter Tier- und Pflanzenarten belegen die

Wirksamkeit der Maßnahmen. So konnte in den letzten drei Jahren in neun Projektbetrieben, bei den bedrohten Braunkehlchen eine Verdoppelung des Bruterfolges gemessen werden. Auch verschiedene Tagfalter-Arten profitieren von den Maßnahmen. So wurden auf ungemähten Wiesen-Streifen vier Mal so viele Falter gezählt wie auf gemähten Flächen. Zudem kehren wildlebende Pflanzenarten wie der vom Aussterben bedrohte Acker-Hahnenfuß auf die teilnehmenden Betriebe zurück.

Auch die sogenannten co-gebrannten Produkte sind Bestandteil der strategischen Partnerschaft zwischen dem WWF und EDEKA. Diese mit dem WWF-Logo gekennzeichneten

Produkte helfen dem Kunden beim umweltbewussten Einkauf. Zum 30.06.2019 gab es im EDEKA-Sortiment 312 Produkte mit dem Panda-Logo. 195 von ihnen sind biozertifiziert (EU-Bio-Verordnung, Naturland, Bioland oder vergleichbare Bioverbände), 49 tragen das MSC-Zertifikat, 39 das Forest Stewardship Council-Zertifikat (FSC®) und 29 sind mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Trotz der vielen Erfolge der zehnjährigen Partnerschaft besteht nach wie vor dringender Handlungsbedarf. So soll das Fisch- und Meeresfrüchtesortiment vollständig auf zertifizierte und nachhaltige Produkte umgestellt werden, der Recyclinganteil bei Papier-, Pappe- und Hygieneprodukten soll bis 2022 erhöht werden, bei Artikeln mit Derivaten und Fraktionen von

Palmöl soll von eingekauften „Book & Claim“-Zertifikaten auf RSPO¹⁰ Mass Balance-zertifizierte Bestandteile umgestellt werden. Zu den besonders großen Herausforderungen gehören die Umstellung von mindestens 30 Prozent des in EDEKA-Eigenmarken eingesetzten Palmöls nach den Kriterien der Palm Oil Innovation Group (POIG)¹¹ sowie die Erreichung ehrgeiziger Ziele beim Themenschwerpunkt Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung. Nicht zuletzt will die strategische Partnerschaft zwischen dem WWF und EDEKA weitere Ziele beim Klimaschutz erzielen. So sollen künftig testierte Klimabilanzen veröffentlicht und die Climate Supplier Initiative - ein Zusammenschluss verschiedener Akteure der Branche für gemeinsame Klimaschutzmaßnahmen in der Lieferkette - ins Leben gerufen werden.

10 Round Table on Sustainable Palmoil

11 Die Palm Oil Innovation Group ist eine im Jahr 2013 gegründete Multi-Stakeholder Initiative mit dem Ziel, innovative und nachhaltige Praktiken im Palmölanbau gemeinsam mit Akteuren der gesamten Lieferkette umzusetzen. POIG baut auf den Prinzipien und Kriterien des RSPO auf und fordert die Umsetzung zusätzlicher Anforderungen.

12 Verbesserung um mehr als fünf Prozent im Vergleich zum Vorjahresergebnis, wenn die Ziele unverändert geblieben sind.

13 Wenn der Zielerreichungsgrad mehr als 95 Prozent beträgt.

14 Ziele, deren Erreichung mit einem anderen Ziel verknüpft sind, werden als „Ziel in Arbeit“ bewertet.

15 Verschlechterung um mehr als fünf Prozent im Vergleich zum Vorjahresergebnis, wenn die Ziele gleichgeblieben sind.


16 Wenn ein Ziel erstmalig die vereinbarte Deadline verfehlt. In den Folgejahren wird das Ziel bis zur Zielerreichung als „Ziel in Arbeit“ bewertet.

17 Der waagerechte Pfeil kann je nach Reifegrad und Teilziel bedeuten, dass bei der Zielverfolgung eine kontinuierliche Entwicklung erwartet wird oder beispielsweise auf Grund struktureller Rahmenbedingungen oder einer Abhängigkeit von Marktentwicklungen derzeit nicht eindeutig bewertet werden kann.

1.5 SYSTEMATIK DER BEWERTUNG

Im Fortschrittsbericht werden die einzelnen Teilziele sowie der jeweilige Prozessfortschritt dargestellt. Die Bewertung erfolgt im Vergleich zum Vorjahresergebnis. Stichtag ist jeweils der 30.06. Folgende Bewertungskategorien sind möglich:

 Ziel erreicht

 Signifikante Verbesserung zum Vorjahr¹² / Signifikanter Zielerreichungsgrad¹³


 Ziel in Arbeit/Baseline erstellt¹⁴

 Signifikante Verschlechterung Zielerreichung bedroht¹⁵


 Ziel verfehlt¹⁶

Die Spalte „Ausblick“ stellt eine Einschätzung mit Blick auf die zu erwartende Entwicklung bis zum Monitoring 2020 dar. Hier sind folgende Bewertungskategorien möglich:

 Ziel erreicht

 Positive Entwicklung erkennbar

 Keine eindeutige Tendenz erkennbar¹⁷

 Negative Entwicklung erkennbar, Zielerreichung nicht absehbar

Bereits in Vorjahren erfüllte Ziele werden unter Angabe des Jahres der Zielerreichung separat unter „Erreichtes“ dargestellt. Bei den erreichten Zielen konnte das bisherige Niveau gehalten werden.



FISCH UND
MEERESFRÜCHTE



HOLZ, PAPIER
UND TISSUE



PALMÖL



SOJA

2.
DIE
FORTSCHRITTE
IN DEN
THEMENFELDERN



KLIMA



SÜSSWASSER



VERPACKUNGEN



BESCHAFFUNGS-
MANAGEMENT

2.1 FISCH UND MEERESFRÜCHTE

EDEKA und der WWF fördern regulierte Fischereimethoden, die Ökosysteme schonen und ungewollten Beifang reduzieren. Der Schutz von Mangrovenwäldern trägt zur Minderung des Klimawandels bei, da diese bis zu fünfmal mehr Kohlendioxid als normale Wälder binden.

Zusätzlich zu den übergreifenden SDGs der Partnerschaft (siehe S. 5 und 6) trägt dieses Themenfeld zur Erreichung folgender SDGs bei:



BIODIVERSITÄTS- HOTSPOTS IM WASSER:

Lebensraum Hohe See und
Mangrovenwälder erhalten



FÜR MEHR ARTENVIELFALT AUF HOHER SEE

Der durchschnittliche weltweite Pro-Kopf-Fischkonsum hat sich in den letzten 50 Jahren verdoppelt. Gefischt wird deshalb vor allem dort, wo möglichst viele Fische leben. Doch gerade dort fehlt es an verbindlichen Regeln, um Überfischung und Beifang zu vermeiden. Zudem finden kaum Kontrollen statt. Das bleibt nicht ohne Folgen. Alleine zwischen 1970 und 2010 hat sich die Anzahl der Speisefische in den Meeren halbiert. 93 Prozent der Fischbestände sind mittlerweile überfischt oder bis an ihre Grenzen befischt. EDEKA und der WWF engagieren sich daher für nachhaltigen Fischfang und gegen das Artensterben in den Ozeanen.

MANGROVENWÄLDER ALS KINDERSTUBE MARINER ARTEN

Mangroven spielen beim Kampf gegen das Artensterben eine herausragende Rolle. Sie sind nicht nur Lebensraum für zahlreiche Fische, sondern auch für eine Vielzahl von Säugetieren, Reptilien und Vögeln. Doch in den letzten 70 Jahren ist etwa die Hälfte der globalen Mangrovenbestände zerstört worden. Aquakulturen, die in Südostasien Garnelen für den Export produzieren, sind einer der größten Treiber für den Verlust von Mangroven. EDEKA hat deshalb nur noch zertifizierte Shrimps im Eigenmarkensortiment. So soll unter anderem verhindert werden, dass Mangroven neuen Shrimp-Farmen weichen müssen.

ZIEL

Bis 31.05.2022 will EDEKA das Fisch- und Meeresfrüchtesortiment in den Eigenmarken vollständig auf nachhaltige Ware umstellen. Durch kontinuierliche Ansprache von Lieferanten und Herstellern soll zudem bei Markenprodukten und Herstellermarken ein 100 Prozent nachhaltiges Sortiment erreicht werden, auch wenn EDEKAs Einfluss hier nur mittelbar ist.

Um besondere Lebensräume zu schützen, Beifang zu verringern oder Fischereimanagement nachhaltig zu gestalten, arbeiten die Partner daran, neue Fischereimethoden zu fördern. Ziel ist es, die Lieferketten besser rückverfolgen zu können. Verbesserungen bei Zuchtfisch sollen in einem gemeinsamen Projekt erreicht werden. Die besonders gefährdeten Arten Aal, Rochen, Wildstör und Hai bleiben weiterhin dauerhaft aus dem Sortiment gestrichen.

Daneben entwickeln EDEKA und der WWF eine Risikoanalyse, mit der geprüft werden kann, ob die EU-Vorgaben gegen illegale, unregulierte und undokumentierte Fischerei (IUU) eingehalten werden. Um zu

verhindern, dass Fischprodukte aus illegaler Fischerei in deutschen Regalen landen, sollen alle Schritte vom Fang, über die Verarbeitung bis zum Handel dokumentiert werden. So kann am Ende nachgewiesen werden, dass der Fisch auch wirklich aus der Fischereiquelle stammt, die auf dem Produkt angegeben ist. EDEKA-Lieferanten sollen anschließend geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung umsetzen.

An den Frischfischtheken des EDEKA-Verbunds wird sowohl das Sortiment auf nachhaltigere Quellen umgestellt als auch die Verbraucherinformation (Thekenzertifizierung, Sortimentsumstellung, Auslobung) verbessert. Der WWF überprüft stichprobenartig in den EDEKA-Märkten verschiedener Regionen den Stand der Umsetzung. Dabei erhalten beide Partner ein besseres Bild von der Umsetzung der Nachhaltigkeitskriterien auf Marktebene.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL	STATUS 30.06.2019	AUSBLICK
Umstellung des Eigenmarkensortiments auf nachhaltige Produkte		
EDEKA-Eigenmarken	→ 80 % der Produkte „Gute Wahl“, 18 % „Zweite Wahl“, 2 % „Lieber nicht“	↩
davon Wildfisch (75 %)	→ 82 % der Produkte „Gute Wahl“, 15 % „Zweite Wahl“, 2 % „Lieber nicht“ ¹⁸	↩
davon Aquakultur (25 %)	↗ 74 % der Produkte „Gute Wahl“, 26 % „Zweite Wahl“, 0 % „Lieber nicht“	↩
Tiernahrung	→ 11 % der Produkte „Gute Wahl“, 22 % „Zweite Wahl“, 67 % „Lieber nicht“	↩
Auslistung bedrohter Arten ¹⁹ (*)	↗ Stichprobenartige Überprüfung der Einhaltung ergab bei zwei Märkten Fehlverhalten.	↩
Ziele außerhalb des Sortiments		
Projekt zu Verbesserungen im Bereich der Aquakultur	→ Ein Projektvorschlag liegt EDEKA zur Prüfung vor.	↩
Ausbau der Rückverfolgbarkeit und Transparenz in der Lieferkette	↗ Die Erprobung eines Instruments zur Risikoprüfung in Fischereilieferketten läuft. Erste positive Ergebnisse liegen vor.	↩
Sponsoring im Bereich von Fischerei / Aquakulturprojekten	→ Die Partner haben sich noch nicht auf ein Projekt verständigt. Kriterien zur Projektgestaltung sind in Entwicklung.	↩
Verbesserung des Sortiments und der Information im Thekenbereich	→ Die Deklaration der Fischtheken ist bei EDEKA in der Regel vollständig. Die Zahl zertifizierter Fischtheken stagniert.	↩

¹⁸ Prozentangaben sind gerundet, daher ergeben sie in Summe nicht immer genau 100 Prozent.

¹⁹ Bei einer Gesamtzahl von über 13.000 Märkten und ca. 4.000 selbständigen Einzelhändlern. Es erfolgte ein Screening in 70 Märkten.

STATUS

Die Umstellung des EDEKA-Fischsortiments machte im Betrachtungszeitraum 2019 weitere Fortschritte. Vier von fünf Fischprodukten bei EDEKA sind nun aus WWF-Sicht eine „Gute Wahl“. Zu einem erheblichen Anstieg der Gesamtzahl der Artikel (von 93 im Jahr 2018 auf jetzt 122)

führte maßgeblich die Aufnahme von 23 Feinkostsalaten der Exklusivmarke „Frisch & Fein“ in die Betrachtung. Die Salate werden in den Frischfisch-Theken angeboten. Als Fischbestandteile kommen überwiegend MSC-Hering und ASC-zertifizierte Garnelen zum Einsatz, die vom WWF als „Gute

STATUSERHEBUNG

Als Fisch und Meeresfrüchteangebot gelten alle Produkte, die in der Verkehrsbezeichnung das Wort Fisch oder eine Fischart tragen sowie alle Produkte mit einem Fischanteil von mindestens 15 Prozent. Alle Produkte, die sich zum Stichtag 30.06.2019 im Sortiment befanden, sowie Aktionsartikel, die seit 01.07.2018 vorübergehend im Sortiment waren.

Der WWF lässt nicht zertifizierte Fischereien durch unabhängige Experten mit einer transparenten Methode bewerten. Kriterien sind: Bestandszustand, ökologische Auswirkungen und Management des Bestandes. Die Bewertungen werden in der WWF-Fisch-Datenbank zusammengefasst. Auf wwf.de/fischratgeber werden die Bewertungen für die wichtigsten Fischarten erläutert.

Produkte werden mit „Gute Wahl“ (grün) bewertet, wenn sie nach einem vom WWF anerkannten Umweltstandard (MSC für Wildfisch, ASC, EU-Bio oder Naturland bei Zuchtfisch) zertifiziert sind, oder wenn sie in der WWF-Fischdatenbank mit den Scores 1-2 bewertet sind. Score 3 entspricht der Bewertung „Zweite Wahl“ (gelb), die Scores 4-5 werden mit „Lieber nicht“ (rot) bewertet.

Beim Monitoring wird bei Produkten, die von verschiedenen Lieferanten bezogen werden, jedoch unter dem gleichen Namen und in optisch gleicher Verpackung verkauft werden und deren Fischbestandteile aus Fischereien mit unterschiedlicher Bewertung stammen, die jeweils schlechteste Bewertung herangezogen.



Foto: Antonio Buiello WWF US

Wahl“ bewertet werden. Zwei der neuen Produkte werden jedoch vom WWF mit „lieber nicht“ bewertet: Der „Meeresfrüchtecocktail-Marseille“ und der „Meeresfrüchtecocktail di Mare“ enthalten einen Tintenfisch (Loligo duvaucei), der im indischen Ozean mit Grundschleppnetzen gefangen wird. Diese Fischerei ist in der WWF-Datenbank mit Score 5 bewertet, da es für die Fischerei kein verlässliches Management gibt und es zu Beifängen von Delphinen und Schildkröten kommt. Aus diesem Grund ist die Umstellung

dieses Artikels auf eine nachhaltige Quelle eine wichtige Aufgabe für den nächsten Berichtszeitraum.

Als neue Artikel hat EDEKA unter anderem einige frische Fischfilets ins Sortiment genommen. Während drei der Artikel MSC-zertifiziert sind und somit in die Kategorie „Gute Wahl“ fallen, ist das Lachsfilet aus Zucht in Norwegen in Bezug auf Nachhaltigkeit leider nur „Zweite Wahl“. Insgesamt bleibt die Umstellung der Lachsprodukte aus Aquakultur eine Herausforderung. Neben den Filets

gehören dazu auch Mischprodukte wie Sushi und Lasagne mit Lachs.

Insgesamt hat sich für den zurückliegenden Berichtszeitraum der Anteil der als „Gute Wahl“ eingestuft Produkte um rund drei Prozentpunkte auf 80 Prozent gesteigert. Noch deutlicher fällt die Verbesserung im Bereich Aquakultur aus. Hier gelten mittlerweile 74 Prozent der Produkte als „Gute Wahl“. Das ist eine Steigerung um neun Prozentpunkte. Bei Tiernahrung mit Fischbestandteilen gab es keine nennenswerten Veränderungen.

ENTWICKLUNG DES EDEKA-EIGENMARKENSORTIMENTS FISCH UND MEERESFRÜCHTE

Hier ist der Nachhaltigkeitsgedanke noch unzureichend bei den Marktteilnehmern angekommen. Trotz der positiven Entwicklungen in einigen Bereichen, reicht das Tempo der Umstellung nicht, um das Ziel eines vollständig nachhaltigen Fischsortiments im Jahr 2022 zu erreichen.

Neben der Sortimentsarbeit haben der WWF und EDEKA gemeinsame Positionen zu Fischereithemen auf internationaler Ebene vertreten. Dazu gehört ein Aufruf an die Delegierten der Internationalen Konferenz zur Erhaltung der Thunfischbestände im Atlantik (ICCAT), welche die Thunfischfischerei im Atlantik regulieren soll. Zu den Forderungen gehört die

PRODUKTLINIE EDEKA-EIGENMARKE		GESAMT PRODUKTE ANZAHL	ASC	BIO	MSC	SCORE 1	SCORE 2	SCORE 3	SCORE 4	SCORE 5
Baseline 2012	Produkte	81	0	2	45	0	3	31	0	0
	Prozent	100 %	0 %	2 %	56 %	0 %	4 %	38 %	0 %	0 %
Erhebung 2013	Produkte	80	1	5	42	1	1	30	0	0
	Prozent	100 %	1 %	6 %	53 %	1 %	1 %	38 %	0 %	0 %
Erhebung 2014	Produkte	71	2	4	44	0	2	19	0	0
	Prozent	100 %	3 %	6 %	62 %	0 %	3 %	27 %	0 %	0 %
Erhebung 2015	Produkte	78	1	3	49	0	3	22	0	0
	Prozent	100 %	1 %	4 %	63 %	0 %	4 %	28 %	0 %	0 %
Erhebung 2016	Produkte	81	4	3	52	0	1	21	0	0
	Prozent	100 %	1 %	4 %	63 %	0 %	4 %	28 %	0 %	0 %
Erhebung 2017	Produkte	88	12	3	52	0	2	17	2	0
	Prozent	100 %	14 %	3 %	59 %	0 %	2 %	19 %	2 %	0 %
Erhebung 2018	Produkte	93	10	3	58	0	1	21	0	0
	Prozent	100 %	11 %	3 %	62 %	0 %	1 %	23 %	0 %	0 %
Erhebung 2019	Produkte	122	19	3	74	0	2	22	0	2
	Prozent	100 %	16 %	2 %	61 %	0 %	2 %	18 %	0 %	2 %

- GUTE WAHL
- ZWEITE WAHL
- LIEBER NICHT

MEHR ZUM THEMA FISCH & MEERESFRÜCHTE UNTER:

www.edeka.de/wwf/fisch
www.wwf.de/edeka-fisch

Tabelle 1: Produkte mit Zertifizierungen nach EU-Bio-Verordnung und Naturland sind in der Kategorie „Bio“ zusammengefasst. Zur Methodik siehe „Statuserhebung“. Prozentangaben sind gerundet, daher ergeben sie in Summe nicht immer genau 100 Prozent.

ENTWICKLUNG DES EDEKA-EIGENMARKENSORTIMENTS

Fisch und Meeresfrüchte

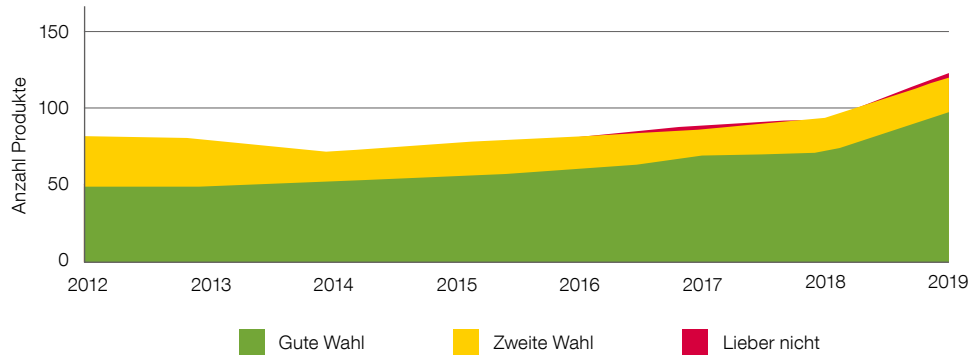


Abbildung 1: Entwicklung des EDEKA-Eigenmarkensortiments im Bereich Fisch und Meeresfrüchte seit 2012.

bessere Überwachung der Fischereiaktivitäten, sowie Maßnahmen zur Verringerung von Beifang. Außerdem haben sich die Partner mit einer Eingabe an der Weiterentwicklung des MSC-Standards beteiligt.

Zur Vermeidung illegaler, unregulierter und undokumentierter Fischerei (IUU) wird derzeit die Nutzung eines Leitfadens zur Risikoprüfung erprobt. Ziel der Prüfung ist, das Risiko, dass Fisch aus IUU-Fischerei in die Lieferkette gelangt, zu minimieren. Erste Ergebnisse bei Gelbflossenthunfisch-Steaks zeigen geringe Risiken im Bereich des Fischfangs. Im nächsten Schritt ist die nähere Überprüfung der Verarbeitung und des Transports geplant.

Die Partner haben verschiedene Möglichkeiten für ein Engagement EDEKAs in einem Fishery Improvement Project (FIP) beziehungsweise Aquaculture Improvement Project (AIP) erörtert, sich bisher jedoch nicht auf ein konkretes Projekt verständigen können. Wie bereits im letzten Jahr, bezieht EDEKA argentinische Rotgarnelen aus einem FIP, an dem der WWF beteiligt ist. Dieses Produkt wird bei der oben beschriebenen Statuserhebung nicht berücksichtigt, da die Fortschrittsmessung hier mit einer anderen Methode vorgenommen wird. Auf der Seite www.fisheryprogress.org/fip-profile/argentina-onshore-red-shrimp-bottom-trawl wird regelmäßig über den Fortschritt des Projekts berichtet.



Foto: Antonio Busiello WWF US

ERREICHTES

TEILZIEL

Umstellung der EDEKA-Eigenmarke Cash & Carry (C&C) auf nachhaltige Quellen

ZIELERREICHUNG

100 % (zwei Produkte) MSC

06/2014



2.2

HOLZ, PAPIER, TISSUE

Eine konsequente Anwendung der FSC®-Zertifizierung kann dazu beitragen, eine nachhaltige Waldwirtschaft auszuweiten und zu stärken. Nachhaltige Waldbewirtschaftung sorgt für sauberere Luft und besseres Grundwasser, kann Einkommen und Arbeitsplätze schaffen und trägt zum Klimaschutz bei.

Zusätzlich zu den übergreifenden SDGs der Partnerschaft (siehe S. 5 und 6) trägt dieses Themenfeld zur Erreichung folgender SDGs bei:



BIODIVERSITÄTS- HOTSPOT AN LAND:

Wälder und ihre Bewohner schützen



WÄLDER VOLLER ARTEN

80 Prozent aller an Land lebenden Pflanzen und Tiere sind in Wäldern zu Hause. Besonders tropische Regenwälder sind ein Hotspot der Biodiversität. Obwohl sie nur sieben Prozent der nutzbaren Ermlandfläche bedecken, leben dort 50 Prozent aller Tier- und Pflanzenarten.²⁰

WELTWEIT SIND WÄLDER IN GEFAHR

Schon seit Jahrzehnten wird in großem Maße Regenwald für die Holzwirtschaft gefällt, zugleich schaffen Brandrodungen Flächen, um den weltweiten Hunger nach Fleisch zu stillen. Allein zwischen 1990 und 2015 wurde Naturwald von einer Fläche fast siebenmal so groß wie Deutschland vernichtet.²¹ Besonders im Amazonas, aber auch in Russland, Asien und Afrika verschwinden Wälder in rasantem Tempo.

ZUSAMMENSPIEL VON MENSCH UND NATUR

Dabei kann eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung die Vernichtung des Lebensraumes Waldes verhindern. Zertifizierungssysteme, die Wälder mit hoher Biodiversität schützen und eine nachhaltige Waldnutzung fördern, bringen Ökologie und Ökonomie in Einklang. Sie ermöglichen Verbrauchern, sich für Produkte aus einer umwelt- und sozialverträglicheren Land- und Waldbewirtschaftung zu entscheiden und so Wälder mit ihrer hohen Biodiversität zu schützen.²² Deshalb hat EDEKA in Zusammenarbeit mit dem WWF unter anderem alle Eigenmarken aus Holz, Papier und Tissue auf nachhaltiger produzierte und zertifizierte Alternativen umgestellt.

²⁰ <https://www.carbon-connect.ch/de/klimalounge/news-detail/143/co2-speicherkapazitaet-der-regenwaelder-laesst-nach-der-wald-sieht-rot-teil-1/> (18.11.2019)

²¹ WWF Deutschland (2018): Die schwindenden Wälder der Welt – Zustand, Trends, Lösungswege – WWF-Waldbericht 2018, S2.

²² Ebd., S17

ZIEL

EDEKA will alle Holz- und Papier-Eigenmarkenprodukte inklusive Endverbraucherpackungen auf vorzugsweise Recycling mit dem Siegel Blauer Engel oder FSC® umstellen. Dieses Ziel gilt auch für alle Transport- und Versandverpackungen der Eigenmarken sowie sämtliches Verpackungsmaterial bis Ende 2017. Dieses Bestandsziel wird weiterhin von EDEKA auf einem hohen Erfüllungsniveau verfolgt. Bis spätestens Ende 2020 sollen alle Etiketten, gedruckte Bedienungsanleitungen oder zum Beispiel auch hölzerne Eisstiele umgestellt sein.

Bei der Umstellung von Transport- und Versandverpackungen wird vorab geprüft, ob Funktionalität und

Stabilität nicht beeinträchtigt sind. Bei den Papier- und Zellstoffprodukten wie Küchentüchern gibt es Potenzial, den Recyclinganteil weiter auszubauen. Bei den Produktverpackungen muss jedoch stets die Lebensmitteltauglichkeit beachtet werden.²³ Solange Druckereien mit mineralölbasierten Farben arbeiten, besteht die Gefahr der Übertragung von Mineralölrückständen auf Lebensmittel. Im Rahmen der Partnerschaft wird dieser Sachverhalt weiter untersucht und soll durch konkrete Maßnahmen eingedämmt werden.

²³ Bei den Verpackungen wird zwischen Produktverpackungen sowie Transport- und Versandverpackungen unterschieden. Verpackungen, welche den einzelnen Artikel umgeben, werden als Endverbraucherpackungen bezeichnet. Verpackungen, die im Transport verwendet werden, werden als Karton-Umverpackungen bezeichnet.

²⁴ EDEKA ist eines der wenigen Handelsunternehmen mit einem eigenen Kompetenzzentrum für Obst und Gemüse. Dieser Bereich war bisher vom Monitoring ausgeschlossen. Im Jahr 2018 wurde zunächst ausschließlich die Umstellung der Endverbraucher-Verpackungen bei den Bioartikeln im Bereich Obst und Gemüse vorangetrieben. Ab 2019 wird die Umstellung der Endverbraucher-Verpackungen auf das gesamte Sortiment ausgeweitet.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL		STATUS 30.06.2019	AUSBLICK
Umstellung auf FSC®/Recycling-Produkte			
Tissue-Produkte	↑	100 % sind Blauer Engel-/FSC® (100 %, Mix oder Recycling)-zertifiziert. Arbeit am weiteren Ausbau des Recycling-Anteils (FSC®-Recycling oder Blauer Engel).	↪
Papier-, Büro- und Schreibwaren-Produkte	↑	100 % sind Blauer Engel-/FSC® (100 %, Mix oder Recycling)-zertifiziert. Arbeit am weiteren Ausbau des Recycling-Anteils (FSC®-Recycling oder Blauer Engel).	↪
Umstellung auf FSC®/Recycling-Verpackungen			
Endverbraucherpackungen	↗	95,10 % der Endverbraucherpackungen sind umgestellt.	↪
Endverbraucher-Verpackungen im Fruchtkontor ²⁴	↗	Die Umstellung der Eigenmarkenlieferanten wird weiter vorangetrieben. 21,22 % der Lieferanten haben vertraglich auf FSC®-zertifiziertes Verpackungsmaterial umgestellt.	↪
Karton-Umverpackungen (bis Ende 2017)	↗	Die in diesem Jahr erstmalig durchgeführte Prüfung zeigte, dass für 96 % der Stichproben eine vertragliche Verpflichtung des Lieferanten besteht, Karton-Umverpackungen aus Recyclingmaterial zu verwenden.	↪
Umstellung auf FSC®/Recycling Interner Verbrauch			
Papierprodukte des internen Verbrauchs	↑	99,74 % sind umgestellt.	↪
Kostenartikel	↗	94,87 % Blauer Engel-/FSC®-zertifiziert.	↪

STATUS

Auch im Monitoring 2019 hat sich gezeigt, dass 100 Prozent der Artikel im EDEKA-Eigenmarkensortiment mit Holz-, Papier- und Tissue-Bestandteilen auf Recycling, Blauer Engel beziehungsweise FSC® umgestellt sind. Das Ziel, alle Eigenmarken innerhalb der Zielvereinbarung umzustellen, wurde nachweislich beibehalten. Der Anteil der umgestellten Endverbraucherpackungen konnte sich leicht auf einen Grad von 95,10 Prozent verbessern. Ziel ist es weiterhin, den Anteil an Recyclingmaterial sowohl bei den Produkten als auch bei den Verpackungen zu erhöhen. Doch die

technische Machbarkeit steht diesem Ziel derzeit teilweise noch im Wege. So sind beispielsweise Getränkekartons mit FSC®-Recyclingfasern derzeit nicht am Markt verfügbar. Auch verschiedene Holzartikel wie Grillkohle oder Buntstifte gibt es bisher nicht aus Recyclingmaterial.

Nach Ausweitung und Nachschärfung der Ziele im Jahr 2017, sind nun erste Umstellungserfolge sichtbar: So wurde im letzten Jahr das Monitoring um Bio-Obst- und Gemüseverpackungen erweitert und die Verpackungen umgestellt. Seit dem Jahr 2019

ist das Monitoring auf alle Lieferanten dieses Bereichs ausgeweitet.²⁷ Der Umstellungsgrad beträgt derzeit 21,22 Prozent. Alle Lieferanten wurden bereits angeschrieben und sind vertraglich verpflichtet, bis spätestens Ende 2020 vollständig umzustellen.

Ebenfalls neu ist die Prüfung der Umstellung der Transportverpackungen: Sie belegt, dass bereits bei 96 Prozent der Stichproben (n=100) eine vertragliche Verpflichtung des Lieferanten besteht, Karton-Umverpackungen aus Recyclingmaterial zu verwenden.

ENDVERBRAUCHERVERPACKUNGEN OBST UND GEMÜSE

Prozentuale Umstellung

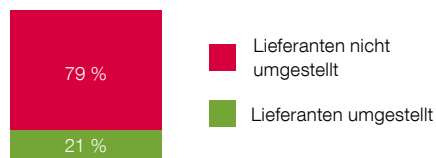


Abbildung 2: Umstellung der Lieferanten der EDEKA-Eigenmarken-Endverbraucherpackungen im Obst- und Gemüsebereich auf FSC®.

TRANSPORTVERPACKUNGEN

Vertragliche Umstellung der Transportverpackungen nach Stichproben

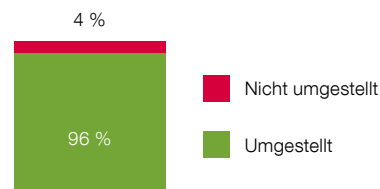


Abbildung 3: Vertragliche Umstellung der EDEKA-Eigenmarken-Transportverpackungen auf FSC® Recycling auf Artekebene (Ermittlung durch Stichproben).

KATEGORIEN	ANZAHL DER ARTIKEL	DAVON UMGESTELLT ²⁵	DAVON RECYCLING ²⁶
EDEKA-Eigenmarkenartikel			
Pappteller	4	100 %	0,00 %
Grillkohle	12	100 %	0,00 %
Tissue	100	100 %	3,00 %
Holz- und Papierartikel	45	100 %	8,89 %
Papier-, Büro- und Schreibwaren	44	100 %	47,73 %
EDEKA-Eigenmarkenverpackungen			
Endverbraucherpackungen	2.203	95,10 %	4,18 %
davon Getränkekartons	141	100 %	0,00 %

Tabelle 2: Umstellung der EDEKA-Eigenmarken und Verpackungen auf Recycling/FSC®. Gezählt werden alle Artikel, die sich nach Eigenmarkenkatalog 2018/19 im Sortiment befanden.

²⁵ Umstellung auf FSC® 100 %, FSC® Mix, FSC® Recycling oder Blauer Engel.

²⁶ Blauer Engel oder FSC® Recycling

²⁷ Das Monitoring erfolgt in diesem Segment auf Lieferantenebene, nicht auf Artekebene.

Ab dem Jahr 2020 werden auch Etiketten Teil des Monitorings sein. Ziel ist es dann auch, alle Holz- und Papierbestandteile der Eigenmarken umzustellen. Dazu gehören beispielsweise Füllmaterialien, Holzgriffe und Filterpapiere. Bis spätestens 2020 sollen auch Bedienungsanleitungen und Beilegmaterialien ausschließlich

aus Recyclingmaterial bestehen. Erfolglos blieb die Umstellung der Zigarettenfilterpapiere, die allerdings auch nicht Teil der Zielvereinbarung ist. Wie bereits im vergangenen Jahr sind die Lieferantenauswahl und die Bereitschaft, sich FSC®-zertifizieren zu lassen, im Zigarettenfilterpapier-Segment noch sehr gering ausgeprägt.

INTERNER VERBRAUCH

Der interne Papierverbrauch, also alle Druck- und Hygienematerialien der EDEKA-Zentrale, wurde bereits 2014 fast vollständig umgestellt. Im Jahr 2018 beträgt der Umstellungsgrad 99,74 Prozent, der Anteil an Recyclingmaterial liegt hier bei 83,54 Prozent.

INTERNER VERBRAUCH: KOSTENARTIKEL

Sogenannte Kostenartikel wie Papiertragetaschen oder Bäckerbeutel können von den EDEKA-Regionen über die Zentrale in Hamburg bezogen werden. Seit 2018 ist die Umstellung der Kostenartikel Teil der Zielvereinbarung der Partnerschaft. Dazu gehören auch die wöchentlichen Werbe-Handzettel, die auf das Jahr gerechnet ein Gewicht von rund 115.000 Tonnen Papier ausmachen und im Jahr 2018 bereits zu über 90 Prozent auf FSC®-recyceltem Material gedruckt wurden.

VERLAG

Ebenso wie die Kostenartikel ist auch der Papierkonsum im Verlagswesen des EDEKA-Verbundes seit 2018 Teil der Partnerschaft. Dazu gehören Broschüren sowie Kundenzeitschriften wie „Mit Liebe“ und „YUMMI“. Im letzten Berichtszeitraum betrug der Umstellungsgrad auf FSC®-zertifiziertes Papier bereits 100 Prozent, wovon 55 Prozent aus Recyclingfasern bestanden. Nun konnte der Recyclingfaseranteil deutlich auf 89,26 Prozent erhöht werden.

KATEGORIEN	TONNEN	DAVON UMGESTELLT ²⁸	DAVON RECYCLING ²⁹	OHNE ZERTIFIZIERUNG
Materialien des internen Verbrauchs ³⁰	91,39	99,74 %	83,54 %	0,26 %
Kostenartikel ³¹	132.528,28	94,87 %	84,13 %	5,13 %
Verlag ³²	3.195,00	100,00 %	89,26 %	0,00 %

Tabelle 3: Umstellung des internen Verbrauchs (EDEKA-Zentrale) auf FSC®/Recycling (Kalenderjahr 2018).

- 28 Umstellung auf FSC® 100 %, FSC® Mix, FSC® Recycling oder Blauer Engel.
- 29 Blauer Engel oder FSC® Recycling
- 30 Artikel, die von der EDEKA-Zentrale für den internen Verbrauch beschafft werden wie z. B. Druckpapiere, Hygienepapiere und Catering. Ein geringer Anteil (<1 %) an Artikeln wird in der EDEKA-Zentrale dezentral bestellt und kann somit nicht geprüft werden. Für das Druckcenter wurden die Mengen aller EDEKA-Liegenschaften berücksichtigt, für die Bereiche Verpflegung und Reinigung der EDEKA-Standort City Nord.
- 31 Verbrauchsartikel wie Bäckerbeutel oder Papiertragetaschen, die von den Regionen über die Zentrale beschafft werden können.
- 32 Im Verlagswesen werden alle Druckerzeugnisse wie handelsrundschau, Mit Liebe, Handzettel, Eigenmarkenkatalog oder Kalender erfasst.



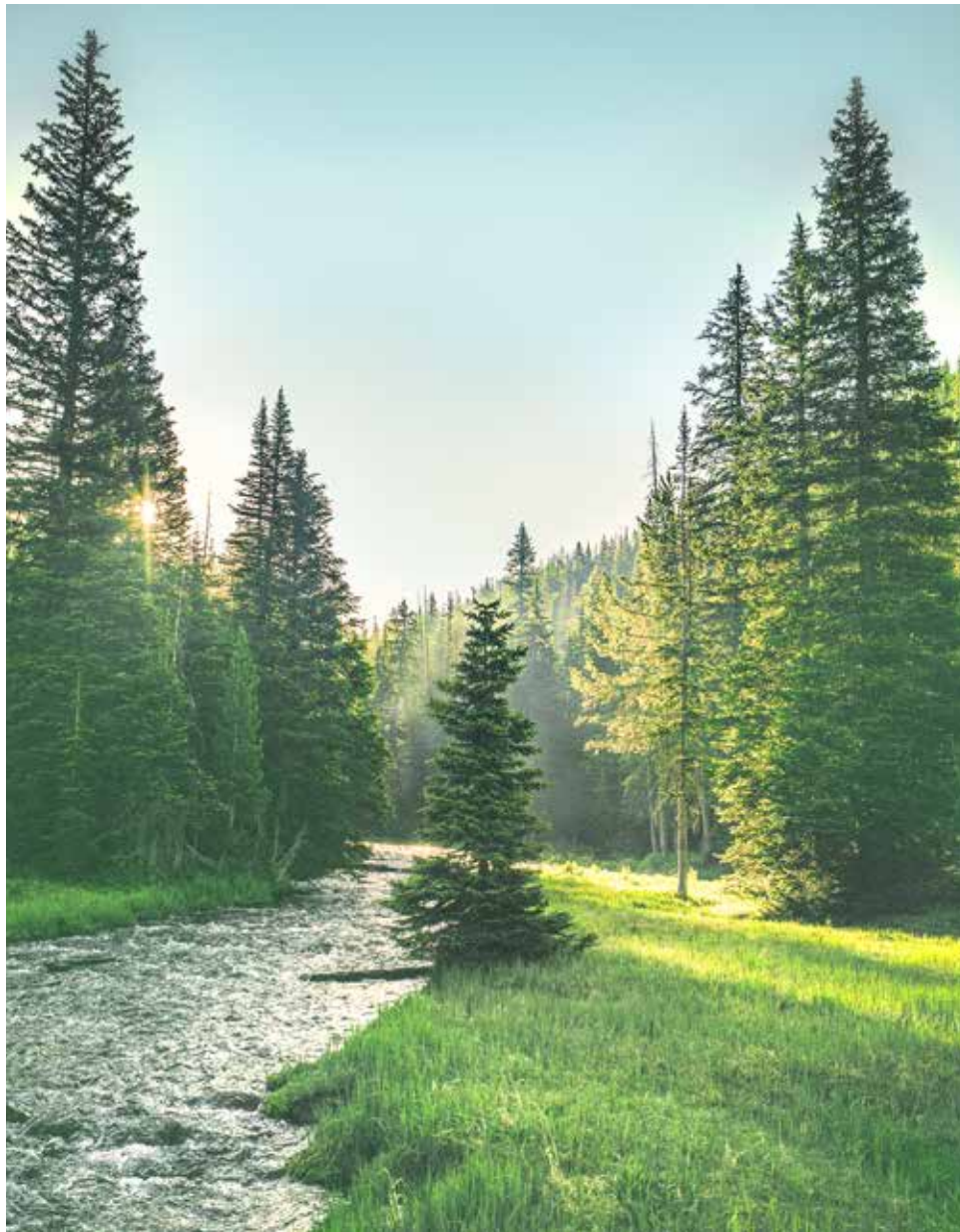


Foto: Matthew Smith, The Unsplash

**MEHR ZUM THEMA HOLZ/
PAPIER/TISSUE UNTER:**

www.edeka.de/wwf/holz
www.wwf.de/edeka-holz

ERREICHTES

TEILZIEL	ZIELERREICHUNG	
Umstellung auf FSC®/Recycling		
Getränkekartons	100 % FSC®-zertifiziert	06/2013 ✓
Pappeller und -becher	100 % FSC®-zertifiziert	06/2013 ✓
Grillkohle	100 % FSC®-zertifiziert	06/2017 ✓
Sonstige Holz- und Papier-Produkte	100 % FSC®-zertifiziert	06/2018 ✓
Umstellung auf FSC®/Recycling Interner Verbrauch		
Verlag	100 % FSC®-zertifiziert.	06/2018 ✓

2.3 PALMÖL

Die konsequente Verwendung zertifizierter Palmölbestandteile leistet den Kernbeitrag zur Erfüllung der SDGs: Der Round Table for Sustainable Palm Oil (RSPO) fordert unter anderem die effiziente Nutzung fossiler Energieträger und erneuerbarer Energien, die Reduktion von Treibhausgasen, den nachhaltigen Einsatz von Wasser und das Verbot von Brandrodungen ein. Er verpflichtet Produzenten, Nahrungsmittel und Wasser in guter Qualität und ausreichender Quantität für die Arbeiterinnen und Arbeiter auf den Plantagen zur Verfügung zu stellen.

Zusätzlich zu den übergreifenden SDGs der Partnerschaft (siehe S. 5 und 6) trägt dieses Themenfeld zur Erreichung folgender SDGs bei:



BIODIVERSITÄTS- HOTSPOT TROPEN:

Regenwälder schützen



LEBENSRAUM UND WASSERSPEICHER REGENWALD

Tropische Wälder gehören zu den artenreichsten Ökosystemen. Sie beherbergen rund zwei Drittel der weltweit an Land lebenden Tier- und Pflanzenarten. Auch nehmen sie Niederschläge auf und geben sie über die Blätter wieder ab. So bilden sich Wolken, die auch in weit entfernten Trockengebieten für lebensnotwendigen Regen sorgen.

PALMÖLPRODUKTION VERDRÄNGT LEBENSÄRÄUME

Weltweit hat sich der Waldverlust in den vergangenen Jahren durch Aufforstung, neue Forstplantagen und politische und gesetzgeberische Interventionen zwar verlangsamt, doch die Entwaldungsrate in tropischen und subtropischen Ländern mit kommerzieller Landwirtschaft ist nach wie vor hoch.³³ Der Anbau von Ölpalmen spielt dabei eine große Rolle. Die Nachfrage nach Palmöl ist in den vergangenen 20 Jahren stark gestiegen. Entsprechend wuchs die Anbaufläche.

33 WWF. 2018. Living Planet Report - 2018: Aiming Higher. Grooten, M. and Almond, R.E.A.(Eds). WWF, Gland, Switzerland.

34 Dies entspricht in etwa der Fläche Deutschlands ohne Bayern. Siehe: https://www.spott.org/wp-content/uploads/sites/3/2017/05/Hidden-Land_Hidden-Risks.pdf (15.08.2019)

35 Siehe: <https://www.rspo.org/principles-and-criteria-review> (18.11.2019)

Heute bedecken Palmöl-Plantagen weltweit ca. 18,7 Millionen Hektar.³⁴ Vor allem in den Hauptproduktionsländern Malaysia und Indonesien tragen die riesigen Monokulturen entscheidend zum Artensterben bei.

ZERTIFIZIERTES PALMÖL ALS TEIL DER LÖSUNG

Um einem weiteren Verlust an Biodiversität und Waldflächen entgegenzuwirken, sind EDEKA-Eigenmarken wie z. B. die Margarine nach dem Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO) zertifiziert. Ein zentraler Bestandteil ist hierbei das Verbot der Umwandlung von tropischen Regenwäldern in Palmölplantagen.³⁵ Darüber hinaus unterstützt EDEKA gemeinsam mit Mitgliedern des Forum Nachhaltiges Palmöl kleinbäuerliche Strukturen durch die Förderung eines Kleinbauernprojektes in Malaysia. Hierbei wird gemeinsam mit den Kleinbauern der Anbau mit weniger und ganz ohne Chemie erprobt. Es wird zum Beispiel organischer statt synthetischer Dünger eingesetzt und mit natürlicher Schädlingsbekämpfung gearbeitet.

ZIEL

In allen Eigenmarkenartikeln mit reinem Palmöl verwendet EDEKA weiterhin reines, zertifiziertes Palmöl nach dem RSPO Segregated (SG)- oder Identity Preserved (IP)-Lieferkettenmodell. Auch bei Palmkernöl greift EDEKA – wo möglich – auf diese Qualitäten zurück. In allen Artikeln mit Derivaten und Fraktionen³⁶ aus Palm(kern)öl wird mindestens RSPO Mass Balance (MB)-zertifizierter Rohstoff eingesetzt.

EDEKA bleibt Mitglied im RSPO. Im Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP)³⁷ fordert EDEKA zudem gemeinsam mit weiteren Akteuren aktiv Verbesserungen von Standards ein. Des Weiteren unterstützt EDEKA bis Ende 2022 ein Kleinbauernprojekt. Dieses arbeitet vor Ort an der Erfüllung der FONAP-Zusatzkriterien, wie ein Anbauverbot auf Torfböden und den Verzicht auf hochgefährliche Pestizide. Darüber hinaus strebt EDEKA an, dass bis spätestens 2020 mindestens 30 Prozent des in Eigenmarken eingesetzten Palm(kern)öls inklusive Derivate und Fraktionen die POIG-Kriterien erfüllt. Diese umfassen soziale und ökologische Anforderungen, die über die des RSPO-Standards hinaus gehen.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL		STATUS 30.06.2019	AUSBLICK
Umstellung des Eigenmarkensortiments auf zertifizierte Quellen nach den RSPO-Lieferkettenmodellen „IP“, „SG“ oder „MB“			
Artikel mit reinem Palmöl	↗	Umstellung auf 0,45 % RSPO-IP und 96,40 % RSPO-SG erfolgt. 2,25 % sind MB-zertifiziert. 0,9 % sind nicht umgestellt.	➡
Artikel mit Palmkernöl	↗	Umstellung von 97,73 % auf RSPO-SG erfolgt. 2,27 % sind MB-zertifiziert.	➡
Artikel mit Derivaten/ Fraktionen aus Palm(kern)öl	↗	Umstellung von 17,60 % auf RSPO-SG und 55,5 % auf RSPO-MB. 26,65 % sind über Book & Claim abgedeckt. 0,24 % sind nicht umgestellt.	➡
Mitgliedschaften sowie Engagement für Zusatzkriterien			
Mitgliedschaft in RSPO und FONAP	↑	EDEKA ist weiterhin Mitglied im RSPO und im FONAP.	✓
Kleinbauernprojekt zu FONAP-Zusatzkriterien	↗	Im Rahmen des FONAP hat EDEKA von Juli 2018 bis Juni 2019 ein Kleinbauernprojekt in Malaysia unterstützt.	➡
Anteil von Palm(kern)öl nach POIG-Kriterien	↘	Gespräche mit Eigenmarkenlieferanten zur Umstellung auf POIG-Ware wurden geführt. Bislang konnten jedoch keine konkreten Ergebnisse erzielt werden.	➡

³⁶ Palm(kern)öl kann durch aufwendige chemische Umwandlungsprozesse verändert werden. Dabei entstehen sogenannte Derivate, die beispielsweise als Tenside oder Emulgatoren in Kosmetika und Reinigungsmitteln eingesetzt werden. Palmöl lässt sich durch Fraktionierung in feste und flüssige Komponenten teilen.

³⁷ Das Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP) ist ein Zusammenschluss von derzeit (Stand Juni 2019) 49 Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen, Verbänden und dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Ziel des FONAP ist es, den Anteil nachhaltig erzeugten Palmöls auf dem deutschen, österreichischen und schweizerischen Markt signifikant zu erhöhen und gleichzeitig existierende Standards und Zertifizierungen zu verbessern.

ROUNDTABLE ON SUSTAINABLE PALM OIL (RSPO)

Der 2004 gegründete RSPO hat das Ziel, nachhaltige Anbaumethoden für Palmöl zu fördern und so die negativen Auswirkungen der Palmöl-Produktion zu begrenzen. Mitglieder sind neben Nichtregierungsorganisationen vor allem Unternehmen und Institutionen aus der Wertschöpfungskette des Palmöls, darunter Plantagenbetreiber, Händler und industrielle Abnehmer von Palmöl, aber auch Investoren und Banken.

DER NEUE RSPO-STANDARD

Im Rahmen einer öffentlichen Konsultation wurden die Prinzipien und Kriterien des RSPO im Jahr 2018 überarbeitet. Sie umfassen nun höhere soziale und ökologische Anforderungen, unter anderem zur Ernährungssicherheit von Gemeinden, in denen Palmöl produziert wird, zur Unterstützung von Kleinbauern und verschärfte Regelungen zum Einsatz von Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmitteln sowie der zu schützenden Flächen. Die Umsetzung der neuen Produktionsanforderungen ist für Mitglieder seit November 2019 verpflichtend.

RSPO-LIEFERKETTENMODELLE

Identity Preserved (IP): Das im Artikel verarbeitete Palmöl wird entlang der gesamten Lieferkette getrennt verarbeitet und kann bis zu bestimmten Plantagen zurückverfolgt werden.

Segregated (SG): Die im Artikel verwendete Ware wird entlang der Lieferkette getrennt verarbeitet und stammt von verschiedenen Plantagen und Mühlen, die alle RSPO-zertifiziert sind.

Mass Balance (MB): Die Handelsströme von zertifiziertem und nicht-zertifiziertem Palmöl sind nicht getrennt, auch Ware von nicht-zertifizierten Plantagen wird im Artikel verarbeitet.

Book & Claim (B&C): Nicht-zertifiziertes Palmöl wird über virtuelle Zertifikate abgedeckt, die von RSPO-zertifizierten Produzenten angeboten werden. Hierdurch soll die Produktion von nachhaltigerem Palmöl erhöht werden. Es befindet sich keine zertifizierte Ware im Produkt. Es besteht auch die Möglichkeit, Zertifikate von kleinbäuerlichen Betrieben zu erwerben, um diese gezielt zu unterstützen.

STATUS

Die Umstellung von Palmölbestandteilen in Eigenmarkenartikeln verläuft seit Beginn des Monitorings insgesamt positiv (Abbildung 4). Das hohe Niveau bei reinem Palmöl konnte im Vergleich zum Vorjahr mit knapp 97 Prozent nahezu gehalten werden. Bei Palmkernöl ist der Anteil von Segregated-Ware von rund 90 Prozent im Jahr 2018 auf knapp 98 Prozent im Jahr 2019 gestiegen. Gleiches gilt für Derivate und Fraktionen. Über 73 Prozent sind auf die Handelsmodelle Segregated- oder Mass-Balance umgestellt, ein Plus von 14 Prozentpunkten gegenüber dem Jahr 2018. Alle weiteren Derivate und Fraktionen sind über den Kauf von Book & Claim-Zertifikaten abgedeckt, wobei für sechs Artikel Kleinbauernzertifikate³⁸ erworben wurden (Tabelle 4). Mit dem Kauf von Kleinbauernzertifikaten werden Landwirte unterstützt, die über deutlich geringere Anbauflächen als industrielle Plantagenbetreiber verfügen.

ENTWICKLUNG DER UMSTELLUNG DER PALMÖLBESTANDTEILE

nach angestrebtem Lieferkettenmodell (2016-2019)

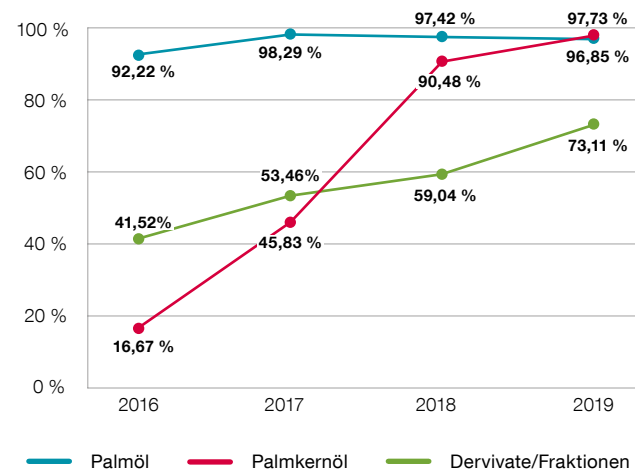


Abbildung 4: Entwicklung der Umstellung von Palmölbestandteilen in EDEKA-Eigenmarken nach RSPO-Lieferkettenmodell seit 2016. Hinweis: Bereits im Jahr 2013 wurde mit dem Palmöl-Monitoring begonnen. Eine Vergleichbarkeit der Daten ist jedoch erst seit 2016 möglich, da im Jahr 2015 eine Anpassung der Ziele vorgenommen wurde.



KLEINBÄUERLICHE PALMÖLPRODUKTION

Weltweit leben rund fünf Millionen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern vom Anbau von Ölpalmen. Während die Größe ihrer Anbauflächen im Vergleich zu Industriepflanzungen gering ist, machen sie dennoch etwa 40 Prozent der globalen Palmölproduktion aus. Die Kleinbauern können deshalb einen bedeutenden Beitrag zu einer nachhaltigeren Palmölindustrie leisten. Gleichzeitig ist es nötig, ihnen den Zugang zu globalen und nachhaltigeren Lieferketten zu erleichtern und sie beim sozial und ökologisch verträglichen Palmölanbau zu unterstützen.

³⁸ Book & Claim-Zertifikate können über die Plattform Palmtrace auch bei einem bestimmten RSPO-zertifizierten Palmölproduzenten gekauft werden (sogenannte Off-Market Deals). Im Vergleich zum anonymen Erwerb von Zertifikaten besteht der Vorteil, dass Zertifikate rückverfolgbar sind und gezielt kleinbäuerliche Betriebe oder verantwortungsvolle Produzenten unterstützt werden können.

PALMÖLBESTANDTEILE IN EIGENMARKENARTIKELN

nach RSPO-Lieferkettenmodell

KATEGORIEN	DAVON UMGESTELLT „IDENTITY PRESERVED“		DAVON UMGESTELLT „SEGREGATED“		DAVON UMGESTELLT „MASS BALANCE“		DAVON UMGESTELLT „BOOK & CLAIM“		NICHT UMGESTELLT		UMSTELLUNG AUF ANGESTREBTES LIEFERKETTEN-MODELL
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Artikel mit reinem Palmöl	1	0,45	214	96,40	5	2,25	0	0,00	2	0,90	96,85 %
Artikel mit Palmkernöl	0	0,00	43	97,73	1	2,27	0	0,00	0	0,00	97,73 %
Artikel mit Derivaten/ Fraktionen aus Palm(kern)öl	0	0,00	72	17,60	227	55,50	109	26,65*	1	0,24	73,11 %

Tabelle 4: Umstellung von Palmölbestandteilen in EDEKA-Eigenmarken nach RSPO-Lieferkettenmodell. Prozentangaben sind gerundet, daher ergeben sie in Summe nicht immer genau 100 Prozent. *Sechs Artikel (entspricht 1,47 Prozent) über Kleinbauernzertifikate abgedeckt. Hinweis: Im Monitoring werden alle Artikel betrachtet, die sich entsprechend des EDEKA-Eigenmarkenkatalogs 2018/19 im Sortiment befinden. Dabei kann ein Artikel mehrere Palmölbestandteile enthalten. 2018 beinhalteten 559 Artikel 675 Bestandteile aus Palmöl, Palmkernöl oder Derivate und Fraktionen.

Im Jahr 2018 waren im EDEKA-Eigenmarkensortiment von 675 Palmölbestandteilen, die in 559 Artikeln enthalten waren, nur drei nicht zertifiziert. Somit sind 99,56 Prozent aller Bestandteile nach einem der möglichen RSPO-Handelsmodelle zertifiziert.

Dies entspricht über 99,8 Prozent der insgesamt rund 11.805 Tonnen des im Sortiment verarbeiteten Palm(kern)öls sowie deren Derivate und Fraktionen (Abbildung 5).

Durch wechselnde Lieferanten oder Verzögerungen bei deren Zertifizierung kommt es bisweilen

vor, dass Bestandteile von Artikeln nicht sofort auf das angestrebte Lieferkettenmodell umgestellt werden können. Zusätzlich sind nicht alle Derivate und Fraktionen in der gewünschten Handelsqualität am Markt verfügbar und werden deshalb über den Kauf von Book & Claim oder Kleinbauernzertifikaten abgedeckt.

Im Rahmen des FONAP beteiligte sich EDEKA im Jahr 2018 stellvertretend für den gesamten Verbund³⁹ gemeinsam mit weiteren FONAP-Mitgliedern an der öffentlichen Konsultation zur Überarbeitung der Prinzipien und Kriterien des RSPO. Der WWF begrüßt die im neuen Standard vereinbarten

VERARBEITETE MENGE nach RSPO-Lieferkettenmodell in Tonnen

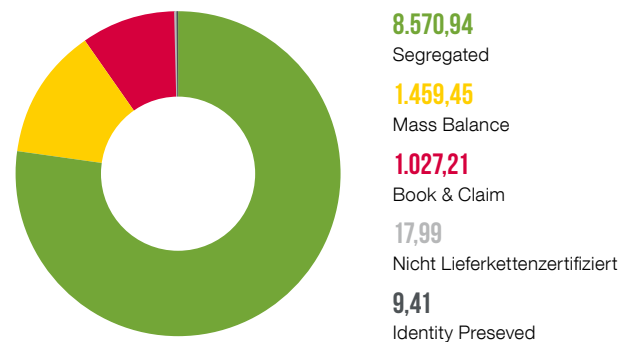


Abbildung 5: Im EDEKA-Eigenmarkensortiment verarbeitete Menge Palm(kern)öl inklusive Derivate und Fraktionen nach Lieferkettenmodell in Tonnen.

³⁹ Der EDEKA-Verbund umfasst die EDEKA Zentrale AG & Co. KG, die sieben EDEKA-Regionalgesellschaften, deren Filialen und selbstständige Kaufleute sowie die Netto Marken-Discount AG & Co. KG.

weitergehenden Beschränkungen zu Abholzung und Brandrodung von Regenwald, den Stopp der Plantagenentwicklung auf Flächen mit hohem Wert für Natur und Klima sowie stärkere Vereinbarungen zur Achtung der Menschen- und Arbeiterrechte. Das von EDEKA finanziell mit unterstützte FONAP-Kleinbauernprojekt in Perak,

MEHR ZUM THEMA PALMÖL UNTER:

www.edeka.de/wwf/palmoel
www.wwf.de/edeka-palmoel

Malaysia, wurde im Zeitraum von Juli 2018 bis Juni 2019 erfolgreich umgesetzt. Ziel war es unter anderem, den Verzicht auf hochgefährliche Pflanzenschutzmittel⁴⁰ zu erproben. Daran nahmen 23 Kleinbauern und Kleinbäuerinnen teil. Zusätzlich wurden auf 20 Hektar natürliche Dünger ausgebracht und die Auswirkungen auf den Ertrag erprobt. Über eine zweite Projektlaufzeit haben die FONAP-Mitglieder bereits positiv entschieden.

Verhandlungen mit Lieferanten zur Umstellung von mindestens 30 Prozent des in EDEKA-Eigenmarken verarbeiteten Palmöls auf POIG-verifizierten Rohstoff waren bisher nicht erfolgreich. Der dafür notwendige Aufbau einer physischen

Lieferkette von der Plantage bis hin zum Eigenmarkenproduzenten erweist sich als kostenintensiv. Intensive Verhandlungen mit einem Eigenmarkenlieferanten, der rund ein Drittel der von EDEKA benötigten Palm(kern)-ölmengen liefert, haben ergeben, dass sich die Mehrkosten für POIG unter Berücksichtigung der Qualität sowie der Liefersicherheit betriebswirtschaftlich nicht rechnen. Unter anderem müssten separate Tankanlagen und Lagerplätze bereitgestellt werden. Derzeit sind EDEKA und dem WWF keine segregierte Lieferung von POIG-Palmöl nach Deutschland bekannt. Da andere POIG Mitglieder auf dem internationalen Markt bereits Ware beziehen, wird das Ziel jedoch weiterhin mit Nachdruck verfolgt.



HERAUSFORDERUNGEN DER PALMÖLPRODUKTION

Jedes zweite Produkt im Supermarkt enthält Palmöl. Mit dem Kauf von Schokoriegel, Margarine oder Lippenstift entscheiden Konsumenten so indirekt auch über das Schicksal bedrohter Arten wie Orang-Utan oder Tiger mit. Denn die Ausweitung der Anbaufläche für Palmöl-Plantagen trägt weiterhin massiv zur Rodung von Regenwald in tropischen und subtropischen Regionen bei. Der WWF fordert deshalb mindestens den Einsatz von RSPO-zertifiziertem Palmöl. Zusätzlich dürfen Ölpalmen nicht auf Torfböden angebaut oder hochgefährliche Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden. Um den negativen Auswirkungen des Palmölanbaus auf tropische Wälder und die Artenvielfalt flächendeckend zu begegnen und um eine sozial und ökologisch gerechte Landnutzung in Anbauregionen zu erreichen, ist die enge Zusammenarbeit von Akteuren aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft erforderlich.

ERSATZ VON PALMÖL

Soll Palmöl durch andere Öle, insbesondere tropische, ersetzt werden, verlagern sich die ökologischen Probleme nur oder verschärfen sich sogar. Wichtiger ist, Palmöl aus nachhaltigen Quellen zu beziehen und sparsam einzusetzen. Die Ölpalme ist im Vergleich zu Kokos, Soja oder Raps deutlich ertragreicher (Abbildung 6). Wenn Unternehmen entscheiden Palmöl durch andere Öle zu ersetzen, dann müssen auch diese Substitute strenge ökologische und soziale Nachhaltigkeitskriterien wie beispielsweise das Zertifizierungssystem ISCC Plus⁴¹ mit zusätzlichen Ergänzungen zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln erfüllen.

Abbildung 6: Globale Ölerträge von Pflanzen im Vergleich. In Tonnen pro Hektar (t/ha)



⁴⁰ Pestizide, die gemäß der Konventionen von Rotterdam und Stockholm verboten sind, und solche, die von der Weltgesundheitsorganisation zu den Kategorien 1a und 1b zählen sowie das Pestizid Paraquat.

⁴¹ ISCC Plus war ursprünglich ein Zertifizierungssystem für die Produktion von nachhaltigem Biokraftstoff. Es wurde jedoch auf den Nahrungs- und Futtermittelmarkt (u.a. Ölsaatenmehl, Trockenschlempe (DDGS), Öle für Nahrungsmittel) ausgeweitet. Zu den Kernanforderungen des ISCC PLUS-Zertifikats gehören u. a. Rückverfolgbarkeit und Treibhausgasberechnung.

2.4

SOJA / NACHHALTIGERE NUTZTIERFÜTTERUNG

Der verstärkte Einsatz von Soja aus zertifiziert nachhaltigem Anbau und von heimischen Eiweißpflanzen leistet einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft. Die nachhaltigere Nutztierfütterung wirkt sich positiv auf Bodenqualität und Biodiversität in den Anbauregionen aus.

Zusätzlich zu den übergreifenden SDGs der Partnerschaft (siehe S. 5 und 6) trägt dieses Themenfeld zur Erreichung folgender SDGs bei:



GESUNDE BÖDEN

durch alternative Fütterung von Rind, Schwein und Huhn



SOJA AUS SÜDAMERIKA

Soja ist weltweit das bedeutendste Eiweißfuttermittel in der Nutztierhaltung. Europa bezieht Soja vor allem aus Südamerika. Allein für das jährlich aus Südamerika nach Deutschland importierte Soja werden Anbauflächen in der Größe Hessens benötigt.⁴² Das hat unter anderem die Rodung von Wäldern, die Zerstörung wertvoller Ökosysteme sowie die Vertreibung kleinbäuerlicher Gemeinden zur Folge. Da Soja in Südamerika fast immer in Monokulturen angebaut wird, kommt es überdies zu einer Verarmung der Böden und zu einem hohen Einsatz an umweltschädlichen mineralischen Düngemitteln.

HEIMISCHE VIELFALT STATT MONOKULTUR

EDEKA und der WWF setzen sich deshalb dafür ein, dass in der deutschen Schweine-, Rinder- und Geflügelernährung verstärkt heimische beziehungsweise europäische Futtermittel oder nachhaltigeres, GVO-freies, zertifiziertes Soja verwendet wird. Insbesondere heimische Hülsenfrüchte aber auch Raps oder Sonnenblumen bieten das Potenzial, Soja in der Nutztierfütterung zu ersetzen und lassen sich unter ökologischen Gesichtspunkten sinnvoll in die Fruchtfolge integrieren. Zudem würde der verstärkte Einsatz von Soja-Alternativen die Flächenkonkurrenz in den Anbauregionen mindern und sich positiv auf Bodenqualität und Biodiversität auswirken.

⁴² Von Witzke, H., Noleppa, S., Zhirkova, I. (2014): Fleisch frisst Land. WWF Deutschland, 48.

ZIEL

EDEKA stellt beim Einsatz von Futtermitteln in der Schweine-, Rinder- und Geflügelernährung auf heimische beziehungsweise europäische Futtermittel oder nachhaltigeres, GVO-freies, zertifiziertes Soja um (RTRS⁴³ +GVO-frei, Soja nach „ProTerra“-Richtlinien, Donausoja/Europe Soya). Weiterhin setzt sich EDEKA mit Nachdruck für den Erhalt des bisher Erreichten ein.

Im Rahmen von Fütterungsstudien erprobt EDEKA bis Ende 2018 mit Lieferanten von Eiern und Hähnchen die Verfütterung von heimischen Körnerleguminosen wie Erbsen,

Ackerbohnen und Lupinen. Eier aus Bodenhaltung der Marke „GUT&GÜNSTIG“ konnten bisher nur auf eine GVO-freie Fütterung umgestellt werden. Die weitergehende Umstellung gemäß oben genannter Zielsetzung wird weiterhin angestrebt und mit Nachdruck verfolgt.

Im Segment Weiße Linie, darunter fallen alle Milcherzeugnisse außer Käse, will EDEKA für die Eigenmarken zur Erzeugung von 60 % der Artikelmenge des Jahres 2012 in der Milchviehfütterung auf den Einsatz von Sojakomponenten

43 Der Runde Tisch für verantwortungsvolles Soja (Round Table on Responsible Soy, kurz RTRS) wurde 2006 mit dem Ziel gegründet, die negativen Umweltauswirkungen des Sojabooms durch Aufstellung von Mindestanforderungen zu reduzieren und die sozialen Bedingungen für die Arbeiterinnen und Arbeiter zu verbessern. RTRS ist eine freiwillige, globale Plattform für alle Akteure entlang der Soja-Wertschöpfungskette. Seit 2012 existiert parallel zum bestehenden RTRS-Standard die Möglichkeit, GVO-freies Soja im Rahmen des RTRS zertifizieren zu lassen (RTRS+GVO-frei). Der WWF Deutschland unterstützt und empfiehlt ausschließlich diesen Standard. Unter den Mitgliedern befinden sich sowohl Soja-Produzenten, Vertreter von Industrie, Handel und Finanzinstituten als auch Nichtregierungsorganisationen wie The Nature Conservancy und Solidaridad.

44 Gemäß Zielvereinbarung wird als Bezugsbasis für die Errechnung der prozentualen Anteile das Gesamtsortiment des Jahres 2012 herangezogen.

45 Die auf nachhaltigere Futtermittel umgestellte Heumilch wird hier nicht berücksichtigt, da sie im Rahmen der Startprojekte betrachtet wird.

46 Gemäß Zielvereinbarung wird als Bezugsbasis für die Errechnung der prozentualen Anteile das Gesamtsortiment des Jahres 2012 herangezogen. Entsprechend der Zielvereinbarung bezieht sich diese Menge auf die DACH-Region, d. h. das Ziel gilt zunächst für Lieferanten und Molkereien, die überwiegend Milch aus Deutschland, Österreich und der Schweiz verarbeiten.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL	STATUS 30.06.2019	AUSBLICK
Umstellung auf zertifiziert nachhaltigere Futtermittel nach Segmenten		
WEISSE LINIE 60 % der Artikelmenge des Jahres 2012 bis 30.06.2018 ⁴⁴	→	Eine zertifiziert nachhaltigere oder heimische Fütterung konnte in diesem Jahr bei keinem Produkt festgestellt werden ⁴⁵ . Bei ca. 61 % der Artikelmenge des Jahres 2012 wurde im Berichtszeitraum eine Umstellung auf GVO-freie Fütterung ermittelt. Hierbei handelt es sich um einen Zwischenschritt in Richtung einer nachhaltigeren Fütterung.
GELBE LINIE 25 % der Artikelmenge des Jahres 2012 bis 30.06. 2019 ⁴⁶	↓	Eine zertifiziert nachhaltigere oder heimische Fütterung konnte in diesem Jahr bei keinem Produkt festgestellt werden. Bei ca. 99 % der Artikelmenge des Jahres 2012 wurde im Berichtszeitraum eine Umstellung auf GVO-freie Fütterung ermittelt. Hierbei handelt es sich um einen Zwischenschritt in Richtung einer nachhaltigeren Fütterung. Erster Stichtag zur Zielerreichungsprüfung war der 30.06.2019.
FLEISCH/WURST Erarbeitung eines Konzeptes zur Umstellung auf nachhaltigere Fütterung	→	Auf Basis der Erkenntnisse der im Herbst 2018 abgeschlossenen Machbarkeitsanalyse arbeiten WWF und EDEKA zum Stichtag noch an einem Umstellungskonzept.
Durchführung einzelner Projekte im Segment Fleisch/Wurst	↑	Auf regionaler Ebene: Beginn der Umstellung auf eine nachhaltigere Fütterung im Rahmen des Hofglück-Programms zusammen mit der EDEKA-Region Südwest. Die vollständige Umstellung auf zertifiziertes, nachhaltigeres Soja oder heimische/ europäische Futtermittel wurde Ende 2018 abgeschlossen.
	↓	Nationale Premiummarke: Bislang konnte kein entsprechendes Projekt durchgeführt werden. EDEKA und der WWF befinden sich diesbezüglich in Gesprächen. Das Ziel, bis zum 01.01.2019 ein entsprechendes Produkt bei EDEKA zu verkaufen, wurde nicht erreicht.
	→	Startprojekt Netto: Für das Projekt wurde eine neue Lieferkette aufgebaut, in deren Rahmen eine Verpflichtung auf die Verwendung GVO-freier Futtermittel erreicht wurde. Dies ist ein Zwischenschritt zur Umstellung auf zertifiziert nachhaltigere Fütterung. Dieses Ziel besteht weiterhin, konnte jedoch bis zum Stichtag noch nicht erreicht werden.

TEILZIEL	STATUS 30.06.2019	AUSBLICK
Startprojekte		
Eier aus Bodenhaltung „GUT&GÜNSTIG“	↗	Ca. 77 % der Eier aus Bodenhaltung stammen aus zertifiziert nachhaltiger Fütterung. Bei ca. 23 % konnte eine GVO-freie Fütterung bestätigt werden.
Heumilch	↑	Die nationale Heumilch wird seit 2014 in 3 Regionen verkauft. Auch in diesem Jahr wurde das Produkt weitergeführt.
Hähnchen TK „GUT&GÜNSTIG“	↑	Bereits im Mai 2016 wurde die Umstellung auf nachhaltigere Fütterung erreicht. Diese Umstellung konnte auch im aktuellen Berichtszeitraum bestätigt werden.
Fütterungsstudien auf Pilotbetrieben	↗	Seit Januar 2019 wird eine Studie zum Einsatz von heimischen Körnerleguminosen bei Masthähnchen durchgeführt. Mit Ergebnissen wird im Sommer 2020 gerechnet.
	↘	Legehennen: Eine weitere geplante Studie mit Legehennenhaltern konnte nicht realisiert werden.
Arbeit außerhalb des Sortiments		
Information und Sensibilisierung	↗	Die Arbeit im Forum Nachhaltige Eiweißfuttermittel wird fortgesetzt. Ein erstes Treffen hat im Dezember 2018 stattgefunden. Die Organisation obliegt der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.

verzichten. Alternativ ist die Fütterung mit nachhaltigerem, GVO-freiem, zertifiziertem Soja (RTRS+GVO-frei, Soja nach „ProTerra“-Richtlinien, Donasoja/Europe Soya) möglich. Das Ziel soll bis 30.06.2018 erreicht werden. Bis 30.06.2019 will EDEKA den genannten Anteil auf 75 %, bis 30.06.2020 auf 85 % erhöhen.

Im Segment Gelbe Linie, das sind Käseprodukte, will EDEKA

für die Eigenmarkenprodukte zur Erzeugung von 25 % der Artikelmenge des Jahres 2012 in der Milchviehfütterung auf den Einsatz von Sojakomponenten verzichten. Alternativ ist die Fütterung mit nachhaltigerem, GVO-freiem, zertifiziertem Soja (RTRS+GVO-frei, Soja nach „ProTerra“-Richtlinien, Donasoja/Europe Soya) möglich. Das Ziel soll bis 30.06.2019 erreicht werden und gilt für Lieferanten und

Molkereien, die überwiegend Milch aus Deutschland, Österreich und der Schweiz verarbeiten. Bis 30.06.2020 verfolgt EDEKA eine schrittweise Erhöhung des genannten Anteils auf 50 %, bis 30.06.2021 auf 75 %. Um die Fütterungsumstellung auch außerhalb Deutschlands, Österreichs und der Schweiz voranzutreiben, spricht EDEKA kontinuierlich Lieferanten an, die Milch von außerhalb



Foto: Alf Ribeiro, Shutterstock

der DACH-Region beziehen. Mit Unterstützung des WWF erarbeitet EDEKA für Fleisch- und Wurstartikel bis 2018 ein Konzept zur schrittweisen Umstellung auf nachhaltigere Fütterung. Dann entscheiden die Partner, wie und bis wann eine vollständige Umstellung im Eigenmarkenbereich erfolgt.

Zur Erarbeitung des Konzepts führen EDEKA und WWF eine Machbarkeitsanalyse durch, die im September 2017 starten und deren Abschluss bis zum Frühjahr 2018 geplant war. Des Weiteren werden im Teilsegment Fleisch/Wurst einzelne Startprojekte durchgeführt. Die Umstellung

auf eine nachhaltigere Fütterung soll so verlaufen, dass Produkte aus dem Projekt ab 01.01.2019 bei EDEKA und Netto verkauft werden können. Geplant sind:

- a) ein Startprojekt zur Erzeugung von Fleisch- und Wurstartikeln unter dem Dach einer nationalen Premiummarke mit eventuell regional und saisonal eingeschränktem Angebot,
- b) ein Startprojekt zur Erzeugung von Fleisch- und Wurstartikeln auf regionaler Ebene (beispielsweise regionale Programme wie Hofglück),
- c) ein Startprojekt zur Erzeugung von Fleisch- und Wurstartikeln in Zusammenarbeit mit Netto.

STATUS

Auch in diesem Jahr stellte die ambitionierte Zielsetzung, das EDEKA-Eigenmarkensortiment sukzessive auf eine nachhaltigere Fütterung umzustellen, eine große Herausforderung dar: Die Umstellung der Teilsegmente Weiße und Gelbe Linie auf eine nachhaltigere Fütterung konnte nicht im vertraglich vereinbarten Umfang umgesetzt werden. Die als Zwischenschritt in Richtung einer nachhaltigeren Fütterung betrachtete Umstellung auf GVO-freie Fütterung konnte jedoch in beiden Teilsegmenten vorangetrieben werden.

Bei anderen Teilzielen kommt es zu Verzögerungen: Bei zwei der drei Startprojekte im Segment Fleisch/Wurst wurden bislang nicht die gewünschten Ergebnisse erzielt. Erfolgreich hingegen verlief die Fütterungsumstellung beim „Hofglück-Programm“. Die Umstellung auf zertifiziertes, nachhaltigeres Soja oder heimische/europäische Futtermittel wurde Ende 2018 abgeschlossen.

Die Ergebnisse einer Machbarkeitsanalyse zur Fütterungsumstellung

lagen erst im Herbst 2018 – und nicht wie geplant bereits im Frühjahr 2018 – vor. Es wurde festgestellt, dass eine Fütterungsumstellung im Segment Fleisch/Wurst grundsätzlich machbar, jedoch unter den derzeitigen marktwirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen kurzfristig nicht realisierbar ist. WWF und EDEKA befanden sich während der Erstellung des Fortschrittsberichtes 2019 in Verhandlungen zum weiteren Vorgehen. Bis Ende des Jahres 2019 soll dazu ein Konzept verabschiedet werden.

Darüber hinaus hat EDEKA sich in den vergangenen Jahren im vom WWF initiierten „Forum Nachhaltige Eiweißfuttermittel“ engagiert. Dazu wurde im Jahr 2018 ein

entsprechendes Positionspapier verabschiedet. Seit Dezember 2018 wird das Forum unter Federführung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung fortgesetzt.

UMSTELLUNG NACH SEGMENTEN

Das Themenfeld Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung ist seit 2016 Bestandteil des jährlichen Fortschrittsmonitorings. Seitdem wird von unabhängiger Seite untersucht, welche Produktabsatzmengen⁴⁷ den Kategorien „zertifiziert nachhaltiges“, „GVO-freies (VLOG)⁴⁸“ und „gutes Futter“ zugeordnet werden können (Tabelle 5).

UMSTELLUNG DER FUTTERMITTEL NACH SEGMENTEN

SEGMENT	JAHR	UMGESTELLT NACH			GESAMT
		ZERTIFIZIERT NACHHALTIGER ⁴⁹	VLOG ⁵⁰	GUTES FUTTER ⁵¹	
Weiße Linie (in t) ⁵²	2016	0	7.012	0	7.012
	2017	0	433.345	17.006	450.352
	2018	0	468.166	7.405	475.571
	2019	0	479.389	13.452	492.841
Gelbe Linie (in t) ⁵³	2016	0	1.083	0	1.083
	2017	0	15.709	0	15.709
	2018	0	59.265	0	59.265
	2019	0	58.625	0	58.625

Tabelle 5: Umgestellte abgenommene Mengen der EDEKA-Eigenmarken nach Segmenten in Tonnen. Der Betrachtungszeitraum für 2019 war 01.07.2018 bis 30.06.2019.

⁴⁷ Als Absatzmengen werden alle Mengen definiert, die aus einem internen System zur Analyse der Verkaufszahlen gespeist werden.

⁴⁸ „Verband Lebensmittel Ohne Gentechnik“ (VLOG). Der Verband zertifiziert Produkte, die ohne gentechnisch veränderte Organismen hergestellt werden.

⁴⁹ Die Kategorie „zertifiziert nachhaltiger“ entspricht der o.g. Zielsetzung: Umstellung auf heimische beziehungsweise europäische Futtermittel oder nachhaltigeres, GVO-freies, zertifiziertes Soja (RTRS+GVO-frei, Soja nach „ProTerra“-Richtlinien, Donau Soja, Europe Soya).

⁵⁰ VLOG bezeichnet den „Verband Lebensmittel Ohne Gentechnik“. Dieser zertifiziert Produkte, die ohne die Verwendung von gentechnisch veränderten Organismen hergestellt werden.

⁵¹ Zusätzlich zur VLOG-Zertifizierung gibt es die Kategorie „Gutes Futter“. „Gutes Futter“ ist ein EDEKA-eigenes Label. Siehe: <https://www.edeka.de/nachhaltigkeit/nachhaltiges-sortiment/produkte/nachhaltige-milchprodukte/gutes-futter.jsp>

Dies gilt für Lieferanten, die eine VLOG-Zertifizierung aufgrund nicht auszuschließender gentechnisch veränderter Produktkomponenten derzeit nicht erreichen können, aber deren Futter GVO-frei ist.

⁵² Milcherzeugnisse außer Käse. Bei der Umrechnung von Liter in Kilogramm wird ein Verhältnis von 1:1 angenommen. Dies geschieht unabhängig davon, welches Produkt betrachtet wird.

⁵³ Sämtliche Käseerzeugnisse. Das Ziel im Segment Gelbe Linie gilt für die DACH-Region, d. h. es gilt zunächst nur für Lieferanten und Molkereien, die überwiegend Milch aus Deutschland, Österreich und der Schweiz verarbeiten. Die hier abgebildeten Mengen geben jedoch sowohl Artikelmengen aus DACH- und nicht-DACH-Regionen wieder.

In der Erhebung 2019 wurde deutlich, dass die aus einer GVO-freien Fütterung stammenden Absatzmengen im Segment Weiße Linie sowohl in der Kategorie „VLOG“ als auch in der Kategorie „Gutes Futter“ gestiegen sind. Die Umstellung auf GVO-freie Fütterung als Zwischenschritt zu einer zertifiziert nachhaltigeren oder heimischen Fütterung lag in diesem Jahr bei rund 61 Prozent bezogen auf die Artikelmenge des Bezugsjahres 2012. Das ist eine leichte Steigerung um zwei Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr.

Bei der Gelben Linie sind die Absatzmengen im Betrachtungszeitraum zurückgegangen. Die Umstellung auf GVO-freie Fütterung lag in diesem Jahr bei rund 99 Prozent bezogen auf die Artikelmenge des Bezugsjahres 2012. Dies ist eine leichte Steigerung zum vergangenen Jahr (rund 98 Prozent).

Außer beim Startprojekt Heumilch konnte jedoch auch in diesem Jahr die vollständige Umstellung auf eine zertifiziert nachhaltigere Fütterung nicht erreicht werden.

UMSTELLUNG IN LAUFENDEN PROJEKTEN

Die aus einer nachhaltigeren Fütterung stammenden Produkte aus den Projekten Hähnchen TK und Heumilch wurden auch im aktuellen Berichtszeitraum weitergeführt.

Ein weiterer Teilerfolg konnte bei den Eiern aus Bodenhaltung der Marke „GUT&GÜNSTIG“ erzielt werden.

Nachdem die bevorzugte Fütterung mit heimischen beziehungsweise europäischen Futtermitteln oder nachhaltigerem, GVO-freiem, zertifiziertem Soja im Vertragswerk verankert wurde, ist es nun möglich, die von den Lieferanten gemeldeten Mengen nach den Kriterien „Zertifiziert nachhaltiger“ und „Ausschließlich VLOG“ im Monitoring zu überprüfen. Es handelt sich hierbei um geschätzte prozentuale Anteile der Fütterungsumstellung

für die gemeldeten Liefermengen. Die Ergebnisse zeigen, dass bereits zu rund 77 Prozent nachhaltiger gefüttert wird. Bei den verbleibenden rund 23 Prozent wird ausschließlich GVO-frei gefüttert. EDEKA und der WWF arbeiten weiter daran, das Ziel einer vollständigen heimischen beziehungsweise zertifiziert nachhaltigeren Fütterung zu erreichen.

UMSTELLUNG DER FUTTERMITTEL IN DEN STARTPROJEKTEN

STARTPROJEKT	UMGESTELLT NACH	
	ZERTIFIZIERT NACHHALTIGER ⁵⁴ IN %	AUSSCHLIESSLICH VLOG ⁵⁵ IN %
G&G Eier aus Bodenhaltung	77 %	23 %
G&G Hähnchen TK	100 %	0
Heumilch (Kakao- und Vanille Drink, weiße Linie)	100 %	0

Tabelle 6: Umstellung bei den Startprojekten im Betrachtungszeitraum 01.07.2018-30.06.2019.

⁵⁴ Die Kategorie „zertifiziert nachhaltiger“ entspricht der o.g. Zielsetzung: Umstellung auf heimische beziehungsweise europäische Futtermittel oder nachhaltigeres, GVO-freies, zertifiziertes Soja (RTRS+GVO-frei, Soja nach „ProTerra“-Richtlinien, Donau Soja, Europe Soya). Auf nachhaltige Fütterung umgestellte Artikel werden gleichzeitig auch GVO-frei gefüttert.

⁵⁵ siehe Fußnote 50



Foto: zoyas222, Shutterstock

2.5 KLIMA

Das gemeinsame Klimaziel von EDEKA und dem WWF soll der weiteren Versauerung der Ozeane entgegenwirken und zum Erhalt von Biodiversität und natürlicher Habitate beitragen.

Zusätzlich zu den übergreifenden SDGs der Partnerschaft (siehe S. 5 und 6) trägt dieses Themenfeld zur Erreichung folgender SDGs bei:



KLIMASCHUTZ IST ARTENSCHUTZ



JEDES ZEHNTTELGRAD ZÄHLT

Biologische Vielfalt und funktionierende Ökosysteme sind die Grundlage unseres Lebens und der Nahrungsmittelproduktion. Der menschengemachte Klimawandel beschleunigt das Artensterben. Um die Folgen der Erderhitzung abzumildern, hat sich die internationale Staatengemeinschaft 2015 mit dem Übereinkommen von Paris darauf geeinigt, die Erderhitzung auf unter zwei, möglichst sogar auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Bereits die vermeintlich geringe Differenz von 0,5 Grad wird für das Leben auf der Erde gravierende Auswirkungen haben. Selbst wenn das Zwei-Grad-Ziel erreicht wird, würden weltweit voraussichtlich ein Viertel der Arten in Schlüsselregionen unseres Artenreichtums aussterben.⁵⁶

EMISSIONEN EINSPAREN VOM ANBAU BIS ZUM VERKAUF

EDEKA hat sich deshalb das Ziel gesetzt, seine Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2020 um 30 Prozent und bis 2025 um 50 Prozent gegenüber 2011 zu verringern. Im Bananenprojekt (siehe Kapitel 3.2) wurden beispielsweise für alle Farmen Klimabilanzen erstellt, die bei der Reduktion der Treibhausgasemissionen helfen. Da die meisten Treibhausgasemissionen entlang der Lieferkette bei der Nutzung fossiler Energieträger wie Kohle, Gas oder Öl entstehen, hat sich EDEKA ambitionierte Ziele bei der Steigerung der Energieeffizienz an seinen Standorten und im Fuhrpark gesetzt. Darüber hinaus stellt EDEKA auf energiesparende LED-Beleuchtung sowie auf hocheffiziente Kältetechnik mit natürlichen Kältemitteln um, erzeugt an ausgewählten Standorten Solarstrom und schult seine LKW-Fahrer in kraftstoffsparendem Fahren.

⁵⁶ WWF. 2018. Artenschutz in Zeiten des Klimawandels, S.6. Siehe: <https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Report-Artenschutz-in-Zeiten-des-Klimawandels.pdf>

2.5.1 KLIMASCHUTZ IM UNTERNEHMEN

ZIEL

EDEKA will die Treibhausgasemissionen des EDEKA-Unternehmensverbundes um 30 % bis zum Jahr 2020 und um 50 % bis zum Jahr 2025 reduzieren. Das Ziel gilt bezogen auf die Verkaufsfläche in Quadratmetern und jeweils im Vergleich zum Basisjahr 2011 für die EDEKA-Zentrale und Netto Marken-Discount. Jede der sieben Regionalgesellschaften kann sich an der Zielerreichung des Verbunds freiwillig beteiligen.

Die EDEKA-Zentrale und Netto legen in einem Fahrplan konkrete Klimaschutzmaßnahmen fest, wie sie für die eigenen Standorte einen proportionalen Beitrag zur Erreichung des verbundweiten Treibhausgas-minderungsziels sicherstellen.

Diesen Plan veröffentlichen EDEKA und Netto bis zum 31.01.2018 und setzen ihn in den Folgejahren (2018 - 2022) um. Für jede Regionalgesellschaft, die sich freiwillig dem Reduktionsziel des Verbunds anschließt, ist eine Veröffentlichung und anschließende Umsetzung eines individuellen Maßnahmenplans vorgesehen.

Aufsetzend auf dem Basisjahr 2011 veröffentlicht EDEKA künftig alle 2 Jahre eine Klimabilanz. Mit der Klimabilanz 2017 erfasst EDEKA erstmals auch Treibhausgasemissionen in der vor- und nachgelagerten Lieferkette als Schätzung.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

OBER- UND TEILZIELE	STATUS 30.06.2019	AUSBLICK
Oberziel		
Reduktion der Treibhausgasemissionen bezogen auf die Verkaufsfläche in Quadratmetern um 30 % bis zum Jahr 2020 und um 50 % bis zum Jahr 2025 im Vergleich zum Basisjahr 2011.	→	Im Berichtszeitraum hat die EDEKA-Zentrale eine neue web-basierte Software für die Erstellung von Klimabilanzen eingeführt. Die Fertigstellung, Testierung und Veröffentlichung der Klimabilanz 2017 ist bis Ende 2019 geplant. Weiterhin wurde untersucht, welche Effizienzmaßnahmen in den Liegenschaften der EDEKA-Zentrale seit 2011 durchgeführt wurden. Auf dieser Basis wurden auch die Emissionseinsparungen seit 2011 abgeschätzt. Die eingesparten Energieverbräuche und Treibhausgasemissionen leisten wichtige Beiträge zur Erreichung des Reduktionsziels.
Teilziele		
EDEKA-ZENTRALE		
Erstellung eines Klimaschutz-Maßnahmenfahrplans bis zum 31.01.2018. Umsetzung in den Folgejahren.	→	Die in der vorgelegten Roadmap beschriebene Vorgehensweise zur Erstellung eines Maßnahmenplans wurde vom WWF akzeptiert. Demnach werden auf Basis der fertiggestellten Klimabilanz 2017 in den nächsten Schritten Potenziale analysiert, geeignete Maßnahmen identifiziert, Umsetzungspläne erarbeitet und umgesetzt.
Flächendeckende Umrüstung auf LED-Beleuchtung und optimierte Lichtnutzung bis Ende 2018	→	Dieses Teilziel baut auf dem Teilziel Erstellung eines Maßnahmenfahrplans auf. Die Umrüstung wurde weiter vorangetrieben.
Optimierung von Logistikprozessen und Dienstreisen	→	Dieses Teilziel baut auf dem Teilziel Erstellung eines Maßnahmenfahrplans auf.
Ableitung weiterer Maßnahmen aus dem Energiemanagement	→	Dieses Teilziel baut auf dem Teilziel Erstellung eines Maßnahmenfahrplans auf.
EDEKA-REGIONEN		
Interessierte EDEKA-Regionalgesellschaften sollen dabei unterstützt werden, ein Klimaschutzprogramm zu erstellen und sich dem Treibhausgasminderungsziel des Verbunds anzuschließen.	→	Aufbauend auf der Klimabilanz 2017 wird ein Konzept erarbeitet, das die Regionen bei der Erstellung eigener Klimabilanzen unterstützen soll.

STATUS

Die EDEKA-Zentrale arbeitet weiterhin daran, konkrete Zusatzmaßnahmen für den bestehenden Klimaschutzplan für den bestehenden Klimaschutzplan zu beschließen. Dabei ist sicherzustellen, dass die eigenen Standorte einen proportionalen Beitrag zur Erreichung des verbundweiten Treibhausgasreduktionsziels leisten. Dazu sollen zunächst der Status-quo und Einsparpotenziale ermittelt werden.

Für die Liegenschaften der EDEKA-Zentrale wurden die in den vergangenen Jahren umgesetzten Energieeffizienzmaßnahmen erfasst und ihre Reduktionsbeiträge abgeschätzt. So wurde im Berichtszeitraum beispielsweise das Verwaltungsgebäude der EDEKA-Zentrale am Hamburger Hauptsitz auf ein energiesparendes Beleuchtungskonzept umgestellt. Für die Erstellung der Klimabilanz 2017 für die Liegenschaften der EDEKA-Zentrale wurde eine neue webbasierte Plattform eingeführt. Zudem wird durch verbesserte Verfügbarkeit von Primärdaten künftig der Anteil an Hochrechnungen weiter reduziert werden können. Auf Basis der fertiggestellten Klimabilanz 2017 will EDEKA ein Konzept erarbeiten,

das die EDEKA-Regionen bei der Erstellung eigener Klimabilanzen unterstützen soll. Jede Region, die sich zur aktiven und dauerhaften Teilnahme bei der Erhebung der EDEKA-Klimabilanz entscheidet, wird durch den WWF und EDEKA unterstützt. In weiteren Schritten sollen jetzt Potenzialanalysen für jede Liegenschaft erstellt und geeignete Maßnahmen umgesetzt werden.

Für die sortimentsbezogenen Treibhausgasemissionen hat EDEKA eine grobe Schätzung anhand des „Scope 3 Evaluator“ (<https://ghgprotocol.org/scope-3-evaluator>) vorgenommen. Das Ergebnis bestätigt die hohe Relevanz der sortimentsbezogenen Emissionen. Abschätzungen dieser Emissionen sind jedoch mit hohen Unsicherheiten verbunden und daher als Steuerungsgröße nur bedingt geeignet. Auf eine umfassende Erhebung wurde daher verzichtet. EDEKA arbeitet weiterhin an der Verbesserung der Datenbasis und -qualität für Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Emissionen.⁵⁷



DIE EDEKA-KLIMABILANZ

Die EDEKA-Zentrale erstellt alle zwei Jahre eine Klimabilanz nach dem Greenhouse Gas Protocol Corporate Standard und misst auf dieser Basis fortlaufend die Reduktion der Treibhausgasemissionen. Anhand von Potentialanalysen, geeigneten Projektionen und der Ableitung von Effizienzmaßnahmen arbeitet EDEKA kontinuierlich an der Erreichung der Reduktionsziele für 2020 und 2025.

Im Berichtszeitraum hat EDEKA eine neue web-basierte Software für die Erstellung von Klimabilanzen eingeführt. Durch die Nutzung der neuen standardisierten Software wird die Fehleranfälligkeit bei der Erhebung von Aktivitätsdaten und der darauf basierenden Berechnungen minimiert. Des Weiteren garantiert die Software eine verbesserte unterjährige Vergleichbarkeit mit zukünftigen Klimabilanzen. Zudem erleichtert die Software durch bessere Auswertungsmöglichkeiten die Identifikation weiterer Einsparpotenziale. Inzwischen wurde die Klimabilanz 2017 von einem externen Prüfer erfolgreich testiert.

⁵⁷ Unter Scope-1-Emissionen werden direkte Emissionen verstanden. Scope-2-Emissionen sind Emissionen aus bezogener Energie. Zu Scope-3-Emissionen gehören alle indirekten Emissionen.

2.5.2 KLIMASCHUTZ IM SORTIMENT

ZIEL

EDEKA und der WWF erarbeiten gemeinsam Handlungsempfehlungen für eine klimafreundlichere Sortimentsgestaltung. Für die in der Lieferkette entstehenden Treibhausgasemissionen wird bis zum 30.06.2018 ein verbindliches Reduktionsziel für die Zieljahre 2020 und 2025 definiert. Darüber hinaus gründen der WWF und EDEKA zusammen eine „Climate Supplier Initiative“ (CSI) für gemeinsame Klimaschutzmaßnahmen in der Lieferkette mit Akteuren der Branche. Im Rahmen der CSI wollen die Partner bis zum 31.01.2019 einen Maßnahmenplan erstellen, der zur Minderung der Treibhausgasemissionen während der Herstellung, Nutzung und Entsorgung führt. Dieser Fahrplan soll bis zum 31.01.2019 vorliegen und wird in den Folgejahren (2019-2022) umgesetzt.



Foto: montisello, Shutterstock

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL	STATUS 30.06.2018	AUSBLICK
Definition eines verbindlichen Reduktionsziels für die sortimentsbezogenen Emissionen entlang der Lieferkette bis zum 30.06.2018.	→ Zum Zeitpunkt der Staturerhebung war das Reduktionsziel abgestimmt, die formale Freigabe jedoch noch ausstehend.	↪
Maßnahmen für eine klimafreundlichere Sortimentsoptimierung/-gestaltung	→ Ein möglicher Ansatz für eine klimafreundlichere Beschaffung wird nach gemeinsamer Prüfung auf Umsetzbarkeit nicht weiterverfolgt. Weitere Ansätze wurden vorgestellt. Eine abschließende Bewertung der Ansätze ist noch ausstehend.	↪
Gründung einer „Climate Supplier Initiative“ für gemeinsame Klimaschutzmaßnahmen in der Lieferkette mit Akteuren der Branche. Erstellung einer Roadmap bis zum 31.01.2019. Umsetzung der Roadmap in den Folgejahren.	↓ Vorgehensweise und nächste Schritte zur Gründung der Initiative sind abgestimmt, die formale Freigabe jedoch noch ausstehend.	↪

STATUS

Seit 2018 wird für den Bereich Klimaschutz im Unternehmen und Klimaschutz im Sortiment ein neuer Ansatz verfolgt: Ziel ist es, Treibhausgasemissionen entlang der Lieferketten zu reduzieren. Bei der Definition eines verbindlichen Reduktionsziels für die sortimentsbezogenen Emissionen haben EDEKA und der WWF bereits eine Zielsetzung abgestimmt, die auf dem branchenüblichen Ansatz der Weiterreichung von Reduktionszielsetzungen in die Lieferkette beruht. Das Ziel muss noch formal von EDEKA verabschiedet und zur operativen Umsetzung freigegeben werden.

EDEKA und der WWF haben mögliche Ansätze und Maßnahmen für die Verringerung der Scope-3-Emissionen und eine klimafreundlichere Gestaltung des Sortiments besprochen. Diese können an verschiedenen Stellen – unter anderem bei der Produktgestaltung, dem Lieferantenmanagement oder der Kundenansprache – ansetzen. Da bereits viele

Aspekte in anderen Themenfeldern der Partnerschaft abgedeckt sind und allgemein anerkannte Klimastandards fehlen, wurden bislang zwar Ideen zum Thema klimafreundlichere Beschaffung diskutiert, jedoch noch nicht umgesetzt. Stattdessen wurden alternative Ansätze analysiert. Eine abschließende Bewertung stand zum Zeitpunkt der Erstellung des aktuellen Fortschrittsberichts noch aus.

Die geplante „Climate Supplier Initiative“ soll klimafreundlichere und widerstandsfähige Beschaffungsstrukturen für Lieferanten und Händler aufbauen. Doch bei der Gründung kam es zu Verzögerungen. Mittlerweile ist die Vorgehensweise zur Gründung der Initiative zwischen dem WWF und EDEKA jedoch detailliert abgestimmt. Die Initiative soll mit der Lieferantenansprache im Rahmen des zu verabschiedenden Reduktionsziels verknüpft werden. Die formale Verabschiedung und Freigabe des Ziels steht noch aus.



BANANE MACHT KLIMASCHUTZ

Für die teilnehmenden Projektfarmen in Ecuador und Kolumbien wurde mit Hilfe des Cool-Farm-Tools erstmals eine umfassende Klimabilanz auf Farmebene erstellt. Auf Basis des Düngemittel- und Pflanzenschutzmitteleinsatz sowie des Kraftstoff- und Energieverbrauchs innerhalb eines Kalenderjahres wurden die Emissionsbeiträge für jede Farm berechnet. So können jetzt die Emissionen verschiedener Farmen miteinander verglichen werden. Zudem sollen für jede Farm individuelle Emissionsreduktionsmaßnahmen abgeleitet werden. So bringt im Banananbau beispielsweise der Einsatz mineralischer Düngemittel einen besonders hohen CO₂-Fußabdruck mit sich, der durch die Nutzung weniger klimaschädlicher Düngemittel deutlich verringert werden kann.

Weitere Informationen zum Cool-Farm-Tool unter <http://coolfarmtool.org>

MEHR ZUM THEMA KLIMA UNTER:

www.edeka.de/wwf/klima
www.wwf.de/edeka-klima

2.6 SÜSSWASSER

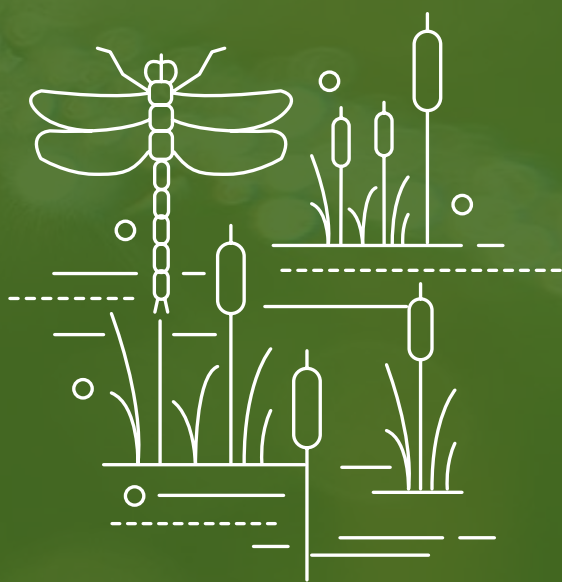
Durch die Etablierung von Standardsystemen zum Schutz und zur Einsparung von Süßwasser (GlobalG.A.P. und AWS) und die Projektarbeit (beispielsweise im Zitrusprojekt in Südspanien) werden verbesserte Anbau- und Wassermanagementsysteme zusammen mit EDEKA-Zulieferern umgesetzt.

Zusätzlich zu den übergreifenden SDGs der Partnerschaft (siehe S. 5 und 6) trägt dieses Themenfeld zur Erreichung folgender SDGs bei:



ARTENVIELFALT

in Flüssen, Seen und Feuchtgebieten erhalten



LANDWIRTSCHAFT UND IHRE WASSERNUTZUNG

Süßwasserökosysteme bieten zahllosen Arten Lebensraum. Allerdings verschwinden sie mit alarmierender Geschwindigkeit. Allein zwischen 1970 und 2014 gingen die Bestände der im Süßwasser heimischen Tier- und Pflanzenarten um mehr als 80 Prozent zurück.⁵⁸ Vor allem die Landwirtschaft – verantwortlich für mehr als zwei Drittel der weltweiten Wassernutzung – trägt zur Verknappung und Verschmutzung von Wasserressourcen bei. Eine erhöhte Bewässerungseffizienz in einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben reicht längst nicht mehr aus, um das Problem in den Griff zu bekommen, denn oft wird das eingesparte Wasser für eine Ausweitung der bewässerten Flächen eingesetzt.

GANZHEITLICHES WASSERMANAGEMENT SCHAFFT ABHILFE

EDEKA und der WWF setzen sich gemeinsam mit den EDEKA-Lieferanten dafür ein, durch ein umfassendes Wassermanagement Wasser zu sparen und so Süßwasserökosysteme zu schützen. Mit einem webbasierten Tool werden Wasserrisiken

in Lieferketten systematisch erfasst und Gegenmaßnahmen erarbeitet. Die Umsetzung des AWS-Standards hat sich dabei als besonders wirkungsvoll erwiesen. So können der Wasserverbrauch gesenkt und Wasserqualität, Wassermanagement, Trinkwasserversorgung und der Zustand von Süßwasserökosystemen verbessert werden.

EDEKA ANBAUPROJEKTE ALS VORREITER

In den gemeinsamen Anbauprojekten von EDEKA und dem WWF werden diese Standards konsequent umgesetzt. Der EDEKA-Lieferant Iberesparragal in Südpatrien hat seine Zitrusfarm als erster europäischer Betrieb AWS-zertifizieren lassen. Die besonders umweltfreundlich und wassersparend produzierten Orangen und Mandarinen werden mit dem Aufdruck: „EDEKA und WWF: Gemeinsames Projekt für eine bessere Orange“ gekennzeichnet. Bei EDEKA-Eigenmarken mit einem Bio-Siegel und Co-Branding wird zudem das standortspezifische Wasserrisiko mithilfe des WWF-Wasserrisiko-Filters analysiert.

58 Living Planet Index des WWF 2018

ZIEL

Bis Anfang 2018 führt EDEKA zunächst für Obst- und Gemüseartikel ein internes Wassermanagement-System ein. Es beinhaltet die Aufnahme von Süßwasserkriterien in die Produkthanforderung an Obst- und Gemüselieferanten sowie das webbasierte EDEKA-Wasserrisiko-Tool.

EDEKA setzt die bis Mai 2017 gestarteten und zwei bis drei zusätzliche Pilotprojekte zur Implementierung des Alliance for Water Stewardship (AWS)-Standards um. EDEKA begleitet die Einführung des Wassermanagement-Systems mit Schulungen der Einkäufer und Qualitätsmanager im Bereich Obst und Gemüse.

Bis Anfang 2018 wird ein Verfahren für die Evaluierung der konkreten Veränderungen durch das neue Wassermanagement entwickelt und mit der jährlichen Erhebung zum Fortschrittsbericht 2018 gestartet. In einem

nächsten Schritt weitet EDEKA das interne Wassermanagementsystem für weitere Produktgruppen aus.

Zur Unterstützung bei der Wasserrisikoreduktion von ausgewählten Lieferanten baut EDEKA mit Unterstützung des WWF ein spezielles Arbeitsprogramm auf. In laufenden Projekten – u. a. Zitrus- und Bananen-Projekte – werden weiterhin Maßnahmen auf dem Feld sowie in den betroffenen Flussgebieten umgesetzt. Weitere Vorhaben sind für die nächste Partnerschaftsphase angedacht. EDEKA und der WWF setzen sich darüber hinaus für eine Markttransformation hin zu einer nachhaltigeren Wassernutzung ein. Hierzu gestalten EDEKA und der WWF entsprechende Veranstaltungen mit und fördern die Aufnahme verbesserter Wasserkriterien in Landwirtschaftsstandards.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL	STATUS 30.06.2019	AUSBLICK
Reduktion von Wasserrisiken in Flussgebieten und auf Farmebene		
Risikotransparenz: Erhöhung des Anteils der im EDEKA-Wasserrisiko-Tool erfassten Umsatzmengen an Gesamtumsatzmengen des Fruchtkontors	↗ 24,65 % der Umsatzmengen aus kritischen Herkunftsländern sind seit dem Start des EDEKA-Wassermanagement-Systems im EDEKA-Wasserrisiko-Tool erfasst.	🔖
Risikoreduktion: Erhöhung des Anteils der Umsatzmengen mit vollständiger Nachweiserbringung im Verhältnis zu Gesamtumsatzmengen des Fruchtkontors	↗ Für 0,99 % der Umsatzmengen aus kritischen Herkunftsländern liegt seit dem Start des EDEKA-Wassermanagement-Systems eine vollständige Nachweiserbringung vor.	🔖
Internes Wassermanagementsystem		
Implementierung des internen Wassermanagementsystems im Fruchtkontor bis Ende 2018	↑ Das EDEKA-Wasserrisiko-Tool wurde fertig entwickelt und erfolgreich getestet.	✓
Ausweitung des internen Wassermanagementsystems auf weitere Produktgruppen	↗ Das EDEKA-Wasserrisiko-Tool wurde auf die Anforderungen für weiterverarbeitete Produkte, wie z. B. Konserven und Trockenfrüchte angepasst.	🔖
Entwicklung einer Monitoringstruktur für das Wassermanagementsystem	↑ Das Monitoringverfahren wurde entwickelt und mit dem Monitoring 2018/2019 etabliert.	✓
AWS-Implementierung in Pilotgebieten	↗ Die Kriterien des AWS-Standards wurden auf allen bestehenden Zitrusfarmen (Projekteintritt vor 2018) und ersten Bananenplantagen in Kolumbien und Ecuador zu mindestens 80 % umgesetzt.	🔖
Zur Unterstützung bei der Wasserrisikoreduktion bei ausgewählten Lieferanten baut EDEKA mit Unterstützung des WWFs ein spezielles Arbeitsprogramm auf	↗ Das „EDEKA Water Partners Program“ wurde entwickelt und implementiert.	🔖

STATUS

TEILZIEL	STATUS 30.06.2019	AUSBLICK
Reduktion von Wasserrisiken in Projekten		
Bananenprojekt: Alliance for Water Stewardship (AWS) in Kolumbien/Ecuador	 Die Water Stewardship Plattform in Kolumbien hat sich lokal stärker etabliert und kleinere kollektive Projekte umgesetzt. Die Kriterien des AWS-Standards wurden auf ersten Projektplantagen weitgehend umgesetzt.	
Wassermanagement und Water Stewardship im Zitrusprojekt in Spanien	 Die Projektproduzenten haben kollektive Maßnahmen zum Schutz ihres Flussgebiets entwickelt und setzen die Kriterien des AWS-Standards um.	
Transformation des deutschen Lebensmittelmarktes		
Erarbeitung eines Leitfadens „Water Stewardship im Lebensmitteleinzelhandel“	 Die Ergebnisse der vom WWF durchgeführten Umfrage zu Water Stewardship im deutschen Lebensmitteleinzelhandel wurden im August 2018 veröffentlicht.	
Aktualisierung des Water-Risk-Filters	 Der Relaunch des Water-Risk-Filters fand am 26.08.2018 auf der Fachkonferenz Weltwasserwoche in Stockholm statt.	
Weitere Markttransformation (Studien, Veranstaltungen, Standards)	 Eine Studie zu Auswirkungen von Dürren ist in Arbeit und wird Ende August 2019 veröffentlicht. Eine mögliche Kooperation zwischen AWS und dem Landwirtschaftsstandard GlobalG.A.P. wurde weiter vorangetrieben. Der Aufbau von AWS-Regionalnetzwerken in Lateinamerika und Europa wurde unterstützt. EDEKA und der WWF nahmen an Fachveranstaltungen zum Austausch und zur Wissensvertiefung teil.	

Das EDEKA-Wasserrisiko-Tool wurde in Obst- und Gemüsebereichen eingeführt. Die größten Lieferanten haben ihre Anbaustandorte im Tool erfasst, Wasserrisiken ermittelt und erste Nachweise für die Verringerung von Wasserrisiken erbracht. Das Tool lieferte die Datengrundlage für die im Jahr 2018 getestete und 2019 fest eingeführte Monitoringstruktur, mit der zukünftig kontinuierlich das Wasserrisiko der Lieferanten überprüft wird.

Im Monitoring 2019 wurden 24,65 Prozent der Umsatzmengen von EDEKA-Eigenmarkenlieferanten im Obst- und Gemüsebereich mit Produktion in Wasserrisikoländern im EDEKA-Wasserrisiko-Tool erfasst. Als Risikoländer gelten Staaten, die im vom WWF mitentwickelten webbasierten Water Risk Filter (WRF) einen Risk Score von >3.0 erreichen. Zu diesen Ländern zählen unter anderem Italien, Spanien, Costa Rica, Kolumbien, Kamerun und die Elfenbeinküste. Für 0,99 Prozent der Umsatzmengen liegt eine vollständige Nachweiserbringung vor. Das bedeutet, dass Lieferanten entsprechende Zertifizierungen zur Reduktion

vollständig nachgewiesen haben. Dies beinhaltet ein GlobalG.A.P.- und ein AWS-Zertifikat, beziehungsweise ein Nachweis über ein AWS-Training. Mit Hilfe der Ergebnisse sollen Wasserrisiko-Gefahrenherde erkannt und Maßnahmen zur Verringerung geplant und umgesetzt werden. Das Tool bietet EDEKA die Grundlage, gemeinsam mit Lieferanten an Lösungen zu arbeiten. Es wurde zudem weiterentwickelt und kann nun auch im Bereich Konserven und Trockenfrüchte eingesetzt werden.

Auch die Anwendung des AWS-Standards wurde weiter vorangetrieben. Die Finca Iberesparragal im Zitrusprojekt wurde als erster Landwirtschaftsbetrieb in Europa erfolgreich AWS-zertifiziert. Damit hat eine unabhängige Zertifizierungsstelle bestätigt, dass die Finca Wasser sparsam einsetzt, ihre Wasserbilanz verbessert, darauf achtet, Verschmutzungen zu vermeiden und das Ökosystem schützt. So hat Iberesparragal in einem Jahr gegenüber der erlaubten Menge insgesamt 211.486 Kubikmeter Wasser, also mehr als 200 Millionen Liter eingespart. So erreichte die Finca

den AWS-Gold-Status – eine äußerst seltene Auszeichnung, die zuvor weltweit erst zwei Mal vergeben wurde.

Darüber hinaus wurden die Mitarbeiter der teilnehmenden Fincas zu Water Stewardship und AWS-Standard geschult. Im Anschluss entwickelten sie gemeinsam mit Experten Maßnahmen, mit denen sie einen Beitrag zum Schutz ihres Flussgebiets und zum Bewusstseinswandel bei Behörden und Betrieben in der Region erzielen wollen.

In Ecuador und Kolumbien wurde auf ersten Bananenplantagen ein Großteil der AWS-Kriterien eingeführt. Bis Mitte 2020 sollen alle Projektplantagen des Bananenprojekts zertifiziert werden. Um die Verbreitung des AWS-Standards und auch die Bananenfarmen zu unterstützen, halfen EDEKA und der WWF AWS-Regionalbüros in Lateinamerika und Europa zu etablieren.

In Kolumbien lag der Fokus unter anderem darauf, Verantwortung in unabhängige, lokale Hände zu

geben. Die neuen Koordinatoren aus der Region arbeiten intensiv mit einheimischen Akteuren zusammen und unterstützen sie. So wurden kleinere Projekte im Bereich Abfallmanagement, Bildung, Wissensmanagement, Aufforstung und Renaturierung gemeinsam umgesetzt.

Die Zusammenarbeit zwischen AWS und GlobalG.A.P. wurde weiter gefördert. Ziel ist die Entwicklung eines Zusatzmoduls zum GlobalG.A.P.-Standard, das entsprechende Standards zu



SÜSSWASSER MONITORING 2019

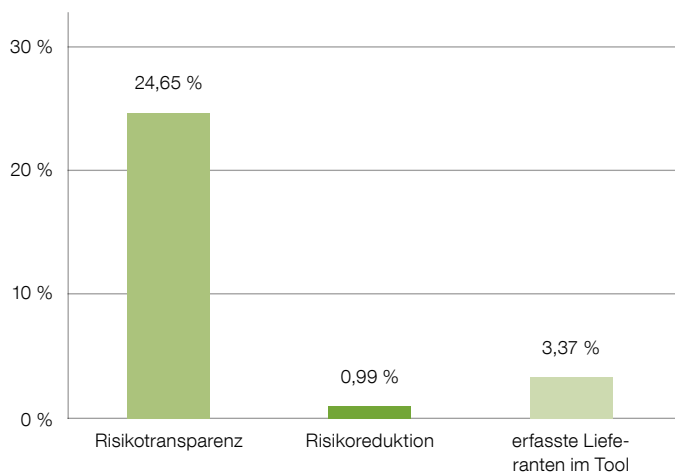


Abbildung 7:

Anteil der im EDEKA-Wasserrisiko-Tool erfassten Umsatzmengen an Gesamtumsatzmengen aus kritischen Ländern (Risikotransparenz).

Anteil der im EDEKA-Wasserrisiko-Tool erfassten Umsatzmengen mit vollständiger Nachweiserbringung an Gesamtumsatzmengen aus kritischen Ländern (Risikoreduktion).

Anteil der im EDEKA-Wasserrisiko-Tool erfassten Lieferanten in Bezug zur Gesamtanzahl aus kritischen Ländern.

MEHR ZUM THEMA WASSER UNTER:

www.edeka.de/wwf/wasser

www.wwf.de/edeka-wasser

Water Stewardship für Betriebe mit hohen Wasserrisiken beinhaltet.

Um Lieferanten und ihre Anbaubetriebe in Regionen mit hohen Wasserrisiken bei der Umsetzung von Water Stewardship-Maßnahmen durch Trainings und Einführung des Standards zu unterstützen, haben EDEKA und der WWF ein Arbeitsprogramm entwickelt: das „EDEKA Water Partners Program“. Es legt fest, wer gefördert wird und welche Maßnahmen für wen geeignet sind. In der Umsetzungsphase erhalten die Lieferanten zusätzliche Hilfe. So soll entlang der Lieferkette zusammengearbeitet werden und Lieferanten sollen befähigt werden, sich in ihren Flussgebieten im Wasserschutz zu engagieren.

Fachveranstaltungen wie die Weltwasserwoche, das AWS-Global-Water-Stewardship-Forum und AWS-Trainings nutzen die Partner, um die gemeinsamen Ziele zu vertreten und das erlangte Wissen zu teilen. Der WWF veröffentlichte zudem eine Umfrage, wie deutsche Supermärkte mit ihrer Verantwortung für Süßwasser umgehen. Dabei wurde klar, dass Verständnis für und Wissen um den Wasserschutz bei den allermeisten Supermärkten noch fehlen. In der Regel kennen die Supermärkte die Wasserrisiken ihrer Produkte kaum

und wählen Produktzertifizierungen nicht nach nachhaltigen Wasserkriterien aus. Der Bericht zeigt zudem Lösungsansätze für die Reduktion von Wasserrisiken in Lieferketten auf.

Darüber hinaus ist ein Bericht zu weltweiten Auswirkungen von Dürre in Bezug auf Städte, Nahrungssicherheit, Artenvielfalt, Energieversorgung und anderer Themen in Arbeit, der im Rahmen der Weltwasserwoche in Stockholm, Ende August 2019, vorgestellt werden soll.

NEWSBOX: WWF-DÜRRE-BERICHT

Dürren zählen zu den verheerendsten Naturkatastrophen. Bereits heute sind durchschnittlich 55 Millionen Menschen weltweit jedes Jahr von Dürren betroffen. Deren Auswirkungen stellen die Menschheit vor zunehmend große Herausforderungen. Landwirtschaft ist in hohem Maße von Witterungsbedingungen abhängig und der am stärksten von Dürren und Wasserknappheit betroffene Wirtschaftszweig. Mehr als 80 Prozent der durch Dürren verursachten Schäden und Verluste entfallen auf die Landwirtschaft. Wichtige Kalorienquellen wie Weizen, Mais und Reis sind weltweit einem hohen Dürrierisiko ausgesetzt. Laut dem im August 2019 veröffentlichten Dürrebericht des WWF stammen 22 Prozent der globalen Weizenproduktion (123,7 Millionen Tonnen) aus Gebieten mit hohem bis sehr hohem Dürrierisiko. Bei Reis sind es 15,4 Prozent (88 Millionen Tonnen) und bei Mais 8,4 Prozent (50 Millionen Tonnen).

Mehr Informationen unter: https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF_Duerrebericht_DE_WEB.pdf



ERREICHTES

TEILZIEL

ZIELERREICHUNG

Abschluss Pilotphase des internen Wassermanagementsystems bis Anfang 2018 (Wasserrisiko-Tool)

Das EDEKA-Wasserrisiko-Tool ist fertig entwickelt und wurde mit einem Pilotlieferanten erfolgreich getestet.

06/2018



Ermittlung von Wasserrisiken

Wasserrisiken für einen Großteil aller weltweit für EDEKA hergestellten Produkte ermittelt.

06/2017



2.7 VERPACKUNGEN

EDEKA arbeitet daran – wo möglich – auf Verpackungen zu verzichten, Verpackungen zu reduzieren und die Recyclingfähigkeit und den Anteil von Recyclingmaterial in Verpackungen zu erhöhen. So können Treibhausgasemissionen reduziert und der Klimafußabdruck verringert werden.

Zusätzlich zu den übergreifenden SDGs der Partnerschaft (siehe S. 5 und 6) trägt dieses Themenfeld zur Erreichung folgender SDGs bei:



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



14 LEBEN UNTER WASSER

RESSOURCENVERBRAUCH EINDÄMMEN UND MÜLL VERMEIDEN

für den Erhalt natürlicher Lebensräume



GEFÄHRLICHER MÜLL

In Deutschland fällt Jahr für Jahr immer mehr Verpackungsmüll an. Im Jahr 2017 verursachte jeder Deutsche im Schnitt über 226 Kilogramm Verpackungsmüll.⁵⁹ Weltweit landet zunehmend mehr Müll in der Umwelt, auch in den Ozeanen. Ob am Strand oder am Wegesrand – schon jetzt sind die Auswirkungen der Wegwerfgesellschaft überall zu beobachten. Sie landen in den Lebensräumen und bedrohen so die Arten. Deutschland verfügt über ein flächendeckendes Sammel-, Sortier- und Verwertungssystem. So wird weitestgehend verhindert, dass Abfall ungehindert in die Umwelt gelangt, doch nur knapp 70 Prozent des Verpackungsmüllaufkommens wurde recycelt, der überwiegende Rest verbrannt.⁶⁰

EIGENMARKENVERPACKUNGEN AUF DEM PRÜFSTAND

Als größter Lebensmitteleinzelhändler übernimmt EDEKA Verantwortung, indem Verpackungen des Eigenmarkensortiments seit 2015 im Rahmen der strategischen Partnerschaft mit dem WWF individuell auf dem Prüfstand stehen. Oberste Priorität hat dabei die Verpackungsvermeidung. Sofern die Vermeidung nicht möglich ist, liegt der Fokus auf einem möglichst hohen Wiederverwendungsgrad, der effizienten Ressourcenverwendung, dem Einsatz von Recyclingmaterialien und dem recyclinggerechten Design.

⁵⁹ Umweltbundesamt 2019. Siehe: <https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/verpackungsverbrauch-im-jahr-2017-weiter-gestiegen> (18.11.2019)

⁶⁰ Ebd.

ZIEL

EDEKA und der WWF stellen gemeinsam bis Anfang 2018 für das dynamische Themenfeld Verpackungen konkrete Zielvereinbarungen auf. Diese gelten für den Einsatz von Recyclingmaterial bei Polyethylen-terephthalat (PET)-Flaschen in den Bereichen Getränke (Einweg) und Wasch-, Putz und Reinigungsmittel (Drogerie). Ebenso sollen Ziele zur Verringerung bzw. Vermeidung von Aluminium und Polyvinylchlorid (PVC) in Eigenmarkenverpackungen sowie zur Verpackungsvermeidung beziehungsweise -optimierung für den Obst- und Gemüsebereich vereinbart werden. Zur Reduzierung des Verbrauchs von Einweg-Tragetaschen und Knotenbeuteln werden zudem quantitative Ziele zwischen EDEKA und dem WWF vereinbart. Allen Zielvereinbarungen liegt die Erhebung einer Baseline im Rahmen des jährlichen Monitorings zugrunde.

Hinsichtlich des Eigenmarkensortimentes überprüft EDEKA in

Abstimmung mit dem WWF vor Produktneueinführungen oder -überarbeitungen das Verpackungsmaterial auf Recyclingfähigkeit. Außerdem unterstützt der WWF bei der Optimierung der Verpackungen und der Zertifizierung von Materialien, z. B. Biokunststoffen. Im Jahr 2020 vereinbaren die Partner weitere mögliche Ziele zur Optimierung der anderen Eigenmarkenverpackungen. Darüber hinaus erstellen die Partner gemeinsam zielgruppengerechte Informationen zu Verpackungen und Verpackungsmitteln und weiteren themenspezifischen Fragestellungen für die Fruchtkontore, den Einzelhandel und die Endverbraucher.⁶¹

61 EDEKA ist eines der wenigen Handelsunternehmen mit einem eigenen Kompetenzzentrum für Obst und Gemüse. Die 250 Mitarbeiter beraten, entwickeln und pflegen langfristige sowie vertrauensvolle Beziehungen zu Erzeugern rund um den Globus.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL		STATUS 30.06.2019	AUSBLICK
Einschätzung der Recyclingfähigkeit/ ökologischen Vorteilhaftigkeit bei Produkt-Neueinführungen bzw. -optimierungen	➔	Es erfolgten bereits unterschiedliche Einschätzungen zur ökologischen Vorteilhaftigkeit sowie Handlungsempfehlungen für Optimierungen.	➔
Zertifizierung der Rohstoffe biobasierter Kunststoffe	➔	Ein Artikel wurde identifiziert, bislang ohne Nachhaltigkeitszertifikat für den Rohstoff. Umsetzbarkeit einer Zertifizierung zum Stichtag noch laufend.	➔
Zielvereinbarung zum Einsatz von Recyclingmaterial (PET) bei Getränke-Einwegflaschen	➔	Zum Zeitpunkt der Staturerhebung lag weiterhin keine gemeinsam abgestimmte Zielvereinbarung vor.	➔
Zielvereinbarung zum Einsatz von Recyclingmaterial (PET) im Bereich Drogerie und Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel (WPR)	⬆	Zielvereinbarung abgeschlossen. Baseline wurde erstellt.	➔
Zielvereinbarung zur Vermeidung bzw. Reduktion von Aluminium in ausgewählten Produktgruppen	⬆	Zielvereinbarung abgeschlossen. Baseline wurde erstellt.	➔
Zielvereinbarung zur Umstellung von PVC auf andere Materialien in ausgewählten Produktgruppen	⬆	Zielvereinbarung abgeschlossen. Baseline wurde erstellt.	➔
Zielvereinbarung zur Reduktion des Verbrauchs von Einweg-Tragetaschen	⬆	Zielvereinbarung abgeschlossen. Baseline wurde erstellt.	➔
Zielvereinbarung zur Reduktion des Verbrauchs von Knotenbeuteln	⬆	Zielvereinbarung abgeschlossen. Baseline wurde erstellt.	➔
Zielvereinbarung zur Verpackungsvermeidung bzw. -optimierung im Bereich Obst und Gemüse	➔	Zielvereinbarung abgeschlossen. Baseline befand sich bis 30.06. in Erstellung.	➔
Erstellung von Informationen zu Verpackungen und Verpackungsmitteln für die Fruchtkontore, den Einzelhandel und den Endverbraucher	➔	Erstellung von Informationen erfolgt kontinuierlich nach Bedarf.	➔
Erstellung von Informationen inklusive Empfehlungen für selbstständigen Einzelhandel (SEH) zum Thema „Verpackung loser Ware“	➔	Erstellung von Informationen erfolgt kontinuierlich nach Bedarf.	➔
Auswahl und Durchführung eines Pilotprojekts zur Verpackungsvermeidung an der Frischetheke	⬆	Pilotprojekt wurde durchgeführt und befindet sich in Ausweitung. Gleichzeitig werden weitere Systeme, die bereits bei EDEKA-Kaufleuten im Einsatz sind, durchgeführt. Ab 2020 werden mögliche Folgeprojekte geprüft.	✓

STATUS

Insgesamt wurden sechs von sieben Zielvereinbarungen zwischen EDEKA und dem WWF vertraglich verankert: Vermeidung beziehungsweise Reduktion von Aluminium, Umstellung von PVC auf PVC-freie Materialien, Einsatz von Recyclingmaterial (PET) im Bereich Drogerie und Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel, Verpackungsvermeidung bzw. -optimierung im Bereich Obst und Gemüse, Reduktion des Verbrauchs von Einweg-Tragetaschen und Verringerung des Knotenbeutelverbrauchs. Weiterhin ausstehend ist der Bereich Einsatz von Recyclingmaterial bei PET-Getränke-Flaschen.

Übergreifend berät der WWF EDEKA, wie sich verschiedene Eigenmarkenverpackungen ökologisch vorteilhafter gestalten lassen. Grundvoraussetzung hierfür ist fallspezifisch die Verfügbarkeit von allgemeinen oder spezifischen Informationen. Insofern adäquate Daten vorlagen, wurden Handlungsempfehlungen zur Verbesserung ausgesprochen.

Im Bereich Biokunststoffe wurde ein Artikel, ein Bio-Müllbeutel, identifiziert, der derzeit über kein durch den WWF

gefordertes Nachhaltigkeitszertifikat verfügt. Es wurde ein Umstellungsplan entwickelt und erste Gespräche mit einer entsprechenden Zertifizierungsorganisation sowie Zulieferern geführt. Der Artikel wird für die neue Ausschreibungsperiode mit entsprechenden Zertifikaten angefragt. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung war die Ausschreibung noch nicht beendet.

Der WWF und EDEKA erstellen gemeinsam und kontinuierlich Informationen zu Verpackungen und Verpackungsmitteln für die Fruchtkontore, den Einzelhandel und die Endverbraucher, die zielgruppengerecht aufbereitet werden. Hierfür hat der WWF u. a. Fakten- und Hintergrundpapiere erstellt und mit EDEKA konkrete Kommunikationsmaßnahmen erarbeitet. So werden Kunden in den Märkten zum Verzicht auf Knotenbeutel und Papiertüten in der Obst- und Gemüseabteilung aufgerufen. Das seit Anfang 2018 bundesweit in EDEKA-Filialen angebotene Mehrwegnetz für Obst- und Gemüseartikel wurde in diesem Rahmen ebenfalls beworben.

Über diverse Medien- und Kommunikationskanäle werden Einzelhandel und

Kunden zur Bedeutung und richtigen Nutzung von Entsorgungs- und Wertungssystemen informiert. Hierfür entwickelte die EDEKA beispielsweise einen Trennhinweis, der die Verbraucher darüber informiert, wie gekennzeichnete Eigenmarkenverpackungen und deren Bestandteile getrennt und sachgerecht entsorgt werden sollten.

Zum Thema „Verpackung loser Ware“ wurde der im Jahr 2018 in einem Testmarkt in Büsum gestartete Mehrwegdosen-Kreislauf an Frischetheken ausgeweitet. In diesem Zusammenhang hat sich ein weiteres System im Markt etabliert, welches es den Kunden ermöglicht, auch mit eigenen, mitgebrachten Behältnissen an der Frischetheke einzukaufen und somit Verpackungsmaterial zu vermeiden. Dies ist das sogenannte Tablett-System, bei dem die Mehrwegdose durch Verwendung eines Tablett über die Frischetheke gereicht wird. Um den Mehrweggedanken weiter zu verankern, wird in den teilnehmenden Märkten neben der Erläuterung des jeweiligen Konzepts auch auf die wiederholte Nutzung der Dosen hingewiesen.

EINFÜHRUNG DES RECYCLINGWEGWEISERS AUF EDEKA-EIGENMARKENVERPACKUNGEN

Bereits Anfang 2019 führte EDEKA einen Recyclingwegweiser auf ersten Eigenmarkenverpackungen ein. Unter dem Titel „Trennen für die Umwelt“ soll Kunden eine Hilfestellung bei der umweltfreundlichen Trennung und Entsorgung von Verpackungen gegeben werden. Der Recyclingwegweiser ist in Form eines leicht verständlichen, farbigen Piktogramms auf immer mehr EDEKA-Eigenmarken zu finden.



ZIELVEREINBARUNGEN

Um Verpackungen zu reduzieren und umweltfreundlicher zu gestalten, haben der WWF und EDEKA sich bislang auf sechs Ziele geeinigt. Für fünf Ziele wurde bereits eine Bestandsaufnahme für den Fortschrittsbericht 2019 durchgeführt. Basis hierfür bildet der EDEKA-Eigenmarkenkatalog 2018/2019. Bei den Zielvereinbarungen zu Tragetaschen und Knottenbeuteln ist das Bezugsjahr 2017, d. h. hier werden die Daten aus dem Jahr 2017 als Referenz für die Entwicklung der Folgejahre verwendet.

Für die jeweiligen Zielvereinbarungen wurden zunächst sämtliche rund 4.000 Eigenmarkenartikel auf Relevanz geprüft. Im Anschluss erfolgte die Priorisierung und verbindliche Festlegung ausgewählter Artikel(-gruppen). Im Rahmen der Prüfung wurden ausschließlich Artikel erfasst, bei denen aktive Lieferbeziehungen bestehen, da nur hier tatsächliche Umstellungsmöglichkeiten bestehen. Zudem wurde deutlich, dass derzeit teils enorme Unterschiede hinsichtlich der Umsetzbarkeit bestehen. Im laufenden Umstellungsprozess werden daher technischer Entwicklungsstand und Marktgegebenheiten entsprechend berücksichtigt.

ALUMINIUM

Ziel: Angestrebt wird eine möglichst weitgehende Reduktion beziehungsweise Vermeidung von Aluminium in zuvor definierten EDEKA-Artikel(-gruppen) bis spätestens 01.09.2021. Dies betrifft die Aluminiumbeschichtung bei Getränkekartons/Flüssigkeitskartons⁶² und Aluminiumfolien.⁶³ Die Ausweitung auf weitere Artikel(-gruppen) wird kontinuierlich fortgesetzt.

Die Erstellung der Baseline in Form aller relevanten Artikel aus zuvor

definierten Warenbereichen mit entsprechendem Aluminiumanteil ist erfolgt. In den betreffenden Warenbereichen wurden 95 Artikel als relevant identifiziert. Der Aluminiumanteil bei Getränkekartons beträgt dabei rund fünf Prozent am Gesamtverpackungsgewicht aller Artikel, bei Schokoladen liegt er bei rund 16 Prozent.

Künftig werden jährlich die Artikel ermittelt, deren Anteil an Aluminiumbeschichtung/-folie reduziert wurde. Zudem wird der Anteil an Aluminiumersparnis je Artikelgruppe bemessen.

	ANZAHL RELEVANTER ARTIKEL	ALUMINIUMANTEIL IN GEWICHTSPROZENT
Getränkekartons ⁶⁴	89	4,74 %
Schokolade ⁶⁵	6	16,22 %
Gesamt	95	5,04 %

Tabelle 7: Kennzahlen Aluminium im Kalenderjahr 2018 bezogen auf den Eigenmarkenkatalog 2018/19.

62 Relevante Artikel sind nach Zielvereinbarung: Molkereiprodukte: Milch- & Milchkochgetränke, Pflanzliche Alternativen, Kondensmilch, H-Schlag-Sahne; alkoholfreie Getränke: Fruchthaltige Getränke, Gemüsesäfte; alkoholische Getränke: Tafelwein, Sangria, Glühwein

63 Relevante Artikel sind nach Zielvereinbarung: (Tafel-)Schokoladen

64 Siehe Fußnote 62

65 Siehe Fußnote 63

66 Relevante Artikel sind nach Zielvereinbarung: Schraubdeckel bei Glasverpackungen: Fisch, Fischmarinaden & sonstige Fischerzeugnisse, Brühwurst, Obstkonserven, Gemüsekonserven, Sauerkonserven, Fischkonserven, Ketchup, Würz- und Feinkostsoßen, Mayonnaisen, Remouladen, Salatsoßen, (Kokos-)Öle, Fruchtaufstriche, Honig, Nuss- und Schokocremes, sonstige Brottaufstriche

67 Relevante Artikel sind nach Zielvereinbarung: Schrumpfkapseln: Alkoholische Getränke in Glasflaschen (Wein, Sekt).

68 Relevante Artikel sind nach Zielvereinbarung: Sleeves (Schrumpffolien): Milchkochgetränke, Smoothies, Trinkjoghurt, Fette, Dressings, Ice Tea, Grüner Tee.

PVC

Ziel: Angestrebt wird eine möglichst weitgehende Umstellung von PVC auf PVC-freie Alternativen in zuvor definierten EDEKA-Artikel(-gruppen) bis spätestens 01.09.2021. Dies betrifft Schraubdeckel bei Glasverpackungen⁶⁶, Schrumpfkapseln bei alkoholischen Getränken in Glasflaschen⁶⁷ sowie Schrumpffolien⁶⁸. Die Ausweitung auf weitere Artikel(-gruppen) wird kontinuierlich fortgesetzt.

Die Erstellung der Baseline in Form aller relevanten Artikel aus zuvor definierten Warenbereichen, in denen PVC enthalten ist, ist abgeschlossen. Es wurden 237 Artikel als relevant identifiziert.

Ab 2020 wird zusätzlich die Anzahl der Artikel ermittelt, deren Lieferanten eine Umstellung auf PVC-freie Materialien umgesetzt haben. Die Erhebung ermittelt auch, ob und welche Ersatzstoffe dabei verwendet werden.

	ANZAHL ARTIKEL MIT PVC
2019	237

Tabelle 8: Kennzahlen PVC im Kalenderjahr 2018 bezogen auf den Eigenmarkenkatalog 2018/19.

PET-FLASCHEN BEI WASC-, PUTZ- UND REINIGUNGSMITTELN

Ziel: Bei allen PET-Flaschen der EDEKA-Eigenmarken für Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel wird der Anteil von verwendetem Recyclingmaterial stufenweise erhöht. Bis spätestens 01.09.2020 erfolgt der Einsatz von mindestens 30 Prozent Recyclingmaterial. Angestrebt wird der Einsatz von 100 Prozent Recyclingmaterial bis 31.05.2022. Zudem prüfen EDEKA und der WWF kontinuierlich die Optimierungsmöglichkeiten der

Etikettenmaterialien und -Klebstoffe, um die Recyclingfähigkeit entsprechender Artikel zu erhöhen.

Die Erstellung der Baseline aller relevanten Artikel unter Benennung der Gesamtmenge des eingesetzten PET-Materials ist erfolgt. Im Jahr 2018 wurden 18 Artikel als relevant ermittelt mit einer PET-Gesamtmenge von knapp 791 Tonnen. In diesen wird bislang kein Recyclingmaterial eingesetzt.

Künftig wird jährlich der prozentuale Anteil des eingesetzten Recyclingmaterials bei relevanten Artikeln ermittelt.

2018

Anzahl relevanter Artikel ⁶⁹	18
PET in Tonnen	790,99

Tabelle 9: Kennzahlen PET-Flaschen bei Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel im Kalenderjahr 2018 bezogen auf den Eigenmarkenkatalog 2018/19.

OBST UND GEMÜSE

Ziel: Entwicklung eines Plans zur Verpackungsvermeidung beziehungsweise -optimierung im Bereich Obst und Gemüse für das gesamte EDEKA-Eigenmarkensortiment auf Einzelartikelebene. Die individuell entwickelten Maßnahmen werden bis spätestens 31.05.2022 abgeschlossen sein.

Zur Erstellung des Status Quo der Eigenmarkenverpackungen wurde ein mehrtägiger Workshop mit allen Stakeholdern und Fachexperten durchgeführt, in welchem auf Basis des aktuellen Eigenmarkensortiments (Stand 03/2019) jeder Artikel hinsichtlich Verpackungsart, -materialien und -mengen erfasst wurde. Darauf aufbauend wurde jeder Artikel auf Vermeidungs- und Optimierungspotential geprüft. Für jeden Artikel, bei dem umsetzbare Vermeidungs- und Optimierungspotenziale ermittelt wurden, wird ein Umstellungsplan erarbeitet. Zum Zeitpunkt der Stuserhebung befand sich dieser Prozess noch in Bearbeitung.



Foto: Zenobilla, Shutterstock

⁶⁹ Alle PET-Flaschen der EDEKA/Netto-Eigenmarken für Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel im Warenbereich Drogerie.

TRAGETASCHEN

Ziel: Angestrebt wird eine Reduktion aller über die EDEKA-Zentrale gehandelten Einweg-Tragetaschen (Kunststoff und Papier) um mindestens 30 Prozent bis spätestens 31.05.2022, ohne dabei den Verbrauch von Mehrwegalternativen zu steigern. Präferierte Alternative beim notwendigen Einsatz von Tragetaschen hat die dauerhafte Verwendung von Mehrweg-Tragetaschen aus Kunststoff mit einem Anteil von mindestens 80 Prozent Recyclingmaterial oder einem biologischen/natürlichen Material, ausgezeichnet mit einem vom WWF

anerkannten ökologischen Standard. Die Reduktion wird von Informations- und Kommunikationsmaßnahmen in hierfür geeigneten Kommunikationskanälen (auch über den Point of Sale (POS) hinaus) begleitet.

Eine Erhebung der Baseline 2017 sowie eine erste Auswertung der Ergebnisse im Vergleich zu den 2018 von der EDEKA-Zentrale bezogenen Tragetaschen ist erfolgt.

Bezogen auf den Betrachtungszeitraum 2017 und 2018 zeigt die Auswertung der Daten eine Gesamtreduktion des Einwegtaschenverbrauchs bezogen auf die Stückzahl je Quadrat-

meter Verkaufsfläche (Kunststoff und Papier) um 0,49 Prozent. Dies ergibt sich aus dem Monitoring für 2017, in dem 14,78 Stück pro Quadratmeter Verkaufsfläche ermittelt wurden sowie dem Jahr 2018, in dem diese Zahl auf 14,71 Stück je Quadratmeter Verkaufsfläche reduziert werden konnte.

Zwar ging der Verkauf von Kunststoff-Einwegtaschen von 10,51 Stück auf 9,68 Stück je Quadratmeter Verkaufsfläche zurück. Dies hatte eine Reduktion des Rohstoffgewichts um 8,11 Prozent zur Folge. Jedoch stieg zwischen 2017 und 2018 der Verkauf von Papier-Einwegtaschen von 4,27 Stück auf

5,03 Stück pro Quadratmeter Verkaufsfläche an, was in diesem Bereich zu einer Zunahme des Rohstoffgewichts um 19,12 Prozent führte. In der Summe führen die Veränderungen bei Kunststoff- und Papier-Einwegtaschen so zu einem um 4,07 Prozent gesteigerten Rohstoffverbrauch je Quadratmeter Verkaufsfläche.

Um den Verbrauch von Papier- und Kunststoff-Tragetaschen zu reduzieren, müssen in Zukunft sowohl die EDEKA-Kaufleute als auch die Verbraucher durch Informations- und Begleitkommunikation noch stärker zum Verzicht auf oder die wiederholte Nutzung von Mehrweg-Tragetaschen aufgerufen werden.

STÜCKZAHL PRO M² VERKAUFSFLÄCHE

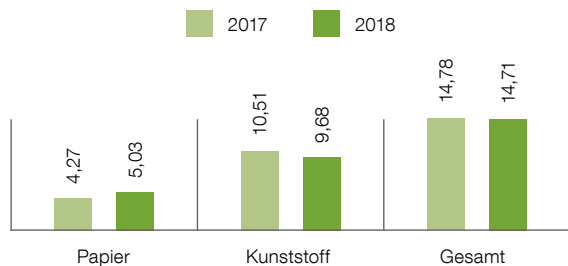


Abbildung 8: Stückzahl pro Quadratmeter Verkaufsfläche der EDEKA-Märkte im Jahr 2017 und 2018.

MATERIALMENGE IN KG PRO M² VERKAUFSFLÄCHE

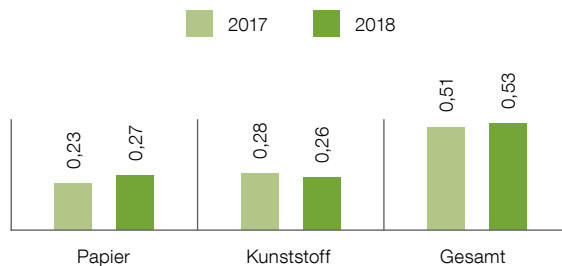


Abbildung 9: Materialmenge in Kilogramm pro Quadratmeter Verkaufsfläche der EDEKA-Märkte im Jahr 2017 und 2018.



KNOTENBEUTEL

Ziel: Angestrebt wird die Reduktion der zentral von der EDEKA-Zentrale eingekauften Knotenbeutel um mindestens 30 Prozent bis spätestens 31.05.2022. Die Reduktion wird begleitet von der gemeinsamen Entwicklung kontinuierlicher Informations- und Kommunikationskampagnen zum Verzicht auf beziehungsweise den sorgsameren Umgang mit Knotenbeuteln in hierfür geeigneten Kommunikationskanälen (d. h. auch über POS hinaus).

Die Erhebung der Baseline 2017 sowie eine erste Auswertung der im Vergleich zu 2018 von der EDEKA-Zentrale bezogenen Knotenbeutel in Bezug auf Materialmenge und Stückzahl ist erfolgt.

Das Monitoring hat ergeben, dass die Anzahl der an die EDEKA-Märkte aus-

KNOTENBEUTEL PRO M² VERKAUFSFLÄCHE

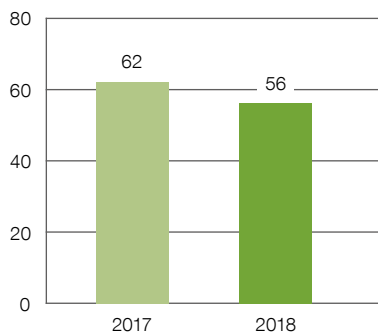


Abbildung 10: Stückzahl pro Quadratmeter Verkaufsfläche in den EDEKA-Märkten in den Jahren 2017 und 2018.

gegebenen Knotenbeutel (Stückzahl je Quadratmeter Verkaufsfläche) von 2017 auf 2018 um 10,58 Prozent gesunken ist. Auch hier ist das Ziel die Reduktion des Gesamtverbrauchs an Knotenbeuteln, welches künftig durch kommunikative Begleitung unterstützt werden soll.

HANDBUCH ZUR VERPACKUNGOPTIMIERUNG DES EIGENMARKENSORTIMENTS

EDEKA und der WWF haben mit Experten ein zur internen Verwendung bestimmtes Handbuch zur Verpackungsoptimierung des Eigenmarkensortiments entwickelt. Es soll als Leitfaden für sämtliche Bereiche des Verbunds gelten, die mit Verpackungen beschäftigt sind. Die Verpackungsvermeidung hat dabei stets oberste Priorität. Falls die Vermeidung nicht möglich ist, können sowohl allgemeine als auch spezifische Handlungsempfehlungen abgeleitet werden. Das Handbuch wird kontinuierlich aktualisiert, um den sich stetig verändernden Anforderungen und Herausforderungen des Themenfelds gerecht zu werden.



ERREICHTES

TEILZIEL

Beschreibung unterschiedlicher Verpackungsarten (Erstellung des Bewertungssystems)

ZIELERREICHUNG

Die Systematisierung ist fertiggestellt und in tabellarischer Form aufbereitet.

06/ 2017 ✓

MEHR ZUM THEMA VERPACKUNGEN UNTER:

www.edeka.de/wwf/verpackungen

www.wwf.de/edeka-verpackungen

2.8

BESCHAFFUNGSMANAGEMENT

KRITISCHER AGRARROHSTOFFE

Nachhaltige Beschaffungsentscheidungen sind ein wichtiger Bestandteil des verantwortungsbewussten unternehmerischen Handelns und tragen zu einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktion bei. Auf den landwirtschaftlichen Betrieben der Lieferanten werden unter anderem nachhaltigeres Wassermanagement, bessere Arbeitsbedingungen, weniger Treibhausgasemissionen, größere Biodiversität und optimiertes Bodenmanagement angestrebt.

Zusätzlich zu den übergreifenden SDGs der Partnerschaft (siehe S. 5 und 6) trägt dieses Themenfeld zur Erreichung folgender SDGs bei:



FAIRES UND ÖKOLOGISCHES WIRTSCHAFTEN

für vielfältige Lebensräume



DER EINFLUSS DER LEBENSMITTELBRANCHE

Der Lebensmitteleinzelhandel verursacht – auch im Vergleich zu anderen Branchen – hohe ökologische Belastungen wie Treibhausgasemissionen, Luftverschmutzung, Wasserverbrauch und Landnutzung. Der mit Abstand größte Teil davon entsteht bereits beim Anbau der Rohstoffe, die für die Supermarkt-Produkte benötigt werden. Mehr als 75 Prozent der globalen Landnutzung und rund zwei Drittel des weltweiten Wasserverbrauchs für den deutschen Lebensmitteleinzelhandel gehen auf die Rohstoffgewinnung zurück.⁷⁰ In den Anbauländern kann das unter anderem zur Rodung von Wäldern, Erosion, Auslaugung und Versalzung von Böden und in der Folge zu einem dramatischen Verlust von Biodiversität führen.

⁷⁰ Vgl. Jungmichel / Schampel / Weiss (2017): Umweltatlas Lieferketten – Umweltwirkungen und Hot-Spots in der Lieferkette. Berlin/Hamburg: adelphi/Systain.

MIT DATEN UND FAKTEN ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN MINDERN

Durch den Kauf zertifizierter Ware und freiwillige Selbstverpflichtungen verringert EDEKA die Auswirkungen auf die Umwelt und stärkt sozialverträgliches und nachhaltiges Wirtschaften. Um die ökologischen Risiken seiner Obst- und Gemüse-Lieferketten zu ermitteln, hat EDEKA einen für den deutschen Lebensmitteleinzelhandel einzigartigen Ansatz gewählt. Zusätzlich zu den durch Anbau und Transport verursachten Umweltauswirkungen werden Einkaufsmengen und Bezugsländer betrachtet und ausgewertet. So können der genaue ökologische Fußabdruck und die effizientesten Minderungsmaßnahmen ermittelt werden. Mit dieser Methode lässt sich zudem auch die Wirksamkeit der EDEKA-WWF-Feldprojekte überprüfen. Die Analyse des Zitrusprojekts in Spanien ergab, dass dort die negativen ökologischen Auswirkungen des Orangen- und Mandarinenanbaus bereits um mehr als ein Drittel reduziert werden konnten.

ZIEL

Der Themenschwerpunkt Beschaffung kritischer Agrarrohstoffe soll EDEKA – insbesondere dem Einkauf – einen umfassenden Einblick in aktuelle, rohstoffspezifische Beschaffungsrisiken geben. Als Risiko gelten dabei in erster Linie negative Folgen der Rohstoffproduktion für Umwelt und Menschen in den Anbauländern, beispielsweise durch den Einsatz von Pestiziden oder die Nichteinhaltung von Sozialstandards. Bis zum 31.05.2022 sollen konkrete Maßnahmen entwickelt werden, um die Risiken zu mindern. Dies soll mit Hilfe eines eigens entwickelten Beschaffungsmanagement-Web-Tools geschehen, welches dabei hilft, Beschaffungsrisiken zu erkennen und zu verringern. Das Web-Tool soll außerdem dabei unterstützen, Risiko-Minderungsmaßnahmen in der Lieferkette strategisch umzusetzen, also beispielsweise Rohwaren eines Typs nur noch aus zertifizierter Herkunft abzunehmen und Lieferanten mit Hilfe von Schulungen für Risiken zu sensibilisieren. In der Einführungsphase werden gemeinsam mit dem Fruchtkontor mehrere Module des Web-Tools wie Rohstoff- und

Lieferantensteckbriefe sowie Lieferkettenvergleiche erarbeitet. Parallel werden die von EDEKA verursachten Umweltkosten berechnet. Zudem werden Fortschritte bei der Verringerung von Beschaffungsrisiken regelmäßig überwacht und evaluiert. Um diese Markttransformation auch nach außen sichtbar zu machen und Nachahmung anzuregen, informieren EDEKA und der WWF bei gemeinsamen Lobbying-Aktivitäten über die erreichten Fortschritte.

DIE ZIELERREICHUNG IM ÜBERBLICK

TEILZIEL	STATUS 30.06.2019	AUSBLICK
Entwicklung eines Web-Tools zur Identifikation und Reduzierung von Beschaffungsrisiken kritischer Agrarrohstoffe	→ Ein Fahrplan für die Entwicklung der IT-Architektur wurde erstellt und abgestimmt. Ein Auftrag für IT-Dienstleister wurde ausgeschrieben.	↪
ERARBEITUNG MEHRERER MODULE DES WEB-TOOLS		
Lieferantensteckbriefe bis März 2019	↓ Statt das Lieferanten-Assessment selbst vorzunehmen, wurde der Beitritt zu einer Nachhaltigkeitsinitiative geprüft, die bereits über ein erprobtes Bewertungs-Tool verfügt. Zum Zeitpunkt der Stuserhebung stand die Entscheidung zum möglichen EDEKA-Beitritt zur Nachhaltigkeitsinitiative noch aus.	↪
Lieferkettenvergleich bis Mai 2019	→ Dieses Modul baut teilweise auf dem Modul Lieferantensteckbriefe auf. Die Bearbeitung beginnt deshalb frühestens in Q4 2019, da EDEKA zuvor über den Beitritt zu einer Nachhaltigkeitsinitiative entscheiden muss.	↪
Identifizierung des ökologischen und sozialen Impacts von EDEKA bis September 2018	↗ Die Umweltauswirkungen des EDEKA/WWF- Zitrusprojekts in Spanien wurden ermittelt. Zudem wurden die Umwelt- und Sozialfolgen von Agrarrohstoffen aus potenziellen EDEKA-Einkaufsländern analysiert. Die Ergebnisse wurden jedoch noch nicht zu einem Gegenmaßnahmenplan verarbeitet.	↪
Entwicklung eines Monitorings zur Reduktion von Beschaffungsrisiken und zum Projektfortschritt bis Februar 2019	↘ Vorschläge für Monitoring-Kennzahlen wurden erarbeitet und werden derzeit vom WWF geprüft.	↪
Aktualisierung der erstellten Risikoanalysen bis Mai 2019	↑ 34 Risikoanalysen aus 2013/14 und 22 Risikoanalysen aus 2014/15 wurden aktualisiert.	✓
Zielvereinbarungen zur Reduzierung vorhandener Risiken bis Mai 2019	→ Zielvereinbarungen können erst beschlossen werden, wenn Monitoring-Kennzahlen als Grundlage vorliegen.	↪

STATUS

Das Beschaffungsmanagement kritischer Agrarrohstoffe ist seit Juni 2017 Bestandteil der strategischen Partnerschaft zwischen EDEKA und dem WWF. Dabei werden Beschaffungsrisiken auf Rohstoff-, Lieferanten- und Lieferkettenebene ermittelt und es wird konkret aufgezeigt, wie diese Risiken unter anderem durch die Nutzung von Standards und Schulungen von Lieferanten gemindert werden können.

Im vergangenen Jahr konnten weitere Teilziele in Angriff genommen und abgeschlossen werden. Bestehende Arbeitsfelder wurden ausgeweitet. Bereits im Untersuchungszeitraum 2017/2018 hatten EDEKA und der WWF ermittelt, welche Rohstoffe aus welchen Ländern die größten ökologischen und sozialen Risiken beinhalten. Im zurückliegenden Untersuchungszeitraum wurden zusätzlich das gemeinsame Zitrusprojekt in Spanien analysiert und die Einsparungen gegenüber der konventionellen Orangen- und Mandarinenproduktion insbesondere beim Wasser- und Pflanzenschutzmitteleinsatz erfasst. Die Analyse bestätigte abermals die Wirkung der Projekt-Aktivitäten. Zudem

wurden für die zehn wichtigsten EDEKA Obst- und Gemüsesorten die durch Anbau und Transport verursachten ökologischen und sozialen Kosten in potenziellen Produktionsländern analysiert. Sie können nun mit bestehenden Einkaufsländern verglichen werden. Das Vorgehen und die Ergebnisse werden in einem nächsten Schritt intern vorgestellt, um geeignete Gegenmaßnahmen zu entwickeln.

Nachdem im Vorjahr bereits 34 Beschaffungsrisikoanalysen aus den Jahren 2013/14 aktualisiert worden waren, kamen im aktuellen Berichtszeitraum 22 weitere aus den Jahren 2014/15 hinzu. Zu vielen wichtigen Agrarrohstoffen aus dem EDEKA-Sortiment liegen damit aktuelle Daten vor.

Das Beschaffungsmanagement-Web-Tool wurde inhaltlich und technisch weiterentwickelt. Der WWF erstellte einen Fahrplan für die Erarbeitung der IT-Architektur, bis November 2019 soll das technische Gerüst des Tools fertiggestellt sein. Die Module „Risikoanalyse“ und „Rohstoffsteckbriefe“ sollen bis Ende 2019 ins Beschaffungs-

management-Web-Tool aufgenommen werden. Die Module „Lieferantensteckbriefe“ und „Lieferkettenvergleich“ können später flexibel ergänzt werden.

Um sich bei der Erarbeitung von Lieferantensteckbriefen unterstützen zu lassen, stehen EDEKA und der WWF einem Beitritt zur Sustainable Agriculture Initiative (SAI) – einer Initiative für nachhaltige Agrarlieferketten in der Lebensmittelbranche – prinzipiell positiv gegenüber. So müsste kein eigenes Lieferanten-Assessment entwickelt werden. Da ein möglicher

Beitritt jedoch weitreichende Folgen hätte, ist es wichtig, zuvor mögliche Hinderungsgründe zu klären.

Im Beschaffungsmanagement soll ein Monitoring zu Fortschritten bei der Minderung von Beschaffungsrisiken durchgeführt werden. Dazu müssen sich die Partner auf Zielvereinbarungen und geeignete Kennzahlen einigen, die die Zielerreichung messbar machen. Derzeit prüfen die Partner mögliche Kennzahlen, die in die Festlegung konkreter Ziele einfließen sollen. Die Testphase für das Monitoring soll im Jahr 2020 stattfinden.

ERREICHTES

TEILZIEL		ZIELERREICHUNG	
Risikoanalysen	Insgesamt 234 Risikoanalysen erstellt.	06/ 2017	✓
ERARBEITUNG MEHRERER MODULE DES WEB-TOOLS			
Pilotgruppe zur Erarbeitung und Anpassung der Module	Mitglieder wurden bestimmt und Arbeitstreffen aller relevanten Akteure abgehalten. Die Pilotgruppe arbeitet inhaltlich an den Modulen des Web-Tools.	06/ 2018	✓
Rohstoffsteckbriefe bis September 2017	32 Rohstoffsteckbriefe wurden überarbeitet und inhaltliches Feedback von Anwendern eingearbeitet.	06/ 2018	✓



ROHSTOFF-STECKBRIEFE

Die wichtigsten Beschaffungsrisiken auf einen Blick

Für 32 Agrarrohstoffe aus rund 70 Ländern zeigen die Rohstoffsteckbriefe übersichtlich die wichtigsten Beschaffungsrisiken auf. EDEKA-Einkäufer erhalten so schnell einen Eindruck davon, wie risikobehaftet einzelne Rohstoffe hinsichtlich Liefer- oder Sozialstandards in den Bezugsländern sind. Zudem werden mögliche Ansatzpunkte zur Risikominderung verdeutlicht.

3. LANDWIRTSCHAFTLICHE PROJEKTE

Zuätzlich zu den übergreifenden SDGs der Partnerschaft (siehe S. 5 und 6) tragen die landwirtschaftlichen Projekte zur Erreichung folgender SDGs bei:



RÜCKKEHR DER NATUR

auf Felder und
Plantagen

SCHLÜSSELTHEMA LANDWIRTSCHAFT

Weltweit trägt die Landwirtschaft zum Verlust an Biodiversität und zur weiteren Erhitzung des Planeten bei. Eine wachsende Weltbevölkerung und die steigende Nachfrage nach Fleisch tragen zur Verschärfung der Probleme bei. Ein großer Teil des EDEKA-Angebots stammt aus landwirtschaftlicher Produktion. Deutschlands größter Lebensmittel-Einzelhändler ist sich der daraus erwachsenden Verantwortung bewusst und setzt deshalb mit dem WWF und lokalen Produzenten landwirtschaftliche Projekte zum Natur- und Artenschutz um.

VORZEIGEPROJEKTE IM ANBAU

Da der größte Anteil der landwirtschaftlichen Erträge aus konventioneller Produktion stammt, setzen der WWF und EDEKA bewusst in diesem Sektor an.

KONKRETER ARTENSCHUTZ DURCH RÜCKZUGSRÄUME UND NISTPLÄTZE FÜR ZUM BEISPIEL GREIFVÖGEL UND SCHILDKRÖTEN

Beim „Gemeinsamen Projekt für eine bessere Orange“ setzen EDEKA und der WWF im trockenen und landwirtschaftlich intensiv genutzten Süden Spaniens neben dem Artenschutz und dem nachhaltigeren Einsatz von Unkraut- und Schädlings-

bekämpfungsmitteln sowie Düngemitteln vor allem auf verbessertes Wassermanagement in der besonders wasserintensiven Zitrusfrucht-Produktion. So konnte der Wasserverbrauch auf der Pilotfinca Iberesparragal um 21 Prozent gesenkt werden.

ANBAUFLÄCHE WIRD ZUR SCHUTZZONE DER ARTENVIELFALT

Mit dem „Gemeinsamen Projekt für eine bessere Banane“ engagieren sich der WWF und EDEKA auf Plantagen in Ecuador und Kolumbien dafür, dass Bananen in einer der artenreichsten Regionen der Welt mit weniger Dünger, weniger Pflanzenschutzmitteln, einem verbesserten Wassermanagement und wachsenden Schutzzonen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten angebaut werden.

SCHUTZ SELTEN GEWORDENER TIER- UND PFLANZENARTEN ZEIGT ERFOLGE

Und auch in Deutschland engagieren EDEKA und der WWF sich für Biodiversität in der Landwirtschaft. Im Modellprojekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ werden auf Biohöfen Naturschutzmaßnahmen umgesetzt, um bedrohte Ackerwildkräuter, Feldvögel, Insekten, Amphibien und Säugetiere zu schützen. Schon jetzt zeigen die Maßnahmen Wirkung.

3.1 GEMEINSAMES PROJEKT FÜR EINE BESSERE ORANGE

Durch Verbesserungen bei Anbau- und Bewässerungs-Methoden trägt das Zitrusprojekt zu den globalen Nachhaltigkeitszielen bei.

Zusätzlich zu den übergreifenden SDGs der Partnerschaft (siehe S. 5 und 6) trägt dieses Projekt zur Erreichung folgender SDGs bei:



Insbesondere im Winter sind Orangen und Mandarinen bei deutschen Kunden beliebt. Entsprechend groß sind die Mengen, die EDEKA importiert. 82 Prozent dieser Früchte stammen aus Spanien. Neben der Region Valencia ist die Region Andalusien im Süden Spaniens das wichtigste Anbaugelände. Das hat schwerwiegende negative ökologische Auswirkungen zur Folge und führt zu einer Ressourcenkonkurrenz mit bestehenden Schutzgebieten wie

dem Doñana-Nationalpark, einem wichtigen und gefährdeten Zufluchtsort für bedrohte Tiere und wichtiges Durchzugsgebiet für Zugvögel.

Die Hälfte der Fläche Andalusiens wird landwirtschaftlich genutzt. Die Landwirtschaft ist der Hauptnutzer von Wasser in der Region. Durch schlechtes Wassermanagement sowie hohe und zum Teil illegale Wasserentnahmen leidet die Projektregion im Flussgebiet des Guadalquivir an

einem jährlichen Wasserdefizit von 400 bis 700 Millionen Kubikmeter. Außerdem führen der in der konventionellen Landwirtschaft intensive Einsatz von teils hochgefährlichen Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmitteln, Flächenumwandlungen und der Verlust von Bodenfruchtbarkeit zu einem dramatischen Rückgang der Biodiversität.

Entsprechend setzt das von EDEKA, dem WWF und einem

ALLGEMEINE PROJEKTINFORMATIONEN

Projektname	„Zitrusprojekt“: Gemeinsames Projekt für eine bessere Orange und eine bessere Mandarine
Anbauregion	Andalusien, Spanien, im Wassereinzugsgebiet des Flusses Guadalquivir
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltigere Wassernutzung auf den Farmen und im Flussgebiet Nachhaltigerer Pflanzenschutz Erhalt und Förderung von biologischer Vielfalt und Ökosystemen Maßnahmen der guten landwirtschaftlichen Praxis (u.a. nachhaltigerer Düngemiteleinsatz, Förderung der Bodenfruchtbarkeit).
Anzahl Projektfarmen	<ul style="list-style-type: none"> 2016: eine Orangenplantage 2017: acht Orangenplantagen (davon auf zwei auch Anbau von Mandarinen) 2018: neun Orangenfarmen (davon auf zwei auch Anbau von Mandarinen)
Anbaufläche insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> 2016: 167 Hektar 2017: 571 Hektar 2018: 716 Hektar
Vermarktung	<ul style="list-style-type: none"> Saison 2016/17: in ausgewählten Märkten der EDEKA-Region Minden-Hannover Saison 2017/18: deutschlandweit in EDEKA-Märkten, zusätzliche Aktionen bei Netto Saison 2018/19: deutschlandweit in EDEKA- und NETTO-Märkten

Produzenten im Jahr 2015 begonnene Zitrusprojekt genau dort an, wo die negativen Auswirkungen auf die Umwelt am größten und mögliche Verbesserungen am effektivsten sind. Im Jahr 2018 wurden die Projektmaßnahmen für eine nachhaltigere Wassernutzung, einen reduzierten Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmiteinsatz, die Verbesserung der Boden-

fruchtbarkeit und der Artenvielfalt auf neun Zitrusfarmen mit einer Gesamtanbaufläche von 716 Hektar umgesetzt, um deren konventionellen Anbau nachhaltiger zu gestalten. Das hatte zur Folge, dass in der Verkaufssaison 2018/2019 fast jede fünfte bei EDEKA verkaufte Orange vom „Feldprojekt für eine bessere Orange und Mandarine“ in Spanien kamen.



EDEKA-ORANGEN VERKAUFSSAISON 2018

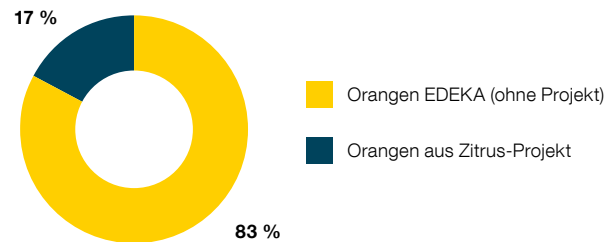


Abbildung 12: Anteil der Projekt-Orangen an Gesamtportfolio EDEKA, Verkaufssaison 2018/2019.

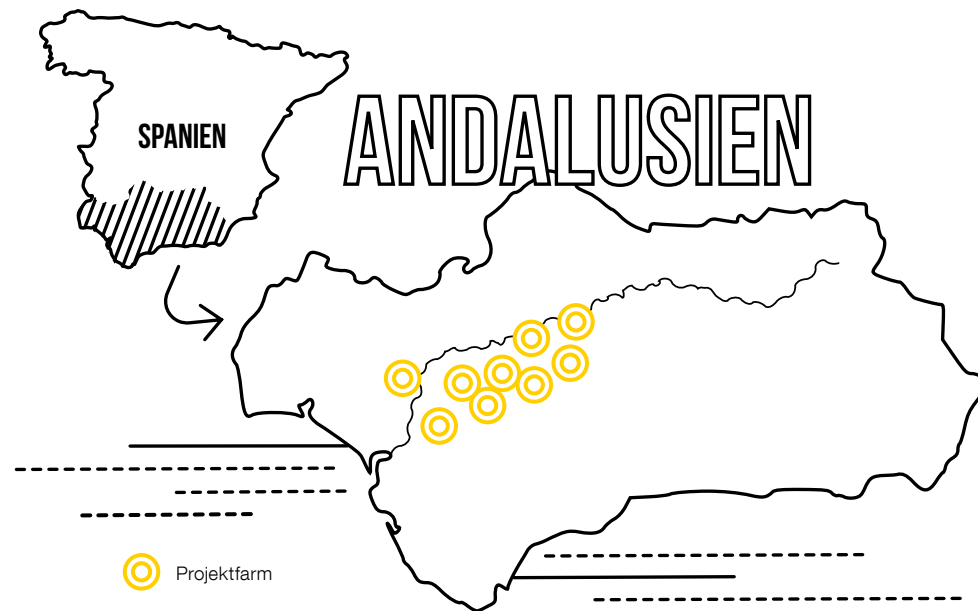


Abbildung 11: Karte der Projektfarmen im Flussgebiet des Guadalquivir.

PROJEKTFORTSCHRITTE 2018

NACHHALTIGERE WASSERNUTZUNG AUF DEN FARMEN UND IM FLUSSGEBIET

Im Zitrusprojekt haben sich EDEKA und der WWF ambitionierte Ziele gesetzt. Um ihre Bewässerung an die aufgrund des Klimawandels sinkende Wasserverfügbarkeit anzupassen, sollen die Projektfarmen in ihrer Wassernutzung mindestens acht Prozent gegenüber der erlaubten Wassernutzungsmenge einsparen. Unterstützt wird dies im Projekt durch eine Optimierung der Bewässerungssysteme.

Im Jahr 2018 konnten insgesamt 806 Millionen Liter Wasser eingespart werden (Abbildung 13). Damit wurde die Zielsetzung von acht Prozent deutlich übertroffen. Auch weil im Erhebungszeitraum überdurchschnittlich viel Regen fiel, haben die Produzentinnen und Produzenten durchschnittlich nur 75,3 Prozent der erlaubten Menge für die Bewässerung ausgeschöpft.

INGESPARTES WASSER AUF PROJEKTFARMEN IN MILLIONEN LITER

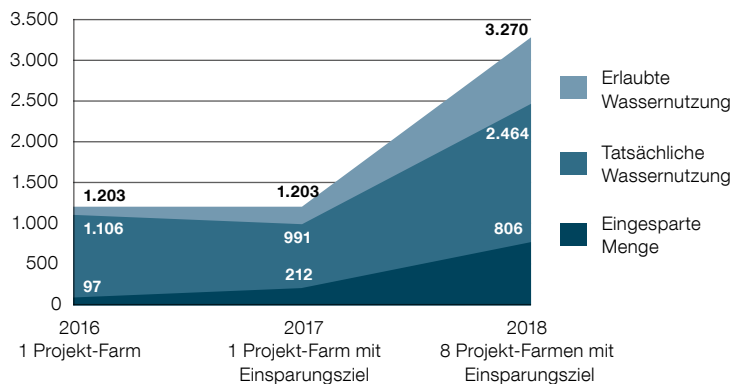


Abbildung 13: Eingespartes Wasser in der Bewässerung in Relation zu den verfügbaren Wassernutzungsrechten der Projektfarmen.

NACHHALTIGERER PFLANZENSCHUTZ

Auch im Jahr 2018 wurde der im Projekt entwickelte und bewährte Pestizid-Plan von allen Landwirten befolgt. Er schließt die Anwendung besonders gefährlicher Pflanzenschutzmittel wie des Totalherbizids Glyphosat (Abbildung 14) oder des Insektizids Chlorpyrifos (Infobox) aus. Im konventionellen spanischen Orangenanbau kommen diese nach wie vor häufig zum Einsatz.

Zudem werden Schädlingsbekämpfungsmittel jetzt gezielter eingesetzt. Während vor Projektbeginn von acht Projekt-Farmen durchschnittlich 14 Kilo beziehungsweise Liter an aktiven Pestizid-Wirkstoffen pro Hektar angewendet wurden, konnte diese Menge auf ein Fünftel, also durchschnittlich nur noch drei Kilo beziehungsweise Liter pro Hektar, reduziert werden (Abbildung 15).

GLYPHOSAT-ANWENDUNG AUF PROJEKTFARMEN

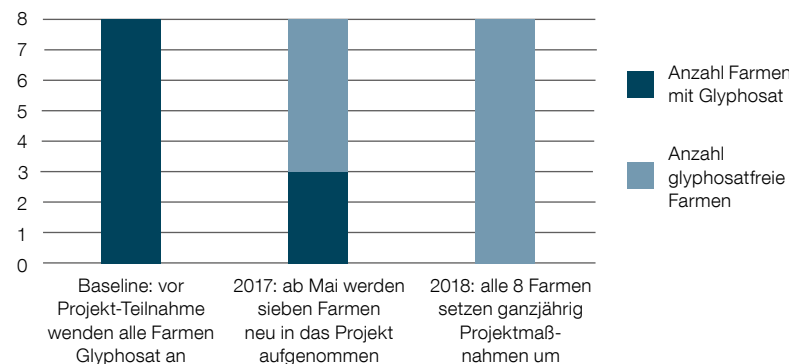


Abbildung 14: Glyphosat-Anwendung auf Projektfarmen vor und nach Projekteintritt.

REDUKTION DER EINGESETZTEN PFLANZENSCHUTZMITTEL auf Projektfarmen, nach Kategorie, 2016-2018 (Menge aktive Wirkstoffe (kg/l) pro Hektar)

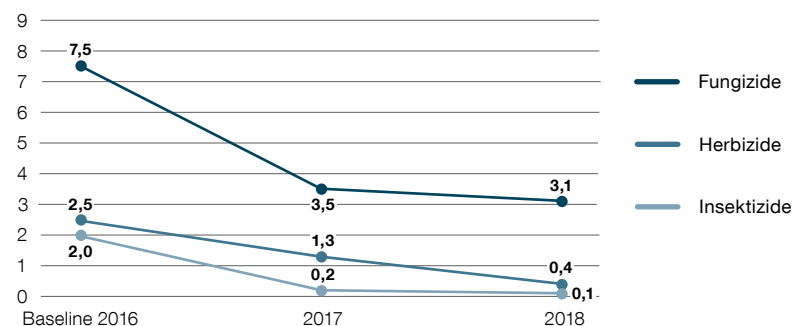


Abbildung 15: Reduktion der eingesetzten Pflanzenschutzmittel auf acht Projektfarmen seit 2016.

BIOLOGISCHE VIelfALT UND ÖKOSYSTEME

Vielfältige Projektmaßnahmen dienen dazu, die Biodiversität und vorhandene Ökosysteme zu schützen und zu verbessern. Das Projekt hat es sich zum Ziel gesetzt, der Natur wieder einen Platz auf den Plantagen zu geben. Mit den Produzenten konnten so bemerkenswerte Erfolge erzielt werden. Der Schutz und die Entwicklung der Pflanzendecken

ist eine der wichtigsten und für alle Produzenten verpflichtenden Maßnahmen des Projekts. An den Rändern der Plantage, an Wegen und zwischen den Orangenbaumreihen soll die natürliche Vegetation so weit wie möglich Platz zurückerhalten. Denn dort finden – insbesondere, wenn unterschiedliche Pflanzenarten wachsen (Abbildung 17) – Nützlinge Unterschlupf und unterstützen bei der Kontrolle von Schädlingen. Vor Eintritt in das Projekt wurden diese Teile der Farmen meist mit Herbiziden behandelt (Abbildung 16).

Wo möglich, werden auf den Projektfarmen zusätzliche Flächen für Biodiversität geschaffen. Beispielsweise werden besonders funktionale Pflanzenarten wie Korbbblütler ausgesät und so zusätzliche Oasen für Nützlinge geschaffen. Zwischen den Orangenbaumreihen der Projektfarmen darf sich die natürliche Vegetation weitgehend ungehindert entwickeln. So entstehen grüne Korridore, auf denen sich Tiere wie beispielsweise Füchse bewegen können. Die Zahl der Pflanzenarten in den Pflanzendecken hat seit Projektbeginn



Fotos: Jesus Quiñirano

Abbildung 16 und 17: Seitdem weniger Herbizide zum Einsatz kommen, bieten die Ränder von Bewässerungsbecken und weitere Flächen auf den Projektfarmen der natürlichen Vegetation Platz. Die Bilder zeigen die Einfassung desselben Wasserrückhaltebeckens eines Produzenten seit Projekteintritt im Jahr 2017.

CHLORPYRIFOS IN DER SPANISCHEN LANDWIRTSCHAFT

Chlorpyrifos ist ein sehr beständiger Wirkstoff und im spanischen Obst- und Gemüseanbau das meistgenutzte Schädlingsbekämpfungsmittel.⁷¹ Seit den 1980er-Jahren wird es vor allem gegen Blatt- und Schildläuse massiv eingesetzt. Da es hohe Risiken für Menschen und Natur birgt, wird derzeit über ein EU-weites Verbot ab dem Jahr 2020 verhandelt. Neben negativen Auswirkungen auf Wasser-Ökosysteme kann es besonders bei Kindern und Ungeborenen schwere Probleme bei der kognitiven Entwicklung verursachen.

Im Zitrusprojekt war die Anwendung von Chlorpyrifos von Anfang an verboten. Gegen Läuse ist ausschließlich der Einsatz von schonenderen Pflanzenschutzmitteln erlaubt. Dies jedoch auch nur auf jungen Bäumen, bei denen Läuse gravierende Wachstumsschäden verursachen können. Bei älteren Bäumen auf den Plantagen ist eine chemische Behandlung gegen Läuse zudem gar nicht mehr nötig, da durch die ergriffenen Umweltschutzmaßnahmen zwischen den Baumreihen wieder geschlossene Pflanzendecken entstanden sind. Hier finden Nützlinge wie Marienkäfer, die Orangen- und Mandarinenbäume auf natürliche Weise vor Lausbefall schützen, einen Lebensraum.

71 „La UE prohibirá en 2020 el pesticida más usado en España por su peligro para la salud“ vom 17.6.2019 https://www.elconfidencial.com/amp/tecnologia/ciencia/2019-06-17/pesticida-agricultura-espana-peligro-ue-prohibicion_2073403/?__twitter_impression=true

kontinuierlich zugenommen. Im Berichtsjahr 2018 wurden dort bereits 21 verschiedene Arten gezählt.

Als weitere Maßnahme wurden auf acht Farmen insgesamt 35 Ansitzstangen für Greifvögel aufgestellt. Als Folge konnte der für das Projekt tätige Biodiversitätsexperte zwischen Juni 2017 und Juni 2018 auf den Farmen mehr als zehn Arten tag- und nachaktiver Greifvögel wie Fischadler, Turmfalke, Wanderfalke,

Habichtsadler, Schwarzmilan, Steinkauz und Schleiereule beobachten.

2018 wurden die vier Projektfarmen, auf denen es Wasserrückhaltebecken gibt, zusätzlich mit insgesamt fünf schwimmenden Biodiversitätsinseln ausgestattet. Diese treibenden Matten mit einer Gesamtfläche von 24 Quadratmetern wurden mit insgesamt 950 Wasserpflanzen bepflanzt und in die Wasserbecken eingelassen. Zwerg- und Haubentaucher und andere Was-

servögel nehmen diese als Nistplätze an, und auch Eisvogel, Fischadler und die geschützte Maurische Bachschildkröte nutzen die Inseln.

Für einige Tierarten wurden im Projekt zudem gesonderte Schutzprotokolle beschlossen. Sobald beispielsweise der Ziegenmelker auf einer Farm gesichtet wird, dürfen Traktoren die Sektoren, in denen sich das Nest der bodenbrütenden Vögel befindet, nicht mehr befahren.



Foto: Jesus Quintano

Abbildung 20: Schwimmende Biodiversitätsinsel auf einer Projektfarm.



Foto: Jesus Quintano

Abbildung 18: Im Bild ist eine funktionale Pflanzendecke zwischen den Baumreihen der Projektorange erkennbar.

ANZAHL UNTERSCHIEDLICHER PFLANZENARTEN in den Pflanzendecken auf den Projektfarmen

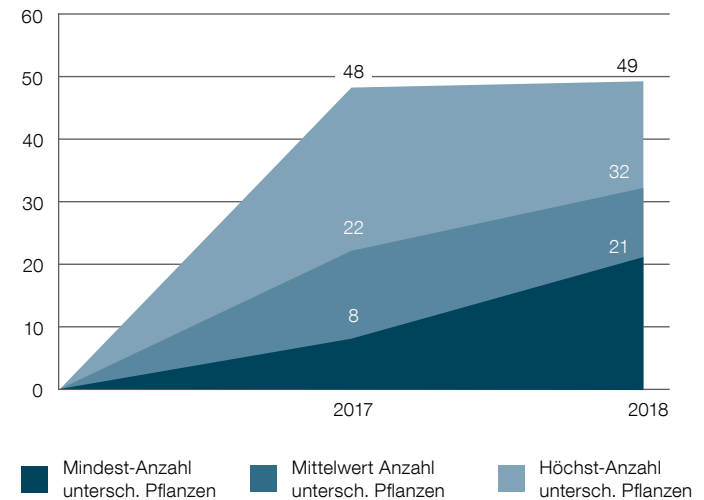


Abbildung 19: Die Zahl der unterschiedlichen in den Pflanzendecken vorhandenen Pflanzenarten hat seit Projektbeginn deutlich zugenommen. Diese setzen sich auf den einzelnen Projektfarmen im Berichtsjahr 2018 aus jeweils mindestens 21 verschiedenen Pflanzenarten zusammen.

DIE RÜCKKEHR DES FISCHOTTERS

Fischotter sind selten geworden. Sie brauchen sauberes Wasser, sind sehr scheu und leben deshalb nur äußerst selten auf Orangenplantagen. Doch viel Geduld und ein gesteigertes Bewusstsein für den ökologischen Zustand der Wasserläufe als natürliche Korridore und Wege für Tiere wurden 2018 auf der Plantage „El Cerro“ belohnt: Nachdem zuvor Spuren im Bachbett (Abbildung 21) und Exkremente bereits auf die Präsenz des Fischotters

hingedeutet hatten, lieferte eine Nachtsichtkamera schließlich den Beweis für die Existenz eines Fischotter auf der Plantage.



Foto: Jesus Quintana

Abbildung 21: Spur des Fischotters (Natrix maura) auf der Projekt-Farm „El Cerro“.

WEITERE MASSNAHMEN DER GUTEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRAXIS

Alle Projektfarmen liegen in Gebieten, die von der andalusischen Wasserbehörde als „Zonen mit einem besonderen Risiko der Nitrat-Belastung“ deklariert wurden. Daraus resultierend ist beispielsweise vorgeschrieben, wie viel Dünger auf den landwirtschaftlichen Flächen ausgebracht werden darf. Ob Produzenten diese Regelung einhalten, wird jedoch von der Behörde nicht überprüft.

Im Zitrusprojekt wurden daher zusätzliche Maßnahmen ergriffen.

Zunächst wurden alle Produzenten seit 2018 verpflichtet, Art und Menge der eingesetzten Düngemittel regelmäßig zu dokumentieren. Die bis dahin vorhandenen Daten aus vorangegangenen Jahren waren teils lücken- und fehlerhaft. Mit der detaillierten Erfassung der eingesetzten Dünger kann das Projektteam zukünftig nachvollziehen, ob die Vorgaben der Behörden befolgt werden. Die Projektpartner haben sich auch darauf verständigt, einmal

jährlich in Rücksprache mit den Produzenten eine Düngeplanung vorzunehmen, die sich auf regelmäßige Boden- und Blattproben stützt. Hierdurch soll der Einsatz von Düngemitteln optimiert und an den realen Nährstoffbedarf der Orangen- und Mandarinenbäume angepasst werden. Die Bodenproben bilden auch die Grundlage für weitere Maßnahmen zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit, die im Jahr 2019 zusammen mit den Projektfarmen umgesetzt werden sollten.

HERAUSFORDERUNGEN UND AUSBLICK

Das Zitrusprojekt richtet sich an Landwirte, die ihre Orangen- und Mandarinenplantagen vor der Teilnahme am Projekt klassisch konventionell bewirtschaftet haben. Auf vielen der Plantagen wurden intensiv und teilweise auch präventiv Herbizide und hochgefährliche Insektizide eingesetzt. Die Biodiversität hat darunter stark gelitten. Für einige Projektfarmen bedeutet die Umsetzung der Nachhaltigkeitsanforderungen des Projekts somit eine Abkehr von der bisherigen AnbauRoutine und erfordert ein prinzipielles Umdenken. Dieser Transformationsprozess wird im Projekt durch Schulungen für Produzenten und Berater unterstützt. Ein 2018 neu gegründetes technisches Komitee soll helfen, den Austausch und das Vertrauen zwischen den Verantwortlichen zu stärken und gleichzeitig einen Raum schaffen, um die Projektidee zu vermitteln und weiterzuentwickeln.

Durch die in den Jahren 2017 und 2018 stattgefundenen Ausweitungen konnten in der Verkaufssaison 2018/2019 alle EDEKA-Regionen die Projektorangen über einen langen Zeitraum (Oktober bis Juni) im Sortiment führen. Die Menge der verfügba-

ren Mandarinen reichte jedoch noch nicht für eine längere bundesweite Abdeckung aus, da lediglich auf zwei der neun Projektfarmen neben Orangen auch Mandarinen angebaut werden. Deshalb soll für das kommende Jahr neben der Weiterentwicklung der Projektanforderungen und des nachhaltigeren konventionellen Anbaus auf den Projektfarmen die Stärkung des Mandarinenanbaus priorisiert werden.

3.2 GEMEINSAMES PROJEKT FÜR EINE BESSERE BANANE

Nachhaltiges Wirtschaften funktioniert auf Dauer nur, wenn alle Beteiligten davon profitieren. Das Bananenprojekt übernimmt entsprechend soziale Verantwortung. Alle beteiligten Arbeiter sind sozialversichert und haben unbefristete Arbeitsverträge. Die Einhaltung der nationalen Arbeitsrechte ist sichergestellt und alle Arbeiter haben Zugang zu sauberem Wasser.

Zusätzlich zu den übergreifenden SDGs der Partnerschaft (siehe S. 5 und 6) trägt dieses Projekt zur Erreichung folgender SDGs bei:



Foto: Alura Ecuador/WWF Ecuador

Die Banane war im Jahr 2018 das meistverkaufte Obst in Deutschland⁷². EDEKA importiert Bananen hauptsächlich aus Ecuador und Kolumbien. 80 Prozent aller Bananen bei EDEKA stammen aus konventioneller Produktion. Der konventionelle

Anbau hat schwerwiegende ökologische Folgen wie den hohen Einsatz hochgiftiger Pflanzenschutzmittel, den starken Wasserverbrauch und die Überdüngung von Böden und Gewässern. Auch die Produktionsbedingungen sind in den südamerikanischen

Anbauländern oft problematisch. Hier knüpft das Bananenprojekt von WWF und EDEKA an, denn auf Grund des hohen Marktanteils können vor allem Verbesserungen im konventionellen Anbau positive Auswirkungen auf die Umwelt und eine Vielzahl von Beschäftigten haben. Ziel ist es daher, den konventionellen Banananbau umwelt- und sozialverträglicher zu

gestalten. Das Projekt startete 2014 und befindet sich inzwischen in der zweiten Projektphase (2018-2020).

Der Übergang von der ersten zur zweiten Projektphase prägte das Projektjahr 2018/2019 maßgeblich. Ein wichtiger Meilenstein war die Überarbeitung des Anforderungskatalogs, um die Ziele des Projektes noch effektiver

bearbeiten zu können. Der Katalog gibt Maßnahmen vor, die von den Farmen umgesetzt werden müssen, um ihre konventionell produzierten Bananen nachhaltiger anzubauen. Der Anforderungskatalog wurde zusätzlich erweitert, um die im Bananensektor und in den Regionen des Projektes gegebenen landwirtschaftlichen, institutionellen, finanziellen, bildungsrelevanten

ALLGEMEINE PROJEKTINFORMATIONEN

Projektname	EDEKA und WWF: Gemeinsames Projekt für eine bessere Banane
Anbauregionen	Ecuador (Provinzen Los Ríos und Guayas) und Kolumbien (Bundesstaat Magdalena)
Vermarktung	<ul style="list-style-type: none"> Projekt-Bananen seit 2014 deutschlandweit in EDEKA-Märkten erhältlich Projekt-Bananen seit 2015 auch in Supermärkten der Schweizer Kette Migros erhältlich
Projekt-Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Natürliche Ökosysteme Wassermanagement Integriertes Anbaumanagement Klimaschutz Abfallmanagement Soziales Engagement
Anzahl Projektfarmen	23 Farmen – 13 in Kolumbien, 10 in Ecuador
Anbaufläche insgesamt	rund 4000 Hektar

⁷² Landvolk Niedersachsen.(2019). Apfelmix und neue Sorten belebten Obsteinkauf. Siehe: <https://landvolk.net/Presse/LPD-Meldungen/2019/03/1919/Apfelmix.php> (05.08.2019)

und kulturellen Rahmenbedingungen besser berücksichtigen zu können.

Auch die Aufgabenverteilung wurde überarbeitet. Der WWF Deutschland hat nach wie vor die Projektleitung inne, EDEKA ergänzt sie und ist in alle maßgeblichen Entscheidungen eingebunden. Neu ist die aktive Rolle der WWF-Länderbüros vor Ort. Sie unterstützen die Farmen bei der Umsetzung der Projektmaßnahmen und sind ihre ersten Ansprechpartner. Seit 2018 sind sie zu Beratungen mindestens ein Mal im Monat auf den Plantagen, um die Produzenten zu beraten und zu unterstützen. Rückschläge können so prophylaktisch verhindert werden und Probleme frühzeitig erkannt und gelöst werden.

Bei einem gemeinsamen Besuch auf den Plantagen im April 2019 stellten der WWF Deutschland und EDEKA fest, dass das Projekt bereits über seine Grenzen hinaus positive Wirkungen erzielt. Denn einige der Maßnahmen, wie beispielsweise die Begrünung von Bewässerungskanälen, werden mittlerweile auch auf anderen Farmen des Lieferanten umgesetzt. Dies zeigt, dass die Produzenten den Nutzen der Projektmaßnahmen für so groß halten, dass sie sie auch freiwillig ohne Zusicherung des EDEKA-Vertriebskanals umsetzen.

HERAUSFORDERUNGEN UND ERKENNTNISSE

Mögliche Änderungen des Anforderungskatalogs wurden mit den Produzenten intensiv diskutiert. Die intensive Einbindung sorgt dafür, dass sie die vereinbarten Ziele uneingeschränkt mittragen. Besonders umstritten war zunächst das Thema Pflanzenschutzmittelreduktion, da die Produzenten befürchteten, ihre Pflanzen nicht mehr ausreichend vor Krankheitserregern schützen zu können und entsprechende Einbußen erwarteten. Ein Besuch des



Foto: Altieres Ecuador/WWF Ecuador

Pflanzenschutzmittelexperten vor Ort half, sich auf individuelle Reduktionsziele für jede Farm zu einigen.

In Ecuador standen die Produzenten im Rahmen der (AWS-)Zertifizierung zudem vor der Herausforderung, andere Akteure im Flussgebiet für Wasserschutzmaßnahmen zu gewinnen. Denn der im Projektgebiet angewandte AWS-Standard sieht eine nachhaltige Wassernutzung im gesamten Flussgebiet und nicht nur auf der einzelnen Farm vor. In Ecuador bestand jedoch bisher keine vergleichbare Infrastruktur und Initiative. Daher stellte es die betroffenen Farmer vor die Schwierigkeit, andere Akteure im Flussgebiet zu einer konstruktiven Mitarbeit zu bewegen.

Zu einer temporären Suspendierung sah sich die Projektleitung im Frühjahr 2019 in Kolumbien gezwungen. Dort wurden auf vier Farmen ohne rechtzeitige Ankündigung Produktionsflächen ausgeweitet, ohne dass die Zulassungskriterien für die neuen Flächen überprüft werden konnten. Ein engmaschiges Monitoring ist dem WWF jedoch äußerst wichtig, um sicherstellen zu können, dass ökologisch wertvolle Zonen nicht verloren gehen und die Mindestanforderungen des Projekts auch auf neu hinzugekommenen Flächen eingehalten werden. Auf Grund des Vorfalls wurden die

Prozessschritte für die Eingliederung neuer Flächen aktualisiert und mit allen Akteuren abgestimmt, damit der WWF bei zukünftigen Ausweitungen rechtzeitig informiert wird und notwendige Kontrollen durchführen kann.

Ein anderer Landnutzungskonflikt führte indes Ende 2018 in Ecuador zum Ausschluss einer Farm. Bereits zum dritten Mal wurden auf der Farm „Gisella“ Schutzzonen zerstört, in denen Tier- und Pflanzenarten Rückzugsorte finden. Da vorangegangene Sensibilisierungsmaßnahmen offensichtlich nicht gefruchtet hatten, musste die Farm dauerhaft ausgeschlossen werden.

Die Fälle in Kolumbien und Ecuador machen deutlich, dass weiterhin intensiv an der Kommunikation und der Kooperation mit den Produzenten gearbeitet werden muss. Zwar bestehen klare Prozesse für den Umgang mit Missständen, doch soll daraufhin gearbeitet werden, dass Interessenkonflikte in einer vertrauensvollen Atmosphäre offen und frühzeitig angesprochen werden, um Vertrauensverluste zu verhindern und Kooperationsmöglichkeiten zu stärken. Denn nur so kann die Projektleitung frühzeitig eingreifen, Hilfestellung leisten und die Zusammenarbeit weiter intensivieren.



METHODIK

Der Anforderungskatalog besteht aus sechs Themenfeldern und 18 Zielen. 77 Maßnahmen sollen zur Erreichung der Ziele führen.

Um den Projektfortschritt messbar zu machen, wurden für jedes Ziel konkrete Leistungsindikatoren festgelegt. Um diese Indikatoren zu überprüfen, finden auf den Plantagen zwei Mal im Jahr umfangreiche Monitorings statt. Die externen Auditoren bieten den Farmen zugleich Beratung zur bestmöglichen Umsetzung an.

PROJEKTFORTSCHRITTE 2018⁷³

NATÜRLICHE ÖKOSYSTEME

Die Anbauregionen der Projektbananen gehören zu den artenreichsten Zonen der Welt und sind zeitgleich durch menschliche Aktivitäten extrem gefährdet. Der WWF und EDKEA richten daher in Zusammenarbeit mit den Produzenten Schutzzonen um natürliche aquatische und terrestrische Ökosysteme wie Flüsse und Wälder ein. Damit werden nicht nur Rückzugsorte geschaffen, die Ökosysteme werden auch direkt vor schädlichen Pflanzenschutzmitteln

geschützt, die per Flugzeug über den Plantagen ausgebracht werden und maßgeblich die Artenvielfalt bedrohen. Schon jetzt lässt sich beobachten, dass sich einheimische Arten wie die gefährdete Tigerkatze Tigrillo wieder ansiedeln. Mittlerweile haben die Schutzzonen eine Größe von über 92 Hektar erreicht. Im Jahr 2018 wurden die Schutzzonen um aquatische Ökosysteme von zehn auf 15 Meter und um terrestrische Ökosysteme von fünf auf zehn Meter ausgeweitet. Zudem wurden einheimische Arten gepflanzt, um ein natürliches Wachstum in den Zonen zu fördern.

ZIEL	INDIKATOR	2017	2018
Errichtung von Schutzzonen um natürliche aquatische und terrestrische Ökosysteme	Größe der Schutzzone um natürliche aquatische Ökosysteme in Hektar	gesamt: 52,14 38,68 (Ecuador) 13,46 (Kolumbien)	gesamt: 69,47 52,46 (Ecuador) 17,01 (Kolumbien)
	Größe der Schutzzone um natürliche terrestrische Ökosysteme in Hektar	gesamt: 0,16 0,16 (Ecuador) 0 (Kolumbien) ⁷⁴	gesamt: 23,11 23,11 (Ecuador) 0 (Kolumbien)

⁷³ Die Daten wurden für das Jahr 2018 erhoben. In der Gesamtbetrachtung finden jedoch auch Entwicklung bis zum 30.06.2019 Beachtung.

⁷⁴ Auf den Projektfarmen in Kolumbien gibt es keine terrestrischen Ökosysteme, demnach werden auch keine Schutzzonen errichtet.

WASSERMANAGEMENT

Die Projektfarmen sollen zu verantwortungsvollen Süßwassernutzern werden. Das bedeutet, dass sie ihren Wasserverbrauch kontrollieren und reduzieren und eine gute Wasserqualität auf den Farmen sicherstellen sollen. Darüber hinaus sollen sie sich mit anderen Akteuren in ihrem Flusseinzugsgebiet austauschen, um gemeinsam Wasserschutzmaßnahmen zu planen und umzusetzen und der zunehmenden Wasserknappheit entgegenzuwirken.

Jahr deutlich reduziert werden. So wurde für das Waschen der Bananen in 2018 nur noch knapp 63 Prozent der Vorjahrmenge eingesetzt. Die Reduktion beträgt damit 37 Prozent.

Die Farmen sollen außerdem die AWS-Standards für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser erfüllen und dies mit der entsprechenden Zertifizierung nachweisen. Im letzten Jahr wurde ein Dienstleister unter Vertrag genommen, der die Farmen bei der Vorbereitung auf die Zertifizierung unterstützen soll.

Insgesamt konnte der Wasserverbrauch auf den Projektfarmen im vergangenen

ZIEL	INDIKATOR	EINSPARUNG 2018 IN PROZENT IM VERGLEICH ZU 2017
Optimierung des Wasserverbrauchs während der Weiterverarbeitung der Banane	Wasserverbrauch beim Waschen der Bananen (Einsparung in %)	37,27 21,72 (Ecuador) 52, 82 (Kolumbien)
	Implementierungsgrad zur AWS- Zertifizierung (in %)	15 2 (Ecuador) 25 (Kolumbien)

INTEGRIERTES ANBAUMANAGEMENT

Monokulturen wie Bananenplantagen sind sehr anfällig für Krankheitserreger und Schädlinge. Deshalb werden sie intensiv mit Pflanzenschutzmitteln behandelt. Außerdem lassen sich die heute üblichen hohen Erträge nur mit Hilfe von Düngemitteln erzielen. Doch Pflanzenschutz- und Düngemittel gehen auch in Boden und Wasser über, was zu Problemen für Fauna und Flora führen und schwere Gesundheitsschädigungen bei Menschen verursachen kann.

Der Einsatz dieser Substanzen muss reduziert und die Bodenfruchtbarkeit auf natürliche Weise erhöht werden, um die negativen Auswirkungen auf die Umwelt zu verringern. Der Toxic Load Indicator (TLI)⁷⁵ misst die Giftigkeit der eingesetzten Agrochemikalien. Dadurch, dass Agrochemikalien zuletzt seltener präventiv eingesetzt wurden, konnte sowohl in Kolumbien als auch in Ecuador eine Verringerung des TLI im Vergleich zum Vorjahr erreicht werden.

Außerdem wurde ein erstes spanischsprachiges Erklärvideo zur Pestizidverringering im Projekt erstellt,

weitere werden folgen. Damit sollen die Farmen bei der Umsetzung der Maßnahmen unterstützt werden.

Zum Schutz der Böden wird an einer pflanzlichen Bodenbedeckung gearbeitet. Inzwischen sind bereits knapp ein Drittel der Anbauflächen bedeckt. Externe Experten führten zu den Bodenthemen eine Schulung durch. Ansätze zur Förderung von Mikroorganismen im Boden werden nun in zwei Pilotfarmen in Ecuador getestet. Hierbei werden organische Farmabfälle wie etwa Bananenblätter kompostiert, erhitzt und in flüssiger Form als Dünger wieder ausgebracht.



Foto: Altierra Ecuador/ WWF Ecuador

ZIEL	INDIKATOR	2017	2018	REDUKTION
Reduzierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes	Toxic Load Indicator pro Hektar Anbaufläche	2.592	2.313	12 %
		3.116 (Ecuador) 2.067 (Kolumbien)	2.892 (Ecuador) 1.735 (Kolumbien)	7 % 19 %
Nachhaltiges Bodenmanagement	Dichte der Pflanzendecke in Prozent	Messung erst ab 2018	29,88	-
			4,42 (Ecuador) 55,33 (Kolumbien)	

75 Um die toxische Belastung im Projekt berechnen zu können, arbeiten der WWF und EDEKA mit dem Toxic Load Indicator (TLI). Der TLI ist ein Indikator, der die Toxizität, also die Giftigkeit eines Wirkstoffs bezogen auf einen lebenden Organismus, bewertet und sich somit nicht nur auf die eingesetzte Menge eines Pestizids bezieht. Zur Ermittlung der toxischen Belastung liegt dem TLI eine Klassifizierung von Wirkstoffen zugrunde, die in einem Pestizid eingesetzt werden. Die Klassifizierung betrachtet hierbei sowohl die Auswirkungen unter anderem auf Menschen, Säugetiere und die weitere Umwelt. Für jeden Wirkstoff kann sich so eine maximale Wertung bis 200 ergeben. Je höher der Wert, desto toxischer.

KLIMASCHUTZ

Um die Treibhausgasemissionen der Projektfarmen messen zu können, wurde 2018 das sogenannte „Cool Farm Tool“ (CFT) eingeführt. Das CFT erfasst online Daten zur Produktion landwirtschaftlicher Betriebe wie der Einsatz von Pflanzenschutz- oder Düngemitteln. So lassen sich die größten Emissions-



quellen einer Farm erkennen. Zugleich lässt sich ablesen, wie sich Managemententscheidungen, beispielsweise Veränderung im Düngemiteleinsatz, auf die Treibhausgasemissionen auswirken.

Für eine bessere Vergleichbarkeit übersetzt das Tool die Daten in CO₂-Äquivalente (CO₂e). Diese Maßeinheit vereinheitlicht die Klimawirkung unterschiedlicher Treibhausgase wie Kohlendioxid, Methan oder Lachgas. Im Durchschnitt stießen die Projektfarmen im Jahr 2018 705,62 Tonnen CO₂e pro Hektar Anbaufläche aus. Dieser Wert soll durch die Projektmaßnahmen in Zukunft deutlich verringert werden.

Das CFT wurde im ersten Halbjahr 2019 als App im Projekt eingeführt und in einer Schulung den Farmen vorgestellt. Die App soll den Umgang mit dem CFT für die Farmen erleichtern.

ZIEL	INDIKATOR	2017	2018
Treibhausgas-Emissionsquellen erkennen, Mengen erfassen und verringern	tCO ₂ e/ha Anbaufläche	Messung erst ab 2018	705,62 187,82 (Ecuador) 1.223,42 (Kolumbien)



Foto: Atierna Ecuador/WWF Ecuador

ABFALLMANAGEMENT

Ein Großteil des auf Bananenfarmen anfallenden Abfalls ist mit Agrochemikalien belastet und muss getrennt und sicher entsorgt werden. Jedoch werden leere

Pestizid- und Düngemittelcontainer oft nicht gesondert entsorgt. Auch um eine verbesserte Rückverfolgbarkeit toxischer Abfälle gewährleisten zu können, besteht somit die Notwendigkeit, über die Gefahren der unangemessenen Abfallentsorgung aufzuklären.

ZIEL	INDIKATOR	2017	2018
Nachverfolgbarkeit der toxischen Feststoffabfälle sichergestellt	Anteil der korrekt entsorgten Schutzkleidung in Prozent	Messung erst ab 2019	Messung erst ab 2019

SOZIALES ENGAGEMENT

Die Produktion billiger Bananen für den Export geht oft auf Kosten der Arbeiter auf den Plantagen in Südamerika. Sie haben häufig keine angemessenen Verträge, erhalten nicht den branchen- oder landesüblichen Mindestlohn und werden für Überstunden nicht entschädigt. Oft sind sie der gesundheitsschädigenden Wirkung toxischer Agrochemikalien ausgesetzt, vor allem wenn sie keine angemessene Schutzkleidung erhalten und/oder im Umgang mit Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmitteln, Herbiziden und

Düngern nicht geschult wurden. Der WWF und EDEKA bemühen sich deshalb im Bananen-Projekt darum, dass mindestens die nationalen Gesetze und Vorschriften (beispielsweise Arbeitsrechte und Standards zu Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz) eingehalten werden. Im Jahr 2018 trugen so bereits über 90 Prozent aller Arbeitskräfte im Bananenprojekt angemessene Schutzkleidung, um sich vor schädlichen Agrochemikalien schützen zu können. Darüber hinaus sind mittlerweile alle Arbeiter in das gesetzliche Sozialversicherungssystem integriert und haben feste Arbeitsverträge.

ZIEL	INDIKATOR	2017	2018
Verbesserte Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge auf den Plantagen	Verwendung von angemessener Schutzkleidung bei der Arbeit mit gesundheitsgefährdenden Agrochemikalien in Prozent	Messung erst seit 2018	90,32 82,11 (Ecuador) 98,54 (Kolumbien)



Foto: Aluena Ecuador/ WWF Ecuador

3.3 LANDWIRTSCHAFT FÜR ARTENVIELFALT

Das Projekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ trägt in besonderem Maße zum Erhalt und Schutz der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft bei, indem auf landwirtschaftlichen Betrieben gezielte Naturschutzmaßnahmen umgesetzt werden, um bestimmte Tier- und Pflanzenarten zu schützen.

Das Projekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ (LfA) will die heimische Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten erhalten. Denn gerade in landwirtschaftlich geprägten Lebensräumen ist der Artenrückgang besonders dramatisch. Der Biolandbau bietet jedoch Möglichkeiten, diesem gefährlichen Trend gegenzusteuern. Darum werden auf teilnehmenden Biohöfen gemeinsam mit dem landwirtschaftlichen Betrieb ein oder mehrere Naturschutzmodule umgesetzt, die im Rahmen des Projektes vom Leibniz-Zentrum für

Agrarlandschaftsforschung e.V. (ZALF) entwickelt wurden. Der Maßnahmen- und Leistungskatalog besteht aus über 100 Einzelbausteinen. So schaffen beispielsweise „ungemähte Streifen im Klee gras“ während und nach der Mahd wichtige Rückzugsräume für Insekten, Feldvögel, Feldhasen und Amphibien. Von dem Modul „Buntbrachen und Blühstreifen“ hingegen profitieren Rebhühner und andere Feldvögel, die auf den Blühflächen gute Brutplätze finden. Ebenso bieten sie Feldhasen und Insekten Nahrung und einen Rückzugsraum. Die landwirtschaftlichen Betriebe wählen zusammen mit einem naturschutzfachlichen Berater des ZALF die geeigneten und für ihre Höfe wirksamsten Maßnahmen aus und setzen sie um. Dafür garantiert

EDEKA den Erzeugern die Abnahme der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und honoriert die Umsetzung der biodiversitätsfördernden Maßnahmen durch einen Aufpreis. In den EDEKA-Märkten sind die Produkte aus dem Projekt „LfA“ leicht erkennbar: sie werden mit dem WWF-Logo und dem LfA-Siegel versehen. Mit dem Kauf der Produkte aus dem „Landwirtschaft für Artenvielfalt“-Projekt können Verbraucher nachweisbar Artenvielfalt in der Region fördern.

Das Projekt wird seit 2012 zusammen mit der EDEKA-Region Nord, dem Fleischwerk EDEKA Nord und dem Anbauverband Biopark e. V. umgesetzt. Das ZALF ist zuständig für die wissenschaftliche Begleitung. Seit 2019 sind Projektwaren in Kooperation mit weiteren Anbauverbänden auch in der EDEKA-Region Südwest erhältlich.

Zum 30.06.2019 haben insgesamt 66 Betriebe erfolgreich die zusätzlichen Naturschutzleistungen erbracht, das sind elf Betriebe mehr als im vergangenen Jahr. Zehn Betriebe befinden sich derzeit in naturschutzfachlicher Beratung.

Das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung e.V. (ZALF) führt in Zusammenarbeit mit den Landwirten ein Monitoring von ausgewählten Tier- und Pflanzenarten durch, die für die offene Agrarlandschaft Deutschlands

typisch, zum Teil jedoch stark gefährdet sind. Zu ihnen zählen unter anderem Braunkehlchen, Schmetterlinge, Ackerwildkräuter wie Kornblume, Feldrittersporn und Lämmersalat.

ALLGEMEINE PROJEKTINFORMATIONEN

Projektname	„Landwirtschaft für Artenvielfalt“
Anbauregion	Deutschland
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung von Ökosystemen und Biodiversität • Etablierung des Naturschutzmoduls für Landwirte aus dem Ökolandbau • Langfristige Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft durch naturschutzfachliche Beratung • Honorierung von Naturschutzleistungen • Transparenz durch Rückverfolgbarkeit mittels Tracking-Code auf den Produkten
Anzahl Projektbetriebe	<ul style="list-style-type: none"> • Region Nord: 57 (anerkannt), 10 (in Beratung) • Region Südwest: 9 (anerkannt)
Anbaufläche insgesamt	<ul style="list-style-type: none"> • Region Nord: 36.674 ha (anerkannt), 3.763 ha (in Beratung) • Region Südwest: 1.281 ha (anerkannt)
Produkte	<ul style="list-style-type: none"> • Fleisch- und Wurstwaren sowie Kartoffeln: Seit 2012 in EDEKA-Märkten der Region Nord verfügbar. Rindfleisch ist seit 2019 in EDEKA-Märkten der Region Südwest verfügbar.



MONITORING BRAUNKEHLCHEN



Abbildung 22, 23 und 24:
Braunkehlchen auf einem Ast,
Distelfalter und Lämmersalat,
Arnosseris minima - Blütenkopf.

Viele LfA-Betriebe halten Nutztiere, für die sie das Futter in Form von Heu selbst anbauen. Diese Grasflächen sind auch der Lebensraum des Braunkehlchens. Es steht stellvertretend für die meisten Feldvögel der offenen Agrarlandschaft, deren Bestände seit Jahrzehnten massiv zurückgehen. So ist der Bestand dieser Vogelart von 1990 bis 2014 um zwei Drittel zurückgegangen⁷⁶. Um diesem beunruhigenden Trend entgegenzuwirken, wurde das Hauptaugenmerk im Projekt auf die Steigerung des Bruterfolges gelegt. Denn das Braunkehlchen ist als Bodenbrüter mit erst im Juli flügge werden den Jungen besonders durch die üblicherweise im Mai stattfindende Mahd in seinem Bruterfolg gefährdet. Es wurden daher gezielt Maßnahmen umgesetzt, um Teilflächen durch ein Aussparen der Mahd und der Beweidung als Brutflächen zu gewinnen.

Der Betrieb Gut Temmen in der südlichen Uckermark in Brandenburg entschied sich 2018 und 2019 für diese Maßnahme. Die Brutflächen wurden entweder bei der Mahd ausgespart beziehungsweise erst später gemäht oder bei der Beweidung ausgezäunt. Der Bruterfolg in den Maßnahmenflächen lag zwischen 80 und 90 Prozent. Zugleich verdoppelte sich die Anzahl der Reviere von fünf Revieren im Jahr 2017 auf über zehn Reviere in den Jahren 2018 und 2019. Insgesamt wurden in den letzten Jahren Braunkehlchen-Kartierungen auf sechs Betrieben in Mecklenburg-Vorpommern und drei Betrieben in Nordbrandenburg durchgeführt. Die Untersuchungen auf den insgesamt neun Projektbetrieben ergaben, dass eine Verdoppelung des Bruterfolges stattgefunden hat. Die Beobachtungen zeigen, dass die stark gefährdeten Braunkehlchen durch gezielte kleinflächige Maßnahmen erfolgreich geschützt werden können.

⁷⁶ Angaben des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (2018), siehe: www.dda-web.de/vid-online/

MONITORING TAGFALTER



Ungemähte Streifen sind auch für Tagfalter, die sich von Nektar ernähren, äußerst wichtig. In der ökologischen Landwirtschaft wird typischer Weise Klee gras angebaut und in der Regel vor der Blüte geschnitten. Das Stehenlassen von versetzten Streifen bei jeder Mahd soll ein dauerhaftes Blütenangebot über die gesamte Faltersaison gewährleisten.

Eine Auswertung für den Projektbetrieb Münchehofe in Brandenburg hat ergeben, dass 2016 und 2017 auf den ungemähten Streifen durchschnittlich 120 Falter pro Jahr gesehen wurden, auf den gemähten Flächen im gleichen Zeitraum jedoch nur 27 Falter.

SCHMETTERLINGE MÜNCHEHOFE

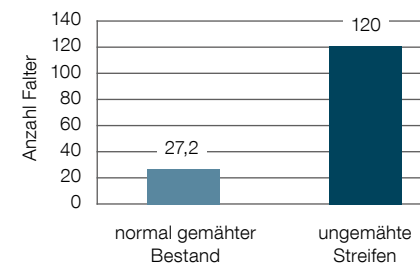


Abbildung 25: Falter pro Jahr auf 100m langen Streifen, Mittelwerte 2016-2017, je 7 Begehungen.

MONITORING ACKERWILD- KRÄUTER



Foto: Frank Gottwald

Ein Schwerpunkt des Monitorings im letzten Jahr lag auf der den Ackerwildkräutern (Segetalflora). Stellvertretend für alle Ackerwildkräuter wurde die Verbreitung von Lämmersalat (*Arnosseris minima*) und Kahlem Ferkelkraut (*Hypochaeris glabra*) untersucht. Beide Arten sind laut der Roten Liste Deutschland „stark gefährdet“. Sie kommen nur noch vereinzelt auf nährstoffarmen Äckern vor. Aufgrund der geringen Düngung in den Ökobetrieben finden sie dort auf nährstoffarmen Sandböden sehr gute Lebensbedingungen. Um den Lämmersalat zu schützen, wurde in einigen teilnehmenden LfA-Betrieben kleinflächig die den pH-Wert des Bodens und die Bodenfruchtbarkeit erhöhende Kalkung ausgespart.

Das Monitoring ergab, dass bei den insgesamt 19 untersuchten LfA-Betrieben auf elf mindestens eine der beiden Arten vorkommt. Sie sollen nun gezielt erhalten werden. Damit das gelingt, ist eine enge Kooperation der Projektmitarbeiter, Berater und Betriebe nötig. Diese Zusammenarbeit hat sich seit Projektbeginn intensiviert und viele der teilnehmenden Betriebe entwickeln ein zunehmendes Interesse an den wildlebenden Arten auf ihren Flächen. Dazu tragen auch motivierende Befunde wie dieser bei: Im Jahr 2018 wurde auf dem Projektbetrieb Gut Temmen der laut Liste der gefährdeten Arten vom Aussterben bedrohte Acker-Hahnenfuß gefunden.

4. PRODUKTBEZOGENE KOMMUNIKATION

Zertifizierungssysteme tragen zur Umsetzung der Agenda 2030 bei. Die Kennzeichnung nachhaltigerer Waren mit dem Panda-Logo bietet eine Orientierungshilfe beim nachhaltigen Einkauf.

Zusätzlich zu den übergreifenden SDGs der Partnerschaft (siehe S. 5 und 6) trägt die produktbezogene Kommunikation zur Erreichung folgender SDGs bei:



ZERTIFIZIERTE PRODUKTE

zum Schutz natürlicher
Lebensräume



DER EINFLUSS DES KONSUMENTEN

Die Einkaufsentscheidungen der Konsumenten wirken sich auf die Umwelt aus. Allein der Bereich Ernährung macht in Deutschland 15 Prozent des Treibhausgasausstoßes pro Kopf aus. Hierbei spielt insbesondere der Konsum von Fleisch und tierischen Produkten eine Rolle.⁷⁷ Mit dem Kauf von Bio-Produkten können die Folgen des persönlichen Konsums hingegen gemindert werden. So kann sich die Produktion von Bio-Lebensmitteln u.a. positiv auf den Gewässerschutz, den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, den Artenschutz und die Biodiversität auswirken.

UMWELTSCHUTZ DURCH NACHHALTIGKEITSSTANDARDS

EDEKA und der WWF arbeiten deshalb daran, EDEKA-Eigenmarken – wo möglich – zertifizieren zu lassen und auf umweltfreundliche Standards wie Marine Stewardship Council (MSC) oder Forest Stewardship Council (FSC®) umzustellen und so die Lebensräume Meer und Wald zu schützen. Auch Bio-Standards, die für eine garantiert ökologische Produktion stehen, tragen zum Erhalt der Artenvielfalt bei. So müssen beispielsweise pflanzliche Bio-Produkte aus abwechslungsreichen Fruchtfolgen stammen. Zudem muss beim Anbau auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel verzichtet werden.

312 ENTSCHEIDUNGSMÖGLICHKEITEN

Mit geprüften Eigenmarken und WWF-Logo zur nachhaltigen Kaufentscheidung: Beim Co-Branding im Rahmen der strategischen Partnerschaft zwischen EDEKA und dem WWF werden Produkte gekennzeichnet, die einen vom WWF anerkannten Höchststandard wie MSC, FSC®, Blauer Engel, NaTrue oder EU-Bio erfüllen und von unabhängigen Prüforganisationen zertifiziert sind. Das WWF-Logo auf EDEKA-Eigenmarken ist dabei eine zusätzliche Orientierungshilfe, die die Konsumenten dabei unterstützen soll, nachhaltige Produkte leichter zu erkennen.

⁷⁷ Treibhausgas-Ausstoß pro Kopf in Deutschland nach Konsumbereichen (2017); Siehe: Umweltbundesamt UBA-CO₂ Rechner <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/konsum-umwelt-zentrale-handlungsfelder#textpart-1> (15.08.2019)

In EDEKA-Märkten sind sie kaum zu übersehen: die sogenannten Co-Branding Produkte der WWF-EDEKA-Partnerschaft. Das WWF-Panda Logo und ein Hinweis auf einer rechteckigen weißen Fläche weisen Kunden auf besonders nachhaltige Produkte im EDEKA-Eigenmarkensortiment hin. Eines der 312 Co-Branding-Produkte: das Bienenhotel. Das hierfür verwendete Holz stammt zu 100 Prozent aus FSC®-zertifizierten Quellen und wurde im Rahmen des Co-Branding-Prüfprozesses hinsichtlich des entsprechenden Zertifikates untersucht. Ist das Zertifikat gültig und bezieht sich auf die entsprechende Holzart, wird das Produkt für das Co-Branding freigegeben und die Partnerschafts-Kennzeichnung auf dem Produkt angebracht.

AUF WELCHEN PRODUKTEN BEFINDET SICH DAS WWF-LOGO?

EDEKA-Eigenmarken, die vom WWF anerkannte Nachhaltigkeitsstandards (EU-Bio-Verordnung, Naturland, Bioland oder vergleichbare Bioverbände, MSC, FSC®, Blauer Engel) nachweisen und durch unabhängige Prüforganisationen zertifiziert worden sind, können den Hinweis auf die Partnerschaft samt WWF-Logo tragen.

NEBEN DIESEN VOM WWF ANERKANNTEN NACHHALTIGKEITSSTANDARDS KANN DAS WWF-LOGO ABGEBILDET WERDEN (STAND 30.06.2019):

Falls dies nicht bereits durch den jeweiligen Standard geschehen ist, werden neben der Zertifizierung zusätzlich auch die regionalen oder lokalen Wasserrisiken sowie die Sozialrisiken in den Herkunftsländern betrachtet. Dies ist bei EU-Bio-zertifizierten Produkten bereits der Fall. Bei hohen Wasser- und Sozialrisiken werden zusätzliche Zertifizierungen vorausgesetzt. Werden diese Zertifikate wie beispielsweise GlobalG.A.P. oder Nachweise über die Einhaltung von Social-Compliance-Standards (z. B. GLOBALG.A.P. Risk Assess-

ment on Social Practice, GRASP) nachgewiesen, kann ein Produkt trotz erhöhter Wasser- oder Sozialrisiken ein Co-Branding erhalten. Zusätzlich wird auf Produkten, die einem gemeinsamen Anbauprojekt entstammen (Bananenprojekt, Zitrusprojekt, LfA-Produkte), das sogenannte Projekt-Branding eingesetzt. Im Rahmen des Co-Claiming kann zudem auf Produkten, die andere als die oben erwähnten Umweltstandards erfüllen, ein Hinweis auf das Siegel mit einer ergänzenden WWF-Empfehlung abgebildet werden.

BIOLOGISCHER ANBAU

HOLZ, PAPIER, TISSE

FISCH UND MEERESFRÜCHTE

78 Im Bereich der Natur- und Biokosmetik sind Produkte ab einem Mindestgehalt von 70 % Naturstoffen in Bioqualität Co-Branding-fähig. Dies entspricht der NATRUE Stufe 2, Naturkosmetik mit mindestens 70 % Bioanteil, und der Stufe 3, Biokosmetik mit mindestens 95 % Bioanteil

4.1 STATUS CO-BRANDING

Status: Zum 30.06.2019 trugen 312 Produkte ein Co-Branding. Davon sind 195 Bio-, 49 MSC-, 39 FSC®-zertifiziert und 29 mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. Bei der Erhebung der Ergebnisse werden alle Produkte gezählt, bei denen mindestens ein Lieferant die Anforderungen für das Co-Branding erfüllt. Gezählt wird jedes Produkt nur einmal, auch wenn es von verschiedenen Lieferanten kommt. Bei der Co-Branding-Prüfung

werden alle Lieferanten eines Produktes kontrolliert. Dabei kann es vorkommen, dass nicht alle Lieferanten die notwendigen Bedingungen erfüllen. Im Markt finden sich dann ausschließlich Produkte, deren Lieferanten die Anforderungen erfüllen. Das kann zur Folge haben, dass ein Produkt in einem Markt ein Co-Branding trägt, in einem anderen Markt jedoch nicht. Dies ist insbesondere bei Obst und Gemüse häufiger der Fall.

CO-BRANDING EDEKA-EIGENMARKENSORTIMENT STAND 30.6.2019

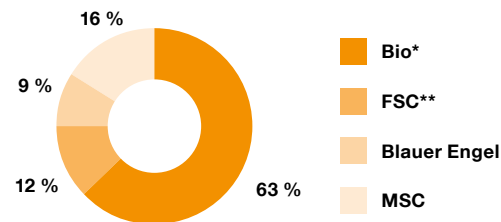


Abbildung 26: Anteil aller EDEKA-Eigenmarkenprodukte mit Co-Branding, aufgeteilt nach Nachhaltigkeitsstandards, die der WWF anerkennt (Stand 30.06.2019). *Vom WWF für das Co-Branding anerkannte Bio-Standards. Darunter fallen EU-Bio-Verordnung, Naturland, Bioland oder vergleichbare Bioverbände. **FSC® 100 % für Holzprodukte; FSC®-Recycling für Tissue- und Papierprodukte.

4.2 PROJEKT-BRANDING

Im Rahmen der Partnerschaft laufen derzeit auf Erzeugerebene drei Projekte, die sich mit dem ökologisch verbesserten Anbau von Nahrungsmitteln beschäftigen (Kapitel 3). Die Kennzeichnung der dort produzierten Waren aus konventionellem aber verbessertem Anbau besteht aus dem WWF-Logo in Verbindung mit einem Claim. Dieser verdeutlicht den Projektcharakter und stellt den konkreten Bezug her, beispielsweise „EDEKA & WWF Gemeinsames Projekt für eine bessere Orange“.

Produkte aus dem biologischen Partnerschaftsprojekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ tragen neben dem Siegel der EU-Bio-Verordnung das Logo eines Bioverbands, z. B. Biopark, das projekteigene Siegel und das WWF-Logo. Ein QR-Code auf der Verpackung führt zudem direkt auf die Projektwebsite mit direkter Verbindung zum jeweiligen Betrieb. So können die Maßnahmen, die der jeweilige Betrieb zur Förderung der Artenvielfalt umsetzt, direkt eingesehen werden.



4.3 CO-CLAIMING UND VERBRAUCHERHINWEISE

Neben dem Co-Branding in Verbindung mit den vom WWF anerkannten Standards weisen produktbezogene Texthinweise auf weitere Zertifizierungssysteme hin. Da diese vom WWF nicht für das Co-Branding anerkannt sind, erfolgt hier ein nur ein textlicher Hinweis ohne das WWF-Logo. Beim Themenfeld Palmöl gibt es fünf Produkte, die bislang einen solchen Hinweis tragen. Die darin enthaltenen Palmölbestandteile sind nach RSPO-Segregated entlang der gesamten Lieferkette zertifiziert.

Darüber hinaus tragen zum Stichtag 30.06.2019 zwanzig FSC®-Mix-Hygieneprodukte aus Zellstoff einen Texthinweis mit WWF-Logo und einem zusätzlichen Verbraucherhinweis. Sie sind nicht co-branding geeignet, weil der WWF FSC®-Mix nicht als ausreichend nachhaltig anerkennt.



5. BESTÄTIGUNGSVERMERK

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit über Nachhaltigkeitsinformationen

An den Vorstand der WWF Deutschland Stiftung bürgerlichen Rechts, Berlin

Wir haben die ausgewählten quantitativen Angaben in Tabelle 1 auf Seite 18 zum Thema Fisch und Meeresfrüchte; Tabelle 2 auf Seite 23, Abbildung 2 und Abbildung 3 auf Seite 23 sowie Tabelle 3 auf Seite 24 zum Thema Holz/Papier/Tissue; Tabelle 4 auf Seite 30 zum Thema Palmöl; Tabelle 5 auf Seite 36 und Tabelle 6 auf Seite 37 zum Thema Soja/Nachhaltigere Nutztierfütterung; Abbildung 7 auf Seite 48 zum Thema Süßwasser; Tabelle 7 auf Seite 54, Tabelle 8 auf Seite 54, Tabelle 9 auf Seite 55, Abbildung 8 und Abbildung 9 auf Seite 56 sowie Abbildung 10 auf Seite 57 zum Thema Verpackungen;

Abbildung 26 auf Seite 80 zum Thema Co-Branding, veröffentlicht im Fortschrittsbericht 2019 zur strategischen Partnerschaft Edeka und WWF (im Folgenden „Bericht“) für den Zeitraum vom 01. Juli 2018 bis zum 30. Juni 2019 der WWF Deutschland Stiftung bürgerlichen Rechts, Berlin (im Folgenden der „WWF Deutschland“) einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter von WWF Deutschland sind verantwortlich für die Aufstellung des Berichts und die Ermittlung und Darstellung der ausgewählten quantitativen Angaben in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien. WWF Deutschland wendet die in den Standards zur Nachhaltigkeitsberichtserstattung der Global Reporting Initiative (GRI) genannten Prinzipien (Genauigkeit, Ausgewogenheit, Verständlichkeit, Vergleichbarkeit, Zuverlässigkeit

und Aktualität) in Verbindung mit internen Richtlinien an (im Folgenden: „Berichtskriterien“).

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung des Berichts sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung des Berichts zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Erklärung des Wirtschaftsprüfers in Bezug auf die Unabhängigkeit und Qualitätssicherung

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und

berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Unsere Prüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen zur Qualitätssicherung an, insbesondere die Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie den IDW-Qualitätssicherungsstandard: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1).

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfurteil mit begrenzter Sicherheit über die einleitend beschriebenen ausgewählten quantitativen Angaben im Bericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des International Stan-

dard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die einleitend beschriebenen Angaben für den Zeitraum 01. Juli 2018 bis zum 30. Juni 2019 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien aufgestellt worden sind. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt

wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Aufnahme des Aufstellungsprozesses des Berichts und zugehörigem internen Kontrollsystem
- Aufnahme der Methoden und Einschätzung der Konzeption und Implementierung von Systemen und Prozessen für die Datenerhebung und -verarbeitung
- Durchführung von Besuchen vor Ort zur Prozessaufnahme und Analyse ausgewählter quantitativer Angaben
- Analytische Beurteilung der Daten und Trends
- Einsichtnahme in ausgewählte interne und externe Dokumente

- Einschätzung der Gesamtdarstellung der im Prüfungsumfang enthaltenen Angaben.

Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme gelangen lassen, dass die für den Zeitraum vom 01. Juli 2018 bis zum 30. Juni 2019 im Bericht von WWF Deutschland veröffentlichten ausgewählten quantitativen Angaben in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien aufgestellt worden sind.

Verwendungsbeschränkung/ AAB-Klausel

Dieser Vermerk ist an den Vorstand des WWF Deutschland gerichtet und ausschließlich für diesen bestimmt. Gegenüber Dritten übernehmen wir insoweit keine Verantwortung.

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für den Vorstand des WWF Deutschland erbracht haben, lagen die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in der Fassung vom 1. Januar 2017 zugrunde (<https://www.kpmg.de/bescheinigungen/lib/aab.pdf>). Durch Kenntnisnahme und Nutzung der in diesem Vermerk enthaltenen Informationen bestätigt jeder Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich der Haftungsbeschränkung auf EUR 4 Mio für Fahrlässigkeit in Ziffer 9 der AAB) zur Kenntnis genommen zu haben, und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

München, den 27.03.2020

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hell ppa.
Dollhofer